

LEIBNIZ-GYMNASIUM

REMSCHIED



JAHRESSCHRIFT 2013

D A N K E !

Allen unseren Spendern und Inserenten sagen wir Herzlichen Dank!

Ihre Zuwendungen und Anzeigen helfen uns sehr, unsere Jahresschrift alljährlich herauszubringen.

Wir bitten unsere Leserinnen und Leser, berücksichtigen Sie - wenn möglich - unsere Inserenten.

Die Redaktion

Impressum

Diese Jahresschrift wird herausgegeben vom Kollegium des
Leibniz-Gymnasiums Remscheid in Zusammenarbeit mit dem Förderverein.
Ausgabe Nr. 17 (2013)
Auflage: 500 Stück

Redaktion: Verena Leberling (verantwortlich),
Dr. Eva Bürgel, Jenny Weiher, Klaus Fey,
Guido Rader, Joachim Supp, Philipp Schubert

Satz und Layout: Philipp Schubert
Klaus Fey

Druck: Köllen Druck + Verlag GmbH, Bonn

Der Inhalt der Artikel gibt nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.
Die Autoren der Artikel sind für den Inhalt selbst verantwortlich.



Vorwort	4
LG Zahlen - Daten - Namen	5
LG sozial	13
LG sportlich	26
LG Schüler aktiv	36
LG kulturell	44
LG Köpfe	52
LG Abiturienten	81
LG Förderverein	92
LG mobil	93
LG international	103
LG Schulzentrum	130
LG publik	136
Dank an...	147

Liebe Leserinnen und Leser der Jahresschrift 2013 des Leibniz-Gymnasiums,

ich habe mich in den letzten Wochen oft gefragt, ob es vor 35 Jahren, als ich noch auf das Gymnasium ging, auch schon so viel über ein einziges Schuljahr zu berichten gab, wie es in der heutigen Zeit der Fall ist. Sicher – es gab immer schon die mathematischen Wettbewerbe, die Erfolge bei den Stadtmeisterschaften im Schulsport, die Klassen- und Kursfahrten oder die glanzvollen Aufführungen der schulischen Ensembles. Aber im Jahr 2013 gab es bei uns am Leibniz-Gymnasium zusätzlich eine Vielzahl an Neuerungen. Ich möchte gerne einige dieser besonderen Ereignisse kurz in Ihre Erinnerung zurückrufen. Manche werden vermutlich sehr bedeutend für die nächsten Jahre unseres Schullebens, andere sind vielleicht in einiger Zeit nur noch Randnotizen und längst von anderen Ereignissen überlagert worden. Aber all diese kleinen und großen Aspekte haben aktuell in diesem Jahr 2013 zu maßgeblichen Veränderungen in unserem Leibniz-Gymnasium geführt.

Das in der Presse wohl am intensivsten behandelte schulische Thema dieses Jahres war der sogenannte Doppeljahrgang. Durch das gleichzeitige Abitur des letzten G9- und des ersten G8-Jahrgangs verließen doppelt so viele Schülerinnen und Schüler wie sonst mit ihrem Abitur unsere Schule. Alle haben – entgegen vielen Unkenrufen aus informierten und weniger informierten Stellen – die Herausforderungen hervorragend gemeistert, was durch eine Zahl von über 30 Einser-Abiturientinnen und Abiturienten eindrucksvoll belegt wird. Im Sommer nahm die Hauptschule Klausen Abschied von ihrem langjährigen Standort im Schulzentrum und zog mit den verbliebenen Schülerinnen und Schülern zum Schulzentrum Hackenberg nach Lennep. Dafür bekamen wir nette Nachmieter. Die Grundschule Eisernstein fand bei uns im Schulzentrum Klausen eine neue dauerhafte Heimat. Seitdem bleibt an der Lockfinker Straße kein Stein mehr auf dem anderen. Die Renovierungs- und Umzugsarbeiten werden sich auch noch über das gesamte Jahr 2014 erstrecken, bis dann hoffentlich auch der neue Chemietrakt und die Bibliothek des Leibniz-Gymnasiums fertig gestellt sein werden.

Die Oberstufenverwaltung ist seit Beginn des Schuljahrs 2013/14 in die frei gewordenen Räume gegenüber dem Lehrerzimmer gezogen und bietet dort endlich unseren SII-Schülerinnen und Schülern adäquate Beratungsmöglichkeiten. Die neue Mensa wird zusammen mit der Cafeteria von unseren Schülerinnen und Schülern sehr gut angenommen und bietet für unsere Großen Raum zur Arbeit bzw. zur Entspannung in unterrichtsfreien Zeiten sowie für unsere Jüngeren in der Mittagspause einen freundlich und farbenfroh gestalteten Ess- und Aufenthaltsbereich.

Was ist noch passiert? Die integrative Lerngruppe hat in der 5. Jahrgangsstufe engagiert ihre Arbeit im „Campus des gemeinsamen Lernens“ aufgenommen, der Kreativwettbewerb Chinesisch des Landes NRW fand im März mit großem Erfolg an unserer Schule statt, das Leibniz-Gymnasium führt seit Juli offiziell den Titel „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“, die Stundentaktung wurde von 45 auf 67,5 Minuten umgestellt und führte zu einer entschleunigten und entspannten Lernatmosphäre, das Leibniz-Gymnasium ist als einzige Remscheider Schule Partner im Projekt „Coole Schule“ des BHC (Bergischer Handballclub), der seit dieser Saison erfolgreich in der stärksten Handballliga der Welt mitspielt und unsere Schülerinnen und Schüler durch den Nationalspieler Maximilian Weiß und Benjamin Meschke ebenfalls zu Höchstleistungen antreiben wird.

Nicht zuletzt gibt es zwei bedeutende Personalveränderungen. Wir müssen uns in diesem Jahr von der Mitarbeit zweier Menschen verabschieden, die unsere Schule seit Jahrzehnten mit geprägt haben. Mit Wolfgang Hild wurde der letzte Diplomsportlehrer, der zu den Urgesteinen der Schule gehörte, im Sommer verabschiedet. Angelika Tillmanns, unsere langjährige Hausmeisterin, ist im Dezember in den wohlverdienten Ruhestand gegangen, in dem wir alle aus der Schulgemeinde des Leibniz-Gymnasiums ihr noch viele erfüllte Jahre zusammen mit ihrer Familie und ihren Freunden wünschen.

Das Wichtigste kommt aber am Schluss dieses Vorwortes: Ein herzlicher Dank geht neben den Autoren der verschiedenen Artikel an Dr. Eva Bürgel, Joachim Supp, Verena Leberling, Jenny Weiher, Guido Rader und Klaus Fey sowie an Ursula Rödding und Philipp Schubert, die für den Inhalt und die Gestaltung verantwortlich zeichnen und unzählige Arbeitsstunden und Redaktionssitzungen mit der Vorbereitung und Erstellung dieser Jahresschrift verbracht haben. Ich wünsche Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, nun viel Freude mit der Lektüre dieser Jahresschrift.





Schülerzahlen

2013/14	710 (325 Jungen, 385 Mädchen) davon 436 in der Sekundarstufe I (225 Mädchen, 211 Jungen) und 274 in der Sekundarstufe II (160 Mädchen, 114 Jungen)
Sextaner:	89 neue Fünftklässler (47 Mädchen, 42 Jungen)
Abitur 2013:	141 Abiturienten (76 Mädchen, 65 Jungen)

Klassen- und Studienfahrten

März 2013	- Skifahrt nach Steibis	(Gensicke, Gamper)
5a,b,c: Juli 2013	- Juist	(Rader, Burgard, Wollny, Neuhaus, Moll, Kohlenbach)
9b: Juli 2013	- Grömitz	(Schwerdtfeger, Kallenborn)
9a,c: Juli 2013	- Rügen	(Meyer, Schumacher, Drazewski, Wende)
Juli 2013	- Studienfahrt nach Madrid	(Titta, Hölscher)
Q2: Sept. 2013	- Calella / Spanien	(Weihers, Weise, Titta, Cornelius)
Q2: Sept. 2013	- London / England	(Meyer, Kallenborn)

Internationaler Austausch

März 2013 Schüleraustausch nach Palma de Mallorca (Ruda, Hölscher)
April 2013 Schüleraustauschbesuch aus Palma des Mallorca / Spanien
Okt. 2013 Schüleraustausch nach Nuoro / Sardinien im Rahmen des Comenius-Programms (Schumacher, Meyer)

Schulleitung

Dr. Thomas Giebisch, OStD	Schulleiter
Sylvia Höpfner, StD'	Stellvertretende Schulleiterin
Wolfgang Ley, StD	Oberstufen-Koordination
Karin Schumacher, StD'	Mittelstufen-Koordination
Wolfgang Moll, OStR	Unterstufen-Koordination
Ursula Wirwahn, OStR'	Koordination der Freiarbeit
Gerd Schneller, StD	Koordinierung schulfachlicher Aufgaben (offene Ganztagsangebote, Haushaltsangelegenheiten sowie allg. Verwaltungsaufgaben)

Schulsekretariat

Andrea Böhning	Schulsekretärin
Andrea Hartmann	Schulsekretärin

Hausmeisterin

Heike Mattern



Mitwirkungsorgane im Schuljahr 2013/14

Schulkonferenz

Lehrervertreter	die Damen Schumacher, Leberling sowie die Herren Drazewski, Fey, Moll, Ley, Rader, Schneller
Elternvertreter	die Damen Pitscher (EF), Hauck (Q2) und Leopold (7c), Schmitz (8a), Bachmann (8b) sowie die Herren Dicke (EF), Dr. von Borzeszkowski (7b) Liebig (5a)
Schülervertreter	Jasmin Fazel (Q1), Robin Braun (Q2), Anna Sabrina Schüßler (Q1), Alina Hof (Q1), Leonard Bona (Q2), Dominik Stellmacher (Q2), Daniel Eggerichs (Q2), Lorena Hahn (Q2)

Klassen- und Jahrgangsstufenpflegschaften

Vorsitzender: Silvio Dicke Stellvertreterin: Kerstin Pitscher

5a Frau Jansen	5b Frau Bachmann	5c Frau Meske-Reinhardt	6a Frau von Eicken
6b Frau Schneider	6c Frau Tippmann	7a Frau Becker	7b Frau Thrun
7c Frau Leopold	8a Frau Schmitz	8b Frau Kuhnert	8c Frau Schücke
9a Frau Luckey	9b Frau Huckenbeck	9c Frau Schultheis	

Jahrgangsstufe EF	Herr Dicke, Herr Dr. von Borzeszkowski, Frau Pitscher, Frau Radermacher
Jahrgangsstufe Q1	Frau Gernt-Hoppe, Frau Brocksieper, Herr Wagner, Herr Kämper
Jahrgangsstufe Q2	Frau Hauck, Frau Kaubke, Frau Brausch

Schülerrat

Schülersprecher: Robin Braun (Q2) und Jasmin Fazel (Q1)

5a Valeria Sothmann	5b Muriel Bachmann	5c Matz Gonner	6a Luana Innocenti
6b Luisa Simeit	6c Yannick Nützmann	7a Billy Gnanasundaram	7b Paul Held
7c Lea Pawelske	8a Jennifer Isfeld	8b Faiza El-Bouaazzati	8c Carla Angerhausen
9a Julius Sause	9b Leon Scherkenbach	9c Laura Lammert	

JgSt. EF	Malena Kalhöfer, Lea Eschweiler, Cihan Koyuncu, Benedikt Kuhstoß
JgSt. Q1	Danea Keuchel, Ertai Gündüz, Anna Sabrina Schüßler, Tobias Heinemann
JgSt. Q2	Robin Braun, Leonard Bona, Daniel Eggerichs, Joelle-Marie Wyrwa

SV-Verbindungslehrer: Frau Burgard, Herr Drazewski



Lehrerkollegium

Biologie:	Frau Blümel, Frau Bott, Herr Gabriel, Herr Leeder, Herr Moll, Herr Neuhaus, Frau Öhl, Frau Ring, Herr Weber, Herr Weise
Chemie:	Frau Blümel, Frau Bott, Herr Gamper, Herr Weber
Chinesisch:	Frau Du
Deutsch:	Frau Höpfner, Frau Íñigo López, Herr Körkemeyer, Frau Kohlenbach, Frau Krah, Frau Lamers, Frau Leberling, Herr Mohns, Frau Ruda-Dietrich, <i>Frau Schäfer</i> , Herr Schwerdtfeger, Frau Fiß ⁺ , <i>Frau Wöllmann</i>
Englisch:	<i>Frau Bellido</i> , Frau Beneke, Frau Brink, Frau Kallenborn, Frau Meyer, Frau Schumacher, Frau Wollny
Erdkunde:	Frau Burgard, Herr Drazewski, Frau Meyer, Herr Nienhaus, Herr Weise, Frau Wirwahn
Französisch:	Frau Beneke, Frau Höpfner, Frau Kallenborn, Herr Nienhaus, Frau Titta, Frau Weihers
Geschichte:	Frau Hübner*, Frau Kohlenbach, Frau Leberling, Herr Dr. Reinking, <i>Frau Schäfer</i> , Frau Schumacher
Informatik:	Herr F. Becker, <i>Herr Gabriel</i> , Herr Neuhaus, Herr Ley
Kunst:	Frau Grabinski*, Herr Körkemeyer, Herr Dr. Reinking
Latein:	Frau Diehl, Frau Gensicke, Herr Maurer*
Mathematik:	Herr F. Becker, Herr S. Becker, Frau Burgard, Herr Fey, Herr Gamper, Herr Dr. Giebisch, Herr Ley, <i>Frau Mannsfeld</i> , Frau Nuyken, Herr Schneller, Frau Weihers, Frau Wirwahn
Musik:	Herr Dr. Giebisch, Herr Rader, Frau Ring, Frau Rohn*, Frau Fiß ⁺
Philosophie/Praktische Philosophie:	Herr Drazewski, Frau Lamers, Frau Leberling, Herr Schwerdtfeger, Frau Wollny
Physik:	Herr F. Becker, Herr S. Becker, Herr Gamper, Herr Ley, <i>Frau Mannsfeld</i> , Frau Öhl, Herr Schneller
Politik:	Frau Brink, Frau Cornelius, Herr Drazewski, Frau Du, Herr Franke, Frau Nuyken, Herr Rader, Herr Schwerdtfeger
ev. Religion:	Frau Cornelius, Frau Pfr. ' Cronjäger, Frau Krah, Herr Pfr. Krämer*, Frau Pfr. ' Schäfer*
kath. Religion:	Frau Diehl, Frau Íñigo López, Herr Leeder, Frau Ruda-Dietrich
Sozialwissenschaften:	Frau Brink, Frau Cornelius, Herr Drazewski, Frau Du, Herr Franke, Frau Nuyken, Herr Rader
Spanisch:	<i>Frau Bellido</i> , Frau Íñigo López, Frau Ruda-Dietrich, Frau Titta
Sport:	Herr Franke, Frau Gensicke, Herr Hild (bis Juli 2013), Herr Mohns, Herr Moll, <i>Frau Wöllmann</i>

⁺ Frau Fiß ist Sonderpädagogin für gemeinsames Lernen

Kursivschrift = Kolleginnen bzw. Kollegen in Elternzeit, mit * versehen = Vertretungskräfte



Referendarinnen und Referendare:

Marijke Hölscher (D, S, Sp), Philip Esser (M, F), Peter Krumbach (E, Ge), Rolf René Maurer (D, Pl), Florian Reuters (E, Sw), Patrick Wende (Sw, Sp)

Verabschiedungen

Im vergangenen Kalenderjahr verabschiedeten wir Herrn Hild in den Ruhestand. Frau Dr. Medert verließ das Leibniz-Gymnasium auf eigenen Wunsch, um an einem Wuppertaler Gymnasium zu arbeiten. Wir danken beiden für ihre vielen Aktivitäten an unserer Schule und wünschen ihnen alles Gute. Unsere ehemaligen Referendarinnen Frau Hüper, Frau Königs, Frau Schacherl, Frau Schliemann, Herr Förster und Herr Schlöder verließen uns nach ihrem Examen. Wir wünschen ihnen viel Erfolg an ihrer neuen Wirkungsstätte.

Schulkalender - Februar 2013 bis Januar 2014

FEBRUAR

- 01. Zeugnisausgabe, Ende des 1. Halbjahrs
- 04. Bunter Abend der Stufe 13
Beginn der Freiarbeits-Projektwoche der Jgst. 9
- 06. Bewerbungstraining der 9a (Volksbank)
- 13. Studienberatung der Universität Wuppertal (EF, Q1, Q2+13)
Bewerbungstraining der 9b (Volksbank)
- 18. Beginn des Schutzengelprojekts der Polizei NRW (Mädchen der Stufe EF)
- 21. pangea-Mathematik-Wettbewerb der Stufen 8
- 22. Lernstandserhebungen Deutsch der Stufe 8
pangea-Mathematik-Wettbewerb der Stufen 5-7, 9 & EF
- 23. NRW-Runde der Mathematik-Olympiade in Köln
DELFI/DALF-Prüfungen am Leibniz-Gymnasium
- 26. Lernstandserhebungen Englisch der Stufe 8
- 27. Sprechstunde der Arbeitsagentur (EF, Q1, Q2+13)
- 28. Lernstandserhebungen Mathematik der Stufe 8

MÄRZ

- 01. Misereor-Projekt
- 02. Kreativwettbewerb Chinesisch
- 04. Präsentationsabend des Drehtürmodells
- 05. Schulkonzerte der Bergischen Symphoniker, 5. Jg., Teo Otto-Theater

- 06. Pädagogischer Tag
- 13. Studienberatung der Universität Wuppertal (EF, Q1, Q2+13)
Aufführung der Theater-AG
- 15. Dichterlesung Hr. Cumart
Hallensportfest
- 18. Informationsabend über die gymnasiale Oberstufe (Jg. 9)
- 22. letzter Schultag der Stufe Q2+13
Feier der Abiturienten

APRIL

- 10. Studienberatung der Universität Wuppertal (EF, Q1, Q2+13)
Finanzführerschein I (Stufe EF, Volksbank)
- 11. Kängurutag
- 17. Finanzführerschein I (Stufe EF, Volksbank)
Informationsabend Comenius
- 22. Informationsveranstaltung über die Qualifikationsphase (EF)
- 24. Sprechstunde der Arbeitsagentur (EF, Q1, Q2+13)
Finanzführerschein I (Stufe EF, Volksbank)
- 25. Vorstandssitzung des Fördervereins
Jahreshauptversammlung des Fördervereins
- 29./30. mündliche Prüfungen im 4. Abiturfach

MAI

02. Finanzführerschein I (Stufe EF, Volksbank)
06. Besuch der Mädchen der Klasse 8a bei „pro familia“
Informationsabend zur Wahl der 2. Fremdsprache (WP I)
Informationsabend zur Wahl des Differenzierungsbereichs (WP II)
08. Beginn des Medienkompetenz-Projektes
Studienberatung der Universität Wuppertal (EF, Q1, Q2+13)
Finanzführerschein II (Stufe EF, Volksbank)
- 19./20. Prüfungen im 4. Abiturfach
14. Big Challenge
- 15./23. Finanzführerschein II (Stufe EF, Volksbank)
- 24./25. Probenwochenende der musikalischen Ensembles in SG-Burg
28. französischer Kinotag für die Französischkurse der Stufe 6
29. zentrale Klausur Deutsch der Stufe EF
Finanzführerschein II (Stufe EF, Volksbank)

JUNI

03. Besuch der Mädchen der Klasse 8c bei „pro familia“
Informationsabend für die Eltern der neu angemeldeten Fünftklässler
05. zentrale Klausur Mathematik der Stufe EF
12. Unterlagen zur mündlichen Prüfung im 1.-3. Abiturfach an den FPA-Vorsitzenden
Studienberatung der Universität Wuppertal (EF, Q1, Q2+13)
- 12./13. Aufführungen des Literaturkurses der Stufe Q1 („Wie es euch gefällt“)
16. Citylauf 2013 in Remscheid
25. Sprechstunde der Arbeitsagentur (EF, Q1, Q2+13)
Schulkonzerte der Bergischen Symphoniker, 6. Jg., Teo Otto-Theater
- 25./26. 1. Aufführung des Sommerkonzerts
29. Abiturentlassung im Teo Otto-Theater

JULI

- 08.-10. interkulturelles Kompetenztraining
09. Schach-Schulmeisterschaften
10. Studienberatung der Universität Wuppertal (EF, Q1, Q2+13)
11. AC & Präsentationstraining Q1
12. Abschiedsfest der GHS Klausen
14. Treffen der 25-, 40- und 50jährigen Abiturientia
Konzert des Remscheider Jugendorchesters
16. Präsentationsabend Drehtürmodell
17. Kennenlernnachmittag für die neuen Fünftklässler
18. Sportfest mit Verleihung der Auszeichnung „Schule ohne Rassismus“
20. Abiturball in der Stadthalle Wuppertal

SEPTEMBER

04. Einschulung der neuen 5. Klassen
06. Informationsveranstaltung des Bergischen Schultechnikums (8./9. Jg.)
- 06./07. Lehrerausflug
11. Kniggekurs der Stufe EF (Volksbank)
13. Methodentag für die 5. Jahrgangsstufe
16. Beginn des Berufspraktikums der Jgst. EF
20. Methodentag der 7. Jahrgangsstufe
21. Stadtteilstadt „Jugendkultur“ (Die Schlawiner)
23. Informationsveranstaltung zum Abitur für die Jahrgangsstufe Q2
Informationsabend zum Drehtürmodell
25. Schulrunde der Mathematik-Olympiade

OKTOBER

01. Startschuss für die virtuelle Radtour RS-Ghana
07. Pädagogischer Tag
09. Lesung Herr Giambusso (Die Lütteraten)
Studienberatung der Universität Wuppertal (EF, Q1, Q2)
10. Eignungstest der Stufe Q1
16. Informationsabend zum Chinaaustausch
- 16./17. Musicalaufführungen für die Kinder der 4. Grundschulklassen (5a,b,c)

NOVEMBER

- 04. Beginn der Freiarbeitsprojektwoche der 9. Klassen
- 05. Vorstandssitzung des Fördervereins
- 11. Vortrag von Vertretern von „Opportunity International“
- 12. Schulschach-Mannschaftsmeisterschaften
- 13. Methodentag der Stufe Q1 (Facharbeiten)
Studienberatung der Universität Wuppertal (EF, Q1, Q2)
- 14. Vorlesetag der 7b in der KGS Lüttringhausen
Stadtrunde der Mathematik-Olympiade (Röntgen-Gymnasium)
- 15. Berufsorientierungstag am Leibniz-Gymnasium
- 18. Informationsabend für Eltern der Grundschulklassen der 4. Schuljahre
- 19. „Wege nach dem Abitur“ (Infoveranstaltung der Arbeitsagentur (Q1)
- 20. Sprechstunde der Arbeitsagentur (EF, Q1, Q2)
Wirtschaftsunterricht I der Stufe Q1 (Volksbank)
- 26. Elternsprechtage der 5. Jahrgangsstufe
- 27. Elternsprechtage der Jgst. 6 - Q2
Wirtschaftsunterricht II der Stufe Q1 (Volksbank)

DEZEMBER

- 01. Lüttringhauser Weihnachtsmarkt
- 03./04. Adventskonzerte
- 11. Studienberatung der Universität Wuppertal (EF, Q1, Q2)
- 17. Präsentation des Freiarbeitsprojekts der 5. Jahrgangsstufe „Kinder aus aller Welt“
- 18. Sprechstunde der Arbeitsagentur (EF, Q1, Q2)
- 19. Besuch im Schauspielhaus Düsseldorf (Momo, Stufen 5 bis 7)

JANUAR

- 09. Schulkonzerte der Bergischen Symphoniker, 6. Jg., Teo Otto-Theater
- 15. Studienberatung der Universität Wuppertal (EF, Q1, Q2)
- 17. Hospitationen der Grundschullehrer in den 5. Klassen
- 21. Kammerkonzert
- 22. Sprechstunde der Arbeitsagentur (EF, Q1, Q2)
- 25. Tag der offenen Tür im Leibniz-Gymnasium
- 27. Präsentationsabend des Drehtürmodells

Studio ballerina

Schule für klassischen und modernen Tanz

www.studioballerina.de
Tel. 02191 - 460 43 78

Janina Fiß stellt sich vor

Mein Name ist Janina Fiß und ich bin seit September 2013 als Sonderpädagogin am Leibniz-Gymnasium. Nachdem ich mehrere Jahre als Erzieherin in einer heilpädagogischen Kindertagesstätte gearbeitet habe, startete ich im Jahre 2006 an der Universität zu Köln mit dem Studium „Lehramt Sonderpädagogik“ mit den Fächern Musik und Deutsch.

Meine Lehramtsausbildung absolvierte ich an der Karl-Kind-Schule in Remscheid, an der ich im Anschluss als Lehrerin gearbeitet habe. Im Rahmen der Inklusion ist diese auch weiterhin meine „Stammschule“.

Ich wohne mit meinem Mann in Wermelskirchen. In meiner Freizeit spiele ich im Orchester-verein Hilgen und der Stephanus-Combo. Ich fahre gerne Mountain-Bike und entspanne mich beim Nähen von Kleidung und Accessoires. Als Musikpädagogin gestalte ich gerne verschiedene Musik- und Musicalprojekte mit Kindern und Jugendlichen. Ich bin dankbar, mit dem Leibniz-Gymnasium eine neue berufliche Herausforderung gefunden zu haben. Für die herzliche Art, mit der ich an dieser Schule aufgenommen wurde, möchte ich allen an dieser Stelle herzlich danken.

Ich freue mich auf spannende Unterrichtsstunden mit der 5c und interessante und visionäre Jahre am Leibniz - Gymnasium.



Christopher Jarvis stellt sich vor

Mein Name ist Christopher Jarvis und ich bin bis Ende Mai 2014 der Fremdsprachenassistent des Leibniz-Gymnasiums. Ich studiere Deutsch und Französisch bei der Aberystwyth-Universität in Wales, obwohl ich aus Doncaster in Nord-England komme. Ich bin noch Student in Großbritannien, deshalb mache ich mein Auslandsjahr hier in Remscheid. Ich bin natürlich hier, um den SuS mit Englisch zu helfen. Aberystwyth, meine Universitätsstadt, liegt an der Küste; deshalb gibt es immer solche schlechten Wetter wie hier (aber leider haben wir nicht so viel Schnee) – deshalb fühle mich wohl in der nassesten Stadt Deutschlands. Ich reise gerne, deshalb wohne ich in Wuppertal um bessere Verbindungen zu haben. Ich interessiere mich auch für Musik, deswegen habe ich bei dem Fünfer-Musical geholfen und bin in dem Elternchor jeden Freitag.

Im Jahr 2012 hatte ich Glück bei den Olympischen Spielen in London zu arbeiten. Das war wirklich ein Erlebnis, das ich nie vergessen werde. Ich habe als Aufseher gearbeitet – das heißt, dass ich als Sicherheitsbediensteter, mit dem Verkehrsverbund Transport for London“ zusammengearbeitet habe. Es hat so viel Spaß gemacht und es freut mich, dass ich die Möglichkeit, bei London 2012 zu arbeiten, hatte.

Ich habe auch schon in zwei Schulen in Großbritannien gearbeitet – in einem wirklich tollen Gymnasium (oder etwas so ähnlichem), und auch in einer guten Grundschule. Ich muss aber sagen, dass das Leben in und mit dem Leibniz-Gymnasium viel besser ist, weil die Leute, SchülerInnen und Kollegium, wirklich nett sind. Ich fühle mich immer wohl in der Schule und freue mich, dass ich den nächsten Monaten hier arbeiten werde.



Anna Diehl stellt sich vor

Mein Name ist Anna Diehl und ich unterrichte seit dem 1.2.2013 die Fächer Latein und Katholische Religion am Leibniz-Gymnasium.

Aufgewachsen und zur Schule gegangen bin ich in Overath, in der Nähe von Köln. Nach dem Abitur bin ich sofort nach Köln gezogen, um meine Fächer an den Universitäten Köln und Bonn zu studieren. Für mich stand schon lange vor dem Abitur fest, dass ich unbedingt Lehrerin für Latein und Katholische Religion werden wollte. Gerade auch wegen der Erfahrungen während meiner Studienzeit bin ich im Rheinland tief verwurzelt. Den täglichen Weg aus meiner Heimat Köln nach Remscheid nehme ich gerne in Kauf, da ich mich am Leibniz-Gymnasium sehr wohl fühle.

Bis September war ich zunächst als Vertretungslehrerin angestellt und konnte mir bereits ein Bild von der Schule machen. Schnell war für mich klar, dass ich am Leibniz-Gymnasium bleiben wollte, da ich mich in dem Kollegium, das mich herzlich aufgenommen hat, sofort sehr wohl gefühlt habe. Vor allem aber war ich von den engagierten Schülerinnen und Schülern begeistert. Ich freue mich daher nun sehr, dass ich am Leibniz-Gymnasium eine feste Stelle habe und dass ich die pädagogische und fachliche Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern fortsetzen kann.



Ihr Malermeister

An der Windmühle 80
42899 Remscheid

Tel.: 02191/54459

Fax: 02191/564475

Mobil: 0171/1491497

REINER
SWOBODA



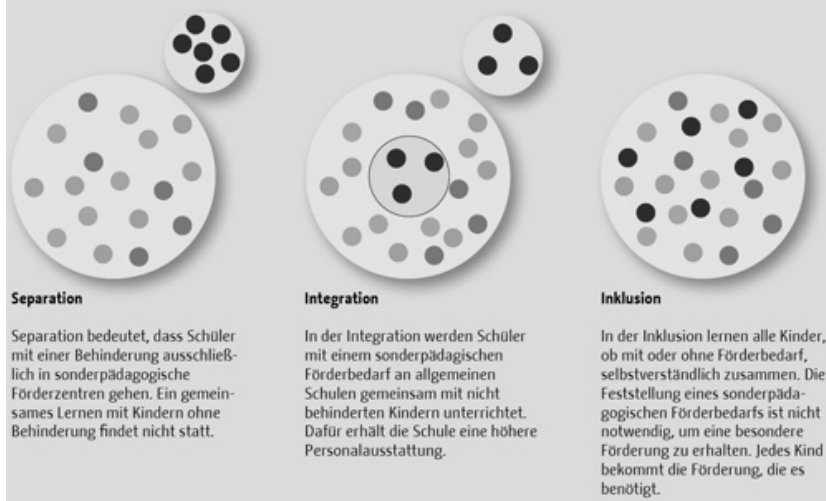
Das Leibniz- Gymnasium auf dem Weg zum gemeinsamen Lernen

Erstmals gibt es am Leibniz Gymnasium eine Integrative Lerngruppe. Das bedeutet, dass seit diesem Schuljahr in der Klasse 5c Schülerinnen und Schüler mit gymnasialer Eignung und Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf sowohl zielgleich als auch ziendifferent unterrichtet werden.

Warum Inklusion?

Die Bundesrepublik Deutschland hat im März 2009 die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen ratifiziert. Die Übereinkunft der Vereinten Nationen stellt die Menschenrechte in den Mittelpunkt und formuliert das Recht auf Selbstbestimmung, Partizipation und umfassenden Diskriminierungsschutz für Menschen mit Behinderungen. Um dies zu erreichen, fordert sie eine barrierefreie und inklusive Gesellschaft. Der zentrale Begriff "Inklusion"

Von der Separation zur Inklusion



meint dabei, dass jeder Mensch in seiner Individualität von der Gesellschaft akzeptiert wird und die Möglichkeit hat, in vollem Umfang an ihr teilzuhaben. Im Schulalltag bedeutet Inklusion das gleichberechtigte Lernen von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Behinderungen in einer Lerngruppe.

Das Konzept der Inklusiven Schule erkennt die Individualität jedes Kindes sowie die Verschiedenheit der Schülerinnen innerhalb einer Lerngruppe an und sieht darin sogar eine Bereicherung. Alle Schülerinnen und Schüler werden, unabhängig von Beeinträchtigungen oder Behinderungen, die Förderung und Unterstützung bekommen, die sie benötigen. Dabei werden sie vollständig in die Gemeinschaft einbezogen.

Inklusion am Leibniz

Weil keine Schülerinnen und kein Schüler mit einem anderen zu vergleichen ist, erhält jeder den individuellen Unterstützungsbedarf, den sie benötigen. Im Unterricht der Klasse 5c ist neben der Klassenlehrerin Frau Lamers oder den Fachlehrern, in den meisten Stunden auch die Förderschullehrerin Frau Fiß anwesend. Die Lehrer arbeiten im Team zusammen, beraten und ergänzen sich.

Die Schülerinnen und Schüler lernen am gemeinsamen Gegenstand besonders in den Fächern Sport, Musik, Kunst, Religion, Freiarbeit sowie bei Projekten, Feiern und anderen außerunterrichtlichen Aktivitäten – also in den Bereichen Handeln, Bewegen und Gestalten. Neben dem Wechsel der Lernaktivitäten benötigt erfolgreiches Lernen ebenso unter-

schiedliche Lernformationen- einzeln, in Zweier- oder Kleingruppenkonstellationen oder im gesamten Klassenverband. Lerngegenstände werden je nach Leistungsfähigkeit und Leistungsstand niveaudifferenziert vertieft und methodisch umgesetzt. Dabei wird eine hohe Form der Binnendifferenzierung angestrebt und wenn nötig eine äußere Differenzierung vorgenommen.

Bezogen auf die Unterrichtsmethoden werden verstärkt kooperative und dezentrale Lernformen (z.B. Freiarbeit, Wochenplan, Projektunterricht) angestrebt, um eine individuelle Förderung aller Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten.

Für die Förderschüler werden Förderpläne von der Sonderpädagogin Fr. Fiß entwickelt sowie gezieltes Fördermaterial erstellt. Passend zur zieldifferenten Vorgehensweise erhalten die Förderschüler ein Berichtszeugnis, keine Notenbeurteilung. Für die Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf werden praxisbezogene Unterrichtseinheiten zunehmend an Bedeutung gewinnen, so z.B. beim Einsetzen der 2. Fremdsprache, die für Förderschüler nicht vorgesehen ist. Deshalb ist äußere Differenzierung in diesen Stunden vorgesehen, praktisches Arbeiten und das individuelle Arbeiten an ihren Förderzielen werden dann im Vordergrund stehen.

Der Gemeinsame Unterricht fordert eine eindeutige Gewichtung im Sinne des sozialen Lernens. Eine Kultur der Toleranz und Akzeptanz des Andersseins muss gefördert werden. Die Förderung sprachlicher, emotionaler und sozialer Kompetenzen sollte sich durchgängig durch das gesamte schulische Programm ziehen und bewusst in Kleingruppen, aber auch im Klassenunterricht wahrgenommen werden.

Hilke Lamers und Janina Fiß

Schulung zum Umgang mit modernen Kommunikationsmedien

Die Klasse 8b wurde (wie alle anderen Klassen auch) Anfang des Jahres 2013 von einer Medienberaterin zu einer Informationsveranstaltung besucht. Thematisiert wurde die Internetsicherheit und es wurden Informationen über soziale Netzwerke gegeben. Trotz anfänglicher Skepsis gab es einige überraschende neue Erkenntnisse für alle, so zum Beispiel beim Thema WhatsApp. Dass das beliebte Kommunikationsprogramm ab 16 Jahren frei gegeben ist, war einigen noch bekannt. Doch als dann das Thema „verschickte Bilder“ ins Gespräch kam, sah man den einen oder anderen ungläubigen Blick in der Runde. Grund war, dass jeder, der ein Bild über WhatsApp verschickt, die Rechte an diesem verliert, womit sie dem gesamten Netz zugänglich sind. Ähnlich verhält es sich mit der Suchmaschine „Google“: Jede Sucheingeabe wird gespeichert und kann weiterverkauft werden, wodurch auf den Benutzer zugeschnittene Werbung angezeigt werden kann. Dieses Verfahren wird aber auch von vielen weiteren Browser-Anbietern praktiziert. Eine vermeintlich sichere Seite wäre hingegen „startpage“, weil dort kein Weiterverkauf von Daten betrieben werde. Besonders außergewöhnlich waren die Infos über sogenannte Soziogramme. In diesen werden Verbindungen zwischen Freunden und Verwandten festgestellt und dokumentiert. Außerdem ist es der Technik heutzutage sogar möglich, über diese Soziogramme ein Schattenprofil von Personen zu erstellen, die nicht auf Facebook existieren. Durch Verlinkungen oder Nennung in Bildern sind diese Profile oftmals sogar sehr nah an der Realität. Insgesamt war es eine informative Veranstaltung, die uns die Welt des Internets und der sozialen Netzwerke nähergebracht hat.

Marc Meyra, 9b

1. Opportunity International Tour Remscheid - Ghana

Am 01.10.2013 startete eine neue Aktion für Opportunity International Deutschland (OID) mit unseren Schülerinnen und Schülern.



Am 1. Oktober 2013 startete die Klasse 6b die OI-Tour nach Ghana

Es handelt sich um eine kombinierte Rad - Jogging - Walking - Tour von Remscheid nach Ghana zu den Orten, an denen unsere Microschools liegen. Die Tour ist nur eine virtuelle Tour, doch es wird real Rad gefahren, gejogged oder gewalked werden. Die in der Umgebung von Remscheid oder Wuppertal zurückgelegten Strecken werden addiert und sollen bis zum 30.06.2014 die Strecke von Remscheid nach Ghana ergeben. Die Siegermannschaft wird dann über 10719 km zurückgelegt haben.



Alle Teilnehmer müssen Sponsoren finden, die Radfahrern 1 Cent, Joggern 5 Cent und Walkern 8 Cent pro Kilometer zahlen. Dieses Geld wird als Spende an Opportunity International zur Gründung neuer Trustbanks oder zum Ausbau von Schulen gegeben.

Neben dem Spaß soll als Nebeneffekt die Gesundheit aller Beteiligten, Schüler, Eltern, Lehrer und Freunde unserer Schule durch eine körperliche Betätigung gefördert werden.

Um die Teilnahme an dieser sportlichen Veranstaltung für alle Teilnehmer attraktiv zu gestalten, gibt es Preise in Form von Geldprämien für die Klassen- oder Kurskasse zu gewinnen. Exakte Informationen zum Ablauf der OI-Tour finden Sie auf der Homepage des Leibniz-Gymnasiums (www.leibniz-remscheid.de) durch einen Klick auf den Link OI-Tour.

Für die Bereitstellung der Geldprämien haben wir schon sehr viele großzügige Sponsoren gefunden. Dennoch suchen wir weiter. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie oder Ihre Firma die noch sechs Monate laufende Aktion durch eine Spende an den Förderverein des Leibniz-Gymnasiums unterstützen würden. Ab einer Spendenhöhe von 40 € veröffentlichen wir Ihren Namen bzw. den Ihrer Firma (falls Sie einverstanden sind) auf der Homepage des Leibniz-Gymnasiums im Rahmen der Ankündigung einer Gewinnprämie

Die Spenden wirken in doppelter Hinsicht sozial, zum einen für Kinder in Entwicklungsländern, die ohne unsere Hilfe keine Schule besuchen könnten, und zum anderen für die Schülerinnen und Schüler des Leibniz-Gymnasiums, die durch die Gewinnprämien unterrichtliche Exkursionen, Klassenfahrten oder Klassenfeste finanzieren können.

Gerd Schneller

Ergebnisse der Unterstützung von Opportunity International Deutschland durch den Förderverein des Leibniz-Gymnasiums

Seit dem Start des Sozialprojekts "Unterstützung von Opportunity International Deutschland" im Jahr 2009 wurde schon viel erreicht. Mithilfe einer aktuellen Spendensumme von 25000 € haben wir in Ghana eine Trustbank gegründet, wir unterstützen vier Microschools bei ihrem Auf- und Ausbau und haben eine neue Microschool gegründet. Dadurch wurden für 800 Schülerinnen und Schülern Ausbildungsplätze, für 50 Lehrerinnen und Lehrern sowie zehn weiteren Schulangestellten Arbeitsplätze geschaffen bzw. gesichert. Der größte Teil der Spenden ist durch zwei Sponsorenläufe, ein Schulfest und eine Projektwoche zum Thema "Eine Welt" erwirtschaftet worden. Alle diese Aktionen haben neben ihrem guten Zweck auch unseren Schülerinnen und Schülern sehr viel Freude bereitet.

Im Juli 2013 erreichte uns der erste Wirkungsbericht von Sinapi Aba Trust über die Unterstützung von vier Microschools durch das Leibniz-Gymnasium. Sinapi Aba Trust ist die einheimische ghanaische Partnerorganisation von Opportunity International. Darin wird der bisherige Einsatz unserer Spendengelder genau beschrieben. Hier ein tabellarischer Überblick:

Name der Schule	Schulleiterin	Ort	Kredithöhe	Zweck
Amazing Child Academy	Lydia Owusu - Boakye	Kodie Apagya	2600 €	Anbau von drei Klassenräumen
God is God	Vida Owusu	Obuasi	4000 €	Bau eines Gebäudekomplexes mit drei Klassenräumen
Jehovah Nissi	Veronica Boamah	Pakyi	1000 €	Renovierung und Instandsetzung eines Gebäudekomplexes
Emmatess International School	Emmanuel Owusu	Offinso	4000 €	Anbau eines Gebäudekomplexes mit sechs Klassenräumen
Nichtfinanzielle Dienstleistungen	Anzahl	Einzelkosten	gesamt	
Schulungen für Schulbesitzer	4	30 €	120 €	
Schulungen für Lehrer	12	25 €	300 €	
Schulungen für Köche	4	20 €	80 €	
Star of Hope Stipendium	4	200 €	800 €	

Zusammen mit dem Wirkungsbericht erhielten wir ein persönliches Dankschreiben von der Schulleiterin Lydia Owusu-Boakye der Amazing Child School Complex, einer Microschool unseres Projekts. Daneben noch Zeichnungen von Kindern der Schule. Ein Beispiel sehen Sie hinter dem Brief.

Amazing Child School Complex

P.O.Box 122

Offinso - Ashanti

22nd April, 2013

Dear Mr. Schneller,

LETTER OF APPRECIATION

On behalf of Amazing Child School Complex, I heartily and candidly express my appreciation and thanks to you for your timely moral and financial support through Opportunity International Network, Germany.

I must say that, your support is going to make tremendous increase in our number of classrooms for a more efficient and effective teaching and learning activities in Amazing Child School Complex. I have no doubt that your support will go a long way to ensure increased enrollment and splendid academic performance.

In the words of the kids, teachers, parents, and me, we want to say "Ayikoo"! (Meaning well-done)

Attached to this letter are the drawings of two kids (Arhin Gyamfi and Shadrack Nfojo in class 2 and class 1 respectively) of Amazing Child School Complex. They say that with your support, they are going to do more drawings in future.

Thank you and God bless you.

Yours

faithfully,

LYDIA OWUSU-BOAKYE

(Proprietor)



Opportunity vor Ort

Bereits zum zweiten Mal erhielt das Leibniz-Gymnasium Besuch aus Ghana. Celina Yelpoe, eine Kreditnehmerin von Opportunity International, besuchte uns mit ihrem Loan-Officer (Kreditbetreuer) Moses Lambon am 11. November 2013, um uns an ihrem ganz persönlichen Beispiel die erfolgreiche Arbeit von OI in Ghana näher zu bringen.



Celina Yelpoe, 39, Mutter dreier Jungen, lebt mit ihrer Familie in Bole in Ghanas Norden. Celina betreibt eine Hühnerfarm, mit der sie maßgeblich zum Lebensunterhalt ihrer Familie beiträgt. Mit 50 Tieren eröffnete sie im Jahr 2007 ihre Hühnerfarm mit einem ersten Kredit von Opportunity International in Höhe von 400 GHS (150 €). Da sie ihren Kredit pünktlich zurückzahlte, erhielt sie schon im darauffolgenden Jahr einen neuen Kredit in Höhe von 500 GHS (ca. 188 Euro), um ihre Geflügelfarm auf 200 Hühner zu vergrößern. Celina nahm die Schulungen zu unternehmerischen Themen von SINAPI ABA TRUST, der Partnerorganisation von OI in Ghana, sehr ernst und erschloss sich so einen guten Markt für ihre Produkte. 2009 erweiterte sie mit einem weiteren Kredit in Höhe von 800 GHS (ca. 300

Euro) ihr Unternehmen. Inzwischen ist die Zahl der Vögel auf 990 Tiere angewachsen – das bedeutet 30 Kisten Eier pro Tag!

Celina erklärt: „Die Kredite haben mir geholfen, mir meinen Traum vom eigenen Unternehmen zu erfüllen. Ich bin nun nicht nur irgendeine Geflügelzüchterin, sondern unterhalte mit vier Mitarbeitern auch eine der größten Geflügelfarmen in Bole.“

Gut 200 Schülerinnen und Schüler des Leibniz-Gymnasium verfolgten den Weg von Celina aus der Armut zu einer erfolgreichen Unternehmerin.

Es sind nicht nur die Klienten (Kreditnehmer), die durch die Kredite von OI Startchancen für ein Unternehmen erhalten, auch die Loan-Officer sind für das Gelingen äußerst wichtig. Einen einfachen Menschen ohne Bildung oder Ausbildung mit Geld auszustatten und zu hoffen, dass dies schon Erfolg bringt, ist ein Trugschluss. Die Loan-Officer verfügen über die notwendigen Kenntnisse und begleiten alle Kreditnehmer beim Auf- und Ausbau der neuen Unternehmen. Ein solcher Loan-Officer ist Moses Lambon.

Moses Lambon, 36, stammt aus Bunkprugu im Norden Ghanas. Zusammen mit seiner Frau Hannah hat er zwei Kinder, einen Jungen und ein Mädchen. Moses hat einen Universitätsabschluss in Management und ein Diplom in Marketing.

Aus Nächstenliebe hat er es sich zur Aufgabe gemacht, armen Menschen dabei zu helfen, den Lebensunterhalt für sich und ihre Familien aus eigener Kraft zu verdienen.

Im September 2005 begann Moses bei der ghanaischen Partnerorganisation Sinapi Aba Trust als Kreditbetreuer. Moses ist für mehrere Gemeinden im nördlichen Ghana zuständig. Angesichts der großen Armut in der Region und den kaum vorhandenen Straßenverbindungen stellt ihn seine Arbeit täglich vor große Herausforderungen. So muss er einiges auf sich nehmen, um zu seinen Kreditnehmern zu gelangen und seinen Traum zu erfüllen, den Armen in entlegenen ländlichen Gegenden zu helfen.

Zu seinen Klienten gelangt der Kreditbetreuer nur mit dem geländegängigen Motorrad, Autos sind für die oftmals maroden Straßen nicht geeignet. In der Regenzeit jedoch kommt auch das Zweirad an seine Grenzen. Und so muss er auch schon mal sein Motorrad auf einem Kanu befördern, um die Menschen zu erreichen.

Moses sagte den Schülerinnen und Schülern:

„Ich sehe meine Arbeit als eine Aufgabe, den armen und wirtschaftlich benachteiligten Menschen zu dienen. Meine Erfahrungen, die ich seit vielen Jahren als Kreditbetreuer vor Ort gesammelt habe, ermöglichen es mir, meine Klienten auf vielseitige Weise zu betreuen. Ich erachte es als ein Privileg, mit armen Menschen zusammenzuarbeiten. Hier habe ich die Möglichkeit dabei mitzuhelfen, ihr Leben zu verbessern und sie zu ermutigen, etwas im Leben zu erreichen.

Mein Herz geht auf, wenn mir meine Klienten davon erzählen, wie sie mit Hilfe der Kredite ihr Leben verändern konnten. Wenn sie beispielsweise mehr Arbeitsmaterialien einkaufen oder neue Herstellungstechniken wie die Produktion von Seife oder Butter erlernen konnten.

Nirgendwo sonst kann ich so deutlich sehen, wie sich das Leben der Männer und Frauen transformiert. Vor meinen Augen entstehen Schulen, Hühnerfarmen oder Geschäfte, die ein regelmäßiges Einkommen sicher stellen.

Die Schulgebühren für die Kinder oder die Versorgung der Familie stellen für meine Klientinnen kein Problem mehr dar.“



Die liebenswürdige Art, wie sich Moses an seine Zuhörer in der Aula wandte, wie er verdeutlichte, warum er als Absolvent einer Universität für seine armen Landsleute arbeitet und nicht in einem Unternehmen, in dem er viel mehr verdienen könnte, beeindruckt die Schülerinnen und Schüler des Leibniz-Gymnasiums sicher nachhaltig. Er machte sehr deutlich, warum ein Beruf mehr ist als nur ein Mittel zum Geldverdienen.

Der Bericht von Celina über die Entwicklung ihres Lebens durch die Zusammenarbeit mit Opportunity International und die eindrucksvollen Schilderung der Arbeit eines Loan-Officers haben uns allen gezeigt, dass das von uns gespendete Geld an Opportunity International sehr effektiv eingesetzt wird. Viele Familien werden ein ausreichendes Einkommen erzielen und viele Kindern erhalten die Chance eines Schulbesuchs und dadurch einer Ausbildung.

Zusammen mit Opportunity International und Sinapi Aba Trust leisten wir Hilfe, die ankommt!

Gerd Schneller

Interkulturelles Kompetenztraining

Vom 19.12.2012 bis zum 21.12.2012 hatten 26 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 13/Q2 das Privileg, an einem dreitägigen interkulturellen Kompetenztraining unter Leitung von Meike Weidenhammer, einer zertifizierten interkulturellen Businesstrainerin, teilzunehmen.



Dieses fand im City-Hostel Düsseldorf, eine Jugendherberge in Düsseldorf, statt. Ziel des Trainings war es, die Schüler für andere Kulturen sensibler zu machen, um sie auf zukünftige Begegnungen mit fremden Kulturen (sei es privat oder beruflich) vorzubereiten und dort aufkommenden Missverständnissen vorzubeugen.

Hierzu war es unumgänglich, sich zunächst einmal die Bedeutung von Kultur (und was alles dazu gehört) bewusst zu machen und sich auch mit der eigenen Kultur auseinander zu setzen. Aufbauend darauf wurden dann Inhalte wie „interkulturelle Stolpersteine“, „selektive Wahrnehmung“, „Umgang mit Kulturschock“, „kulturelle Unterschiede im Business“, „kulturelle Unterschiede in der Kommunikation“, sowie das „Präsentieren International“ thematisiert.

Durch das Selbsterarbeiten und Miterleben dieser Thematiken war das Training sehr spannend und abwechslungsreich. So wurde zum Beispiel ein Kulturschock simuliert, bei dem die Schüler mit den Sitten und der ‚Sprache‘ einer fremden Kultur konfrontiert wurden und sich „einfach mal darauf einlassen“ sollten. Dies sah so aus, dass sich die männlichen Schüler in einem Kreis auf Stühle setzen sollten und die weiblichen Schülerinnen zunächst einmal die Schuhe ausziehen und sich dann immer in die Lücken im Stuhlkreis zwischen die Männer knien mussten. Dann wurden die Männer von den Frauen gefüttert und bekamen zu trinken angereicht.

Was besonders für die Schülerinnen in dieser Situation ein eher diskriminierendes Erlebnis war, war in dieser erfundenen und nachgespielten Kultur für sie eigentlich eine Ehre. Denn diese Kultur der so genannten „Albatrosianer“ glaubte daran, dass die Erde heilig sei und nur die Frau die Erde berühren dürfte. Deswegen durften die Frauen ihre Schuhe ausziehen und sich auf den Boden knien, während die Männer ihre Schuhe anbehalten mussten und auf Stühlen Platz nehmen mussten.

Auf diese Art und Weise einen Kulturschock selbst zu erleben und kennen zu lernen war für die Meisten ein erstmaliges und unvergessliches Erlebnis, und es hätte keine bessere Möglichkeit gegeben diese Thematik so verständlich rüberzubringen.

Rückblickend auf dieses Seminar sind sich alle Schüler einig, dass es nicht nur sehr viel Spaß gemacht hat, sondern dass sie für ihre Zukunft eine Menge gelernt haben und sensibler geworden sind im Umgang mit anderen Kulturen.



Lisa Herbst

Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage

Ein großer Tag für das Leibniz-Gymnasium Remscheid, an dem alle anwesend waren, die diesen Titel ermöglicht haben, Im Vordergrund standen an diesem Tag die Schüler und Schülerinnen, ohne die der Titel nicht möglich gewesen wäre, insbesondere ist hier der Zusatzkurs Sozialwissenschaften des vergangenen Schuljahres zu nennen, der das Projekt ins Leben gerufen hat und das Schülersprecherteam Robin Braun (Q1) und Jasmin Fazel (EF), die mit ihrem Engagement



"Vielfalt in Einheit", so könnte auch der Titel des Bildes sein.

das Projekt weiter voran getrieben haben. Besonderer Dank gilt auch Jana George als Initiatorin der Veranstaltung. Alle drei wurden für ihre Arbeit geehrt und erhielten viel Applaus von der Schülerschaft. Besonders gut kamen bei den Schülern und Schülerinnen die Paten des Bergischen Handball – Clubs 06 an, die für das Projekt gewonnen werden konnten. Herr Tychy, der für das BHC-Marketing Verantwortliche, betonte in seiner Rede den Willen zur Unterstützung des Projektes "Schule ohne Rassismus" und sprach sich für eine nachhaltige Zusammenarbeit mit dem Leibniz-Gymnasium aus, er würdigte auch die Initiative der Schüler und Schülerinnen als ein tolles Signal gegen Diskriminierung und Ausgrenzung. Überreicht wurde der Titel "Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage" von Frau Jahn, einer Vertreterin



Wer sich zu den Zielen einer Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage bekennt, unterschreibt folgende Selbstverpflichtung:

1. Ich werde mich dafür einsetzen, dass es zu einer zentralen Aufgabe einer Schule wird, nachhaltige und langfristige Projekte, Aktivitäten und Initiativen zu entwickeln, um Diskriminierungen, insbesondere Rassismus, zu überwinden.
2. Wenn an meiner Schule Gewalt, diskriminierende Äußerungen oder Handlungen ausgeübt werden, wende ich mich dagegen und setze mich dafür ein, dass wir in einer offenen Auseinandersetzung mit diesem Problem gemeinsam Wege finden, uns zukünftig einander zu achten.
3. Ich setze mich dafür ein, dass an meiner Schule ein Mal pro Jahr ein Projekt zum Thema Diskriminierungen durchgeführt wird, um langfristig gegen jegliche Form von Diskriminierung, insbesondere Rassismus, vorzugehen.

Martina Cornelius

Projekt „Coole Schule“: Der BHC und das Leibniz-Gymnasium sind erstklassig!

Der Bergische Handball-Club (BHC) ist seit Juli diesen Jahres Pate des Leibniz-Gymnasiums im Projekt „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“. Cheftrainer Sebastian Hinze war zusammen mit Marketingleiter Philipp Tychy zur Übergabe der Plakette kurz vor den Sommerferien bei uns in der Sporthalle. In ihrer Ansprache betonten sie, wie wichtig ein derartiges soziales Projekt in allen Bereichen unseres Zusammenlebens ist.

Aber die Kooperation mit dem BHC geht jetzt noch weiter...

Passend zum Höhenflug des Clubs in der 1. Handball-Bundesliga (unter anderem mit Siegen über den Champions-League-Sieger Hamburger SV und den VfL Gummersbach) setzt jetzt das Leibniz-Gymnasium zum handballerischen Höhenflug an. Als einzige Remscheider Schule kooperiert das Leibniz-Gymnasium mit dem BHC im Projekt „Coole Schule“. Dabei werden im gesamten Schuljahr zwei Profi-Handballer des BHC zu uns ins Leibniz-Gymnasium kommen und mit den Schülerinnen und Schülern unserer Handball-Arbeitsgemeinschaft der Jahrgangsstufen 5 bis 8 professionell trainieren. Zu uns kommen die beiden Kreisläufer des BHC, Maximilian Weiß und Benjamin Meschke. Einmal pro Monat werden sie 90 Minuten lang einen Geist von Bundesliga durch Lüttringhausen wehen lassen, wenn sie mit unseren Schülerinnen und Schülern in der Dreifachsporthalle trainieren. In den dazwischen liegenden Wochen wird die AG von unserem Sportlehrer Herrn Patrick Wende und einer Schülerin unserer Stufe Q1, Amelie Knippert, betreut. Amelie ist, was die wenigsten wissen, Auswahlspielerin des Deutschen Handballbundes und gehört damit zu den leistungsstärksten Handballerinnen ihrer Altersklasse in Deutschland.

Wir hoffen, dass sich durch die Kooperation mit einem der besten Handballclubs Deutschlands das Leibniz-Gymnasium zu einer Hochburg im Bereich Handball entwickeln wird. Erste Ansätze dazu wurden schon im letzten Schuljahr durch herausragende Erfolge unserer Teams bei den Stadtmeisterschaften gelegt. Da die beiden Profis Benjamin Meschke und Maximilian Weiß sich auch die Zeit nehmen werden, bei den Stadtmeisterschaften unsere Teams zu coachen, gibt es gute Chancen dafür, dass diese Vision schon bald Realität werden könnte.

Der BHC wird unsere AG außerdem neu einkleiden: Jeder Spieler und jede Spielerin bekommt ein Trikot vom BHC geschenkt, damit alle im einheitlichen Outfit zusammen trainieren können. Pro Halbjahr gibt es dazu noch einen Medientag sowie Einladungen zu Heimspielen des BHC in der stärksten Handball-Liga der Welt in die Klingenhalle nach Solingen oder die Unihalle in Wuppertal.

Die AG findet immer montags ab 13.15 in der Dreifachsporthalle an der Klausener Straße statt. Das Leibniz-Gymnasium freut sich auf eine spannende Kooperation mit dem Bergischen Handball-Club.

Dr. Thomas Giebisch



Pauline
Rützenhoff,
heute 9c

American Football am Leibniz-Gymnasium – bilingualer Sportunterricht mit Profisportlern



Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 6 und 7 durften in den letzten beiden Wochen American Football hautnah erleben. Willie Sheired und Keron Phelps, zwei US-Amerikaner und professionelle Footballspieler, lehrten unsere Schülerinnen und Schüler die Grundlagen des American Footballs.

Willie Sheird und Keron Phelps spielen derzeit für den AFC REMSCHEID AMBOSS.

Die beiden Profisportler konnten die Schülerinnen und Schüler nicht nur für die außergewöhnliche Sportart „American Football“ interessieren, sie haben durch ihre authentische und hervorragende Art und Weise des Unterrichtens die Kids ausnahmslos begeistert (s. Schülerberichte unten).

Alle Schülerinnen und Schüler hatten eine Menge Spaß und lernten nicht nur eine neue Sportart kennen, sondern waren gezwungen ihre Englischkenntnisse anzuwenden. Keron und Willie sprachen überwiegend „American-English“ mit den Lernenden.

„Die beiden sind voll cool“ (Schülerzitat)

An dieser Stelle nochmal ein herzliches Dankeschön an Willie und Keron - good job!

Natürlich auch einen besonderen Dank an Franco Finelli und Dr. Thomas Giebisch, die diese besondere Kooperation ermöglicht haben. Wer mehr über American Football wissen möchte, der kann sich an den AFC REMSCHEID AMBOSS wenden.

Cornelius Franke

Schülerberichte:

Besuch aus Amerika von den Footballern

Am 13. März 2013 bekam die 6b im Sportunterricht bei Herrn Franke Besuch aus Amerika. Willi und Kiron waren gekommen, um uns Football beizubringen. Als erstes warfen sie uns, in zwei Gruppen, den Football zu. Es war ganz schön schwer ihn zu fangen! Als nächstes bekamen wir einen Gürtel mit sogenannten Flaggen umgebunden. Flaggen bezeichnet man die Bänder, die an dem Gürtel befestigt und leicht abziehbar sind. Nun mussten wir uns im Zweikampf gegenseitig die Flaggen abnehmen. Am Ende der Sportstunde spielten wir gegeneinander Football. Das waren die zwei besten Sportstunden und allen hat es Spaß gemacht!

Wir danken Willi und Kiron, dass sie sich Zeit für uns genommen haben und unserem Sportlehrer Herrn Franke, der das alles für uns organisiert hat!!!

Elena Rocke und Eva von Borzeszkowski, 6b

American Football

In der letzten Sportstunde bekamen wir Besuch von Willi und Keron. Die beiden kommen aus Amerika und spielen American Football. Sie haben uns tolle Sachen gezeigt.

Willi zeigte es den Mädchen und Keron den Jungs. Erstmals brachten sie uns bei, wie man den Football richtig wirft und fängt. Danach spielten wir ein Spiel. Jungs und Mädchen gegeneinander. Vorher durften die beiden Gruppen noch für das Spiel üben. Willi warf uns den Ball zu und wir sollten ihn im Laufen fangen. Genau das gleiche machte Keron mit den Jungs. Nachdem wir das Spiel gespielt hatten, durften wir noch Fotos machen und bekamen Autogramme. Später erhielten wir noch kleine Terminkarten, wo drauf stand wann sie Training geben.

Wir waren alle sehr beeindruckt und haben viel dazu gelernt. Es hat uns sehr viel Spaß gemacht!!!

Finne Heltewig und Michelle Bunk, 6a

Zahlreiche Schülerinnen und Schüler des Leibniz-Gymnasiums haben am 21.04.2013 die Stars des AFC beim ersten Heimspiel besucht.



Schülerinnen und Schüler des Leibniz-Gymnasiums beim American-Football-Spiel Remscheid Amboss gegen Dortmund Giants. Im Hintergrund Wille Sheired und Keron Phelps.

Leibniz-Gymnasium belegt 1. Platz beim Sportabzeichenwettbewerb

Wie in jedem Jahr haben Schülerinnen und Schüler des Leibniz-Gymnasiums das Sportabzeichen in Gold, Silber oder Bronze im Sportunterricht erworben.

Der Sportbund Remscheid hat für das Jahr 2012 erneut den Sportabzeichenwettbewerb veranstaltet. Alle Schulen in Remscheid wettstreiten darum, die Schule mit den meisten Sportabzeichenabsolventen zu werden.

Wir haben es erneut geschafft! Der 1. Platz beim Sportabzeichenwettbewerb 2012 ging an unser Leibniz-Gymnasium.

Dementsprechend hat das Leibniz-Gymnasium den meisten Schülerinnen und Schülern in Remscheid zu einem "Edelmetall" vom Landessportbund verholten.

Dafür bekommen wir nicht nur eine bemerkenswerte Urkunde, sondern auch eine Geldprämie von 100 €. Das Geld wird selbstverständlich dem Sportunterricht zugutekommen.



Allen Absolventen des Sportabzeichens an dieser Stelle noch mal einen herzlichen Glückwunsch.

Cornelius Franke

Der Citylauf 2013 in Remscheid

Klein, aber fein war das diesjährige Team des Leibniz-Gymnasiums beim diesjährigen Citylauf am Sonntag, dem 16. Juni 2013, der auf der bewährten Strecke um das Rathaus und die Alleestraße stattfand. Zum ersten Mal seit vielen Jahren blieben alle Teilnehmer und Zuschauer trocken. Der sonst pünktlich zum Citylauf-Wochenende einsetzende Regen verschonte uns und machte warmem Sommerwetter Platz.

Unser Team bestand in diesem Jahr zwar nur aus neun Läuferinnen und Läufern - die Leistungen aller konnten sich dafür durchweg sehen lassen. Herausragend waren der Sieg von Nele von der Heyde (9c) in der Altersklasse der weiblichen Jugend B mit einer Zeit von 53:38 Minuten. Nicht minder wertvoll ist jedoch der 2. Platz in der Altersklasse der männlichen Jugend B über die gleiche Distanz von Jonas Brocksieper (EF) einzuschätzen, den er sich in der herausragenden Zeit von 43:49 Minuten sicherte. Schulleiter Dr. Thomas Giebisch konnte da als (immerhin) Dritter seiner Altersklasse M50 mit einer Zeit von 45:23 Minuten nur staunend die Überlegenheit seiner Schüler anerkennen.

Über 5 km erreichte Pia Halscheid (EF) den 4. Platz ihrer Altersklasse, der weiblichen Jugend B, und über 2 km sicherten sich Michelle Ziermann (7b) und Tim Flohr (7a) jeweils vordere Plätze mit hervorragenden Zeiten. Unser Nonett komplettierten die drei jüngsten Starterinnen aus der Klasse 6a - Leoni Becker, Finne Heltewig und Janika Pleiß - die alle deutlich unter 5 Minuten blieben, was jeder der Leser dieser Zeilen einmal versuchen sollte, ihnen dies auf der steil ansteigenden Alleestraße einmal nachzumachen.

Ein großes Dankeschön geht an den Organisator Herrn Fey, der die Werbung und die Organisation dieses Laufevents übernahm und auch noch zusammen mit Frau Schumacher auf der Strecke unsere Läuferinnen und Läufer anfeuerte. Wir hoffen, dass wir im nächsten Jahr 2014 mit einem dann nicht nur qualitativ, sondern auch quantitativ herausragenden Team wieder mit dabei sind.

Dr. Thomas Giebisch

Röntgenlauf - wir waren dabei!

Der Röntgenlauf liegt hinter uns, 41 Läuferinnen und Läufer des Leibniz-Gymnasiums waren gemeldet, trotz Grippewelle und schlechtem Wetter starteten auch fast alle. Pünktlich zum Start der Schülerläufe verabschiedete sich die Sonne und starker Wind mit Nieselregen begleitete uns von diesem Zeitpunkt an. Trotzdem waren alle Läuferinnen und Läufer mit großem Spaß und Elan dabei. Einige haben es sogar aufs Siebertreppen geschafft. Kevin Sonneborn kam auf den zweiten Platz des 2450 m Schülercrosslaufs sowohl in seiner Altersklasse als auch in der Gesamtwertung. Jonas Brocksieper erreichte im Halbmarathon mit einer hervorragenden Zeit von 01:56 h den ersten Platz seiner Altersklasse. Anja Roggel gewann den 5000m Waldlauf der Damen sowohl in ihrer Altersklasse als auch in der Gesamtwertung und wurde gleichzeitig Remscheider Stadtmeisterin. Auch in der Hauptklasse der Damen ging der dritte Platz des 5000 m Waldlaufs an unsere Schule.



Uta Öhl

Jonas Brocksieper schildert in einem kurzen Interview seine Eindrücke:

Jonas, du bist beim Halbmarathon gestartet. Wie kommt man in deinem Alter auf die Idee bei einem so langen Lauf mitzumachen?

Nachdem ich eine Zeit lang regelmäßig gelaufen war, kam mir dieser Gedanke.

Wie sieht dein Training aus?

Im Sommer laufe ich bis zu dreimal die Woche.

Machst du so etwas öfter?

Das war mein erster längerer Lauf.

Wie läuft so ein Halbmarathon ab, wie muss man sich das vorstellen?

Vor dem Lauf holt man sich seine Unterlagen ab, dann starten alle gemeinsam um 8.30 in Hackenberg in Lennep. Das Ziel befindet sich in 21,1 km Entfernung in Remscheid Hasten. Dort stehen Busse, die einen wieder zurück nach Lennep bringen.

Gab es auch Momente, in denen du Tiefs hattest, vielleicht aufhören wolltest?

Die letzten drei Kilometer nach dem steilsten Anstieg waren hart.

Wie fühltest du dich, als du es geschafft hattest?

Erstmal hatte ich nur Durst. Erst zu Hause konnte ich mich so richtig freuen.

Bist du auch beim Citylauf wieder dabei?

Ja klar!

Mareike Hasenburg war auch mit dabei und erzählt kurz, wie es war:

Du hast beim 5 km Röntgenlauf mitgemacht. Was hat dich dazu veranlasst?

Die letzten Jahre hab ich oft überlegt, ob ich mitmachen soll, aber es hat sich nie so ergeben. Dieses Jahr ist alles über die Schule gelaufen und ich hatte weniger Stress mit der Anmeldung. Dann hab ich die Chance ergriffen.

Wie hast du dich gefühlt? Vorher, währenddessen und danach?





Vorher war ich unheimlich aufgeregt und motiviert. Kurz bevor wir losgelaufen sind, hat es aber angefangen zu regnen und da hat die Motivation schon sehr nachgelassen. Während des Röntgenlaufs war ich dann aber gelassen; ich hatte mit nur das Ziel gesetzt, überhaupt ins Ziel zu kommen. Nach dem Lauf war ich erleichtert, geschafft und glücklich.

Hast du dich darauf vorbereitet und wenn ja, wie?

Vorbereitet habe ich mich kaum und das habe ich auch beim Laufen gemerkt. Ich bin einmal vorher die Strecke gelaufen, aber nicht auf Zeit und mit mehreren Pausen.

Wie war die Stimmung? Hast du dich wohl gefühlt?

Dadurch dass eine sehr gute Freundin von mir mitgelaufen ist, war alles super. Wir haben uns beim Laufen gegenseitig aufgemuntert und auch viel gelacht. Wir haben uns vorgenommen das zusammen durchzuziehen und das ja letzten Endes auch geschafft.

Bist du beim Citylauf bzw. beim nächsten Röntgenlauf wieder dabei?

Ich denke, nächstes Jahr laufe ich wieder beim Röntgenlauf mit. Dann werde ich mich hoffentlich verbessern.

Herzlichen Glückwunsch an alle Siegerinnen und Sieger, aber auch an alle anderen, die dabei waren und den Tag für sich und die anderen zu einem unvergesslichen Erlebnis gemacht haben. Hoffentlich seid ihr und vielleicht noch einige mehr im Sommer beim Citylauf wieder dabei.

Wilke Raumausstattung



Mitglied der
Fachgruppe
Restauratoren
im Handwerk e.V.

Carnaper Str. 85 · 42283 Wuppertal

Tel. 02 02 / 50 03 83 · Fax 50 74 15

Polsterei

Teppichboden

Dekorationen

Sonnenschutzanlagen

**Reinigung von Gardinen
und Dekorationen**

SAHCO

KINNASAND



MHZ

nya nordiska

JAB
ANSTOETZ

Christian Fischbacher

www.wilke-raumausstattung.de · info@wilke-raumausstattung.de

„Alles in die Auslage – Und Los!“

„Alles in die Auslage – Und Los!“. Das ist das Kommando, über das wir uns jede Woche erneut freuen. Denn das heißt: Es ist wieder Mittwoch, Ruder-AG-Zeit, wir sind im Ruderboot auf dem Wasser, alle haben ihre Sitze richtig eingestellt, alle Ruder (Skulls) sind drin, alle sind bereit – und los. Mit zunächst gemächlichen Zügen kommen wir in Fahrt. Rollen, drehen, ziehen, drehen, rollen... Mit diesem Rhythmus gleiten wir immer schneller übers Wasser, bis wir den Fahrtwind im Rücken spüren.

Die Idylle des Beyenburger Stausees, die körperliche Anstrengung, die Nähe zum Wasser und die Koordination beim Rudern bereitet uns allen große Freude. Ob im Kanu, Kajak oder Ruderboot mit Skulls oder Riemen, allein, zu zweit, zu dritt oder zu viert – alles wird nicht nur ausprobiert, sondern erlernt.



Unter der verantwortungsvollen Aufsicht von Herrn Franke, Herrn Reinhardt und Herrn Maurer rudern wir bis zu vier Mal über den gesamten See und lernen dabei nicht nur die Angst vor schaukelnden Booten zu verlieren, die Be-

wegungen in Einklang zu bringen, auf das Tempo und den Rhythmus des Vordermanns zu achten, sondern gehen auch auf Details wie Wende über Back-/Steuerbord, Rennstart, halbe Kraft, Kurven etc. ein.

Alles, was wir dazu mitbringen müssen, sind normale Sportklamotten, die Erfahrung von letzter Woche und eine gehörige Portion Spaß. Wenn wir ermüden sollten, machen wir eine kurze Pause, trinken etwas und schon geht's weiter.

Nach den Runden auf dem See und nach sämtlichen Boots- und Platzwechseln ziehen wir die übers Wasser fahrenden Untersätze an Land und tragen sie in Richtung Bootshaus, wo wir sie mit Schwämmen und Wassereimern von dem Dreck aus dem See befreien. Ein „Opfer“, das dabei nassgespritzt wird, gibt es jedes Mal ;-).

Hast Du Lust, auch in die Ruder-AG zu kommen? Wir treffen uns immer mittwochs von 16 bis ca. 18 Uhr am Ruder-verein:

Wassersport-Verein Ennepetal e.V. vor der Hardt 42399 Wuppertal Tel: +49(0)202/611487

Valentin Ruckebier, EF

Reit-AG des Leibniz-Gymnasiums in Kooperation mit dem Reitverein Remscheid

Drei Schülerinnen des Leibniz Gymnasiums belegten im 2. Halbjahr 2013 die erste Reit-AG unter der Leitung von Frau Titta (Lehrerin LG -Theorie) und Silke Schaefer (Reitlehrerin - Praxis). Fleißig eigneten sie sich viel theoretisches Wissen über das Pferd an (Pferderassen, Pferdehaltung, Sattel und Zaumzeug etc.) und trainierten das Reiten, so dass sie am Ende sogar ohne Longe traben und galoppieren konnten. Vor den Sommerferien wurden die Schülerinnen von Frau Schäfer in Theorie und Praxis geprüft und erhielten nach bestandener Prüfung die Urkunde zum "Steckenpferd", eine offizielle Prüfung der deutschen reiterlichen Vereinigung. Herzlichen Glückwunsch! Der nächste Schritt ist die Prüfung zum "kleinen Hufeisen". Nach der AG waren sich alle einig: Das größte Glück der Erde liegt auf dem Rücken der Pferde.

Cinzia Titta



v.l. Frau Titta, Pony Mairim, Jana Varenholt, Jaqueline Cremer-Daude, Frau Schäfer
(es fehlt Celina Schwarzendrube)

Sport Mannschaftsstadtmeisterschaften

Bei den bisher durchgeführten Remscheider Stadtmeisterschaften hat das Leibniz-Gymnasium wie schon im letzten Jahr hervorragend abgeschnitten. Folgende Ergebnisse sind bisher erzielt worden:

- Fußball: 3. Platz WK III Jungen
2. Platz WK III Mädchen
- Basketball: 1. Platz WK I Mädchen
3. Platz WK II Jungen
- Handball: 2. Platz jeweils WK III und II Mädchen (Foto),
2. Platz jeweils WK I und WK IV Jungen
3. Platz WK II Jungen
1. Platz WK III Jungen (Foto)

Anfang nächsten Jahres werden wir noch an folgenden Wettkämpfen teilnehmen und hoffen natürlich ebenfalls auf viele weitere Erfolgserlebnisse:

- Tennis: Jungen WK I und Mädchen WK II
- Fußball: Jungen WK II und WK IV jeweils mit zwei Mannschaften
- Beachvolleyball: WK II

Patrick Wende



Schach – Stadtmeisterschaft 2013

Am 12.11.2013 fand die Stadtmeisterschaft 2013 der Remscheider Schulen statt. Spielort war wieder die Aula des Leibniz-Gymnasiums. Gespielt wurde in den beiden Altersklassen WK2 und WK3.

In der WK2 konnte ich nur drei Mannschaften antreten lassen. Sieger und damit Stadtmeister wurde, wie im vergangenen Jahr, die favorisierte Mannschaft des Röntgen-Gymnasiums. Philippe Rotgänger, Anna-Lena Lünenschloss, Jonathan Brützel und Raphael Heip konnten alle Kämpfe gewinnen. Alle vier spielen auch im Lennep Schachverein. Beim GBG waren mit Alptug Tayyar und Kevin Scholtyschik die zur Zeit besten Remscheider Jugendlichen aufgestellt, an den hinteren Brettern fehlte dann aber die nötige Schlagkraft, um dem Rögy Paroli bieten zu können.

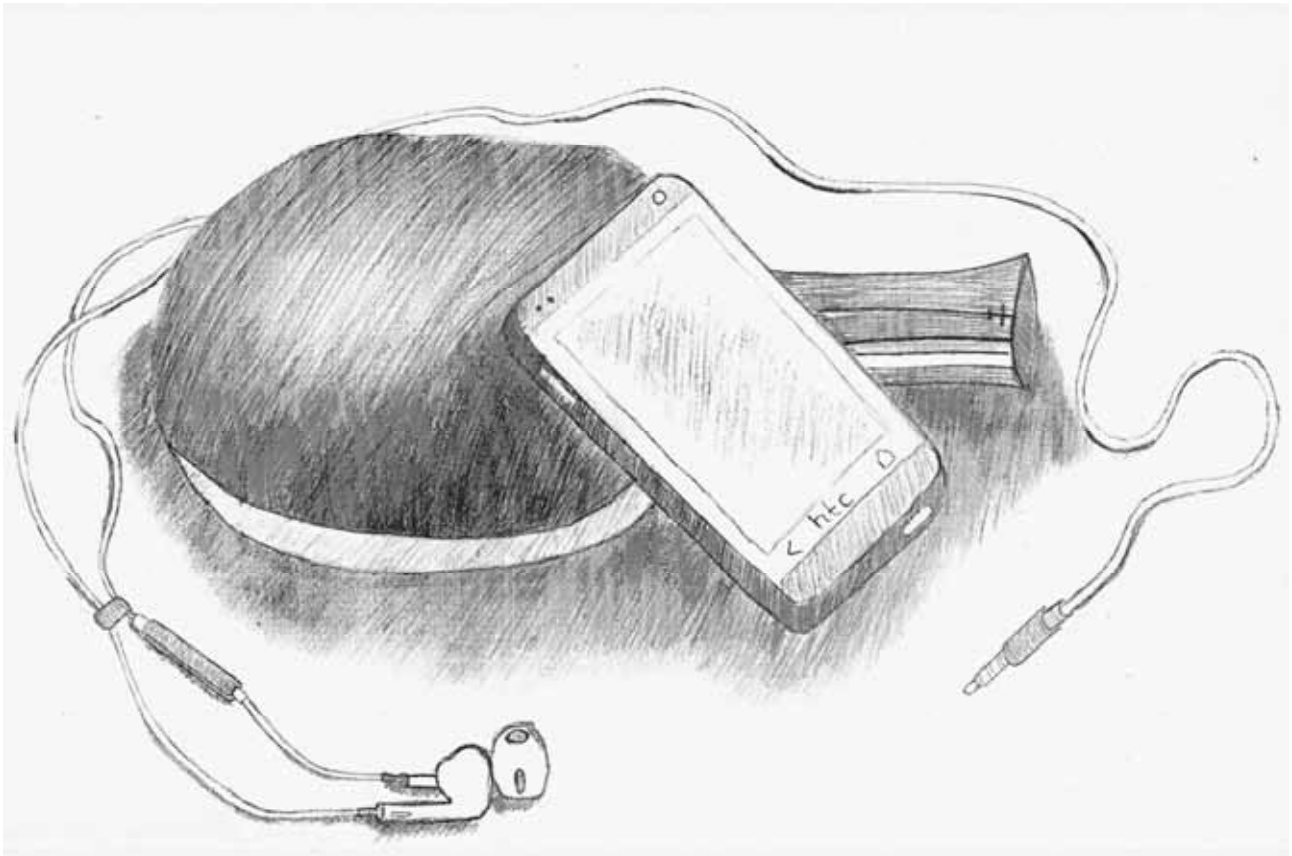
In der WK3 war das Turnier sehr viel spannender, zumal dort sechs Mannschaften gegeneinander antraten. Es war ein Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen den beiden Schulen Leibniz und EMA. Die beiden Vereinsspieler Nico Lai und Jonas Pernat von der EMA hatten ihr Team erfolgreich an die Tabellenspitze geführt, als sie im entscheidenden Kampf gegen Leibniz antreten mussten. Leibniz hatte bis dahin auch alles gewonnen. Nils Wagner hatte dann die stärkeren Nerven und konnte seinen eigenen Vereinskameraden Nico Lai bezwingen und somit den Titel nach Lüttringhausen holen. In der nächsten Woche spielen die drei wieder im Remscheider Schachverein in derselben Jugendmannschaft, beim Kampf in der Schulmannschaft kennen die Jungs aber kein Pardon: da wird gekämpft bis zur letzten Sekunde.



Nach Abschluss dieser ersten Runde werden Rögy und Leibniz die Remscheider Schulen bei den Regionalmeisterschaften vertreten, die dann wieder Anfang des kommenden Jahres stattfinden werden.

Holger Freiknecht

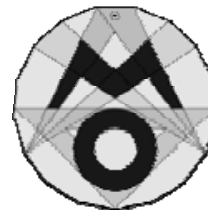
Sven Rittershaus, EF



Mathematikwettbewerbe

Landesrunde der 52. Matheolympiade in Köln

Am 23. Februar 2013 wurde die 3. Runde der 52. Matheolympiade mit ca. 350 Schülerinnen und Schülern aus ganz NRW im Deutzer Gymnasium Schaurtestr. in Köln durchgeführt. Remscheid hatte diesmal nur vier Teilnehmer, nämlich die erfolgreichsten Stadtsieger Patrick Wever (EMA, Klasse 6), Ronja van Luijt (EMA, Klasse 7) und Julia Ebeling (LG, JgSt. Q2). sowie Jonas Switala (RöGy, Klasse 7). Für die älteren Schülerinnen und Schüler (ab Klasse 8) wurde der Wettbewerb auf Wunsch vieler ehemaliger Teilnehmer erstmalig zweitägig mit Übernachtungsangebot in der Jugendherberge Köln-Deutz und abwechslungsreichem Rahmenprogramm durchgeführt.



Patrick Wever erzielte bei seiner ersten Teilnahme sofort eine lobende Anerkennung, ebenso Julia Ebeling (bei ihrer letzten Teilnahme, denn sie beendete ihre Schullaufbahn im Sommer 2013 mit einem hervorragenden Abitur). Ronja van Luijt und Jonas Switala landeten im Mittelfeld. Damit waren die Remscheider Teilnehmer in diesem Jahr nicht so erfolgreich wie in den Vorjahren.

Pangea-Mathematikwettbewerb



Nach vielen Anfragen in den Vorjahren beteiligte sich das Leibniz-Gymnasium am 22. Februar 2013 erstmalig am Pangea-Wettbewerb, der in Remscheid vom Bildungs- und Kulturverein Spektrum e.V. durchgeführt wird. Dabei müssen in einer ersten Runde alle Beteiligten in einer 60-minütigen Klausur 25 knifflige multiple-choice-Probleme lösen. Wer gut abschneidet, darf sich in einer zweiten (Regional-) Runde an weiteren 10 Problemen versuchen. Die Besten qualifizieren sich dann für das Finale, das 2013 in Berlin stattfand.

Wir "überredeten" alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 bis EF zum Mitmachen und hatten dadurch rund 600 Teilnehmer, von denen sich nach der Korrektur durch Spektrum 54 für die 2. Runde qualifizierten. Diese fand für die Remscheider am 16./17. März in der Mensa des EMA-Gymnasiums statt. Da die Bekanntgabe der Qualifizierten durch den hiesigen Veranstalter erst zwei Tage vorher erfolgte, konnten leider etliche der Qualifizierten wegen schon eingegangener anderweitiger Verpflichtungen nicht an der Zwischenrunde teilnehmen.



Nach einer wiederum recht zögerlichen Auswertung, in der es offenbar etliche Pannen gab, wurden nach den Osterferien die Ergebnisse bekannt gegeben und alle an der Zwischenrunde Beteiligten zur ersten "Remscheider Nacht der Mathematik" mit Preisverleihung am 17.04.2013 eingeladen. Immerhin 25 derer, die an der Zwischenrunde teilgenommen hatten, landeten unter den Remscheider "TOP 10" und erhielten Preise überreicht.

Als einziger Remscheider hatte sich Erik Weyl (8a) für das Finale in Berlin am 16.05. qualifiziert. Auch in seinem Fall scheiterte die Teilnahme an der viel zu kurzfristigen Mitteilung.

Fazit: Die Teilnahme an diesem Wettbewerb hat vielen unserer Schülerinnen und Schüler Spaß gemacht. Falls im kommenden Jahr eine bessere Kommunikation zwischen Ausrichter und Teilnehmenden sowie eine mit weniger Fehlern behaftete Auswertung erreicht werden könnte, dürfte sich der Pangea-Wettbewerb sicher auch bei unseren Schülerinnen und Schülern dauerhaft etablieren.

Känguruwettbewerb



Der diesjährige Känguruwettbewerb fand wegen der frühen Osterferien nicht im März, sondern erst am 11. April statt. Insgesamt beteiligten sich in Deutschland rund 9500 Schulen mit über 850 000 Schülerinnen und Schülern, weltweit waren es über 6,3 Millionen! Am Leibniz-Gymnasium meldeten sich wieder mehr Interessenten als im Vorjahr, nämlich 296 Schülerinnen und Schüler, an und zahlten die Startgebühr, aus nicht genau feststellbaren Gründen nahmen letztendlich aber nur 261 teil.

Nach der Korrektur der Arbeiten durch die Humboldt-Universität in Berlin standen im Juni die Sieger fest (siehe Tabelle). Alle Teilnehmer erhielten jeweils neben einer Urkunde und einem Lösungsheft einen "Preis für Jedermann" (Knobelspiel, als Rubik's Snake oder magische Schlange bekannt), der von den meisten sofort ausgepackt und ausprobiert wurde.

Insgesamt waren die Leistungen eher durchschnittlich, jedoch ragten zwei besonders hervor: Angelina Chiara Brinkmann (5a) war unsere erfolgreichste Teilnehmerin und erhielt für ihre 94,5 Punkte in ihrem Jahrgang einen 1. Preis, der nur an 0,8 Prozent aller bundesweiten Teilnehmer in Form eines Sachpreises vergeben wird; Erik Weyl (8a) verfehlte diesen ganz knapp und erhielt für seine 111 Punkte einen zweiten Preis.

Sieger des Wettbewerbs und damit Gewinner des begehrten Kängurushirts wurde mit dem längsten Kängurusprung (9 aufeinander folgende richtige Antworten) Eric Schubert (6a).

JgSt.	Die Siegerinnen und Sieger	
5	Angelina Chiara Brinkmann	94,50 Punkte
6	Eric Schubert	82,25 Punkte
7	Marie Bruns	71,00 Punkte
8	Erik Weyl	111,00 Punkte
9	Tim Adamek	92,50 Punkte
10/EF	Marcel Julian Wagner	80,00 Punkte
11/Q1	Robin Michalski	83,75 Punkte



53. Matheolympiade

Erstmalig wählten wir für die Stadtrunde der 53. Matheolympiade einen anderen Austragungsmodus, nachdem sich im vergangenen Jahr nur 17 Schülerinnen und Schüler in Hausarbeit freiwillig an der 1. Runde beteiligt hatten. Am 25.09. versuchten alle anwesenden Schülerinnen und Schüler der JgSt. 5 bis 7 sowie alle älteren Freiwilligen möglichst mehrere der wieder kniffligen Aufgaben in einer Klausurrunde zu lösen. Die Jüngeren hatten 80 Minuten, die Älteren 135 Minuten Zeit. Auf diese Art konnten wir die Teilnehmerzahl auf rund 300 steigern, allerdings war qualitativ von den meisten nicht viel zu erwarten, was sich bei der Auswertung auch bestätigte. Immerhin konnten sich 16 der angetretenen 65 Fünftklässler für die 2. Runde qualifizieren. Insgesamt waren 37 unserer Schülerinnen und Schüler für die 2. Runde qualifiziert, darunter zwei mit einem 1. Preis (Philip Rother, 6a, und Erik Weyl, 9a). Die 2. Runde (Stadtolympiade) wurde dann am 14. November 2013 in der Aula des Röntgen-Gymnasiums durchgeführt. Von den insgesamt 133 Qualifizierten traten 102 tatsächlich auch an. Das war neuer Teilnehmerrekord!



Nach der Korrektur der Schülerarbeiten am Nachmittag durch fast 20 Kolleginnen und Kollegen aller beteiligten Schulen standen die Sieger fest (siehe Tabelle rechts). Dabei ragte besonders Lars Hermanns (GBG, Klasse 5) mit der insgesamt besten Leistung hervor, gefolgt von Ronja van Luijt (EMA, 8). Beiden wurde ein 1. Preis zugesprochen.

Für das Leibniz-Gymnasium traten neben Eric Weyl besonders erfolgreich an: Jana Heyer (5b) wurde Zweite und damit Vizestadtmeisterin in Klasse 5, Eric Schubert (7a) wurde Dritter in Klasse 7, Nico Brieske (6b) Neunter in Klasse 6.

Gleichzeitig ging es bei diesem Wettbewerb um die Qualifikation für die Landesrunde, die am 22.02.2014 in Bielefeld stattfinden wird. Da unter den dort antretenden rund 350 Teilnehmern vom Landesverband Mathematikwettbewerbe nur vier Plätze für Remscheid vergeben wurden, fiel die Wahl den Korrektoren nicht leicht. Letztendlich war die Entscheidung aufgrund der unterschiedlich guten Leistungen der Stadtsieger dann doch eindeutig: Lars Hermanns (GBG), Ronja van Luijt (EMA), Lisa Wilhelm (RöGy), und Erik Weyl (LG) werden die Stadt Remscheid in Bielefeld vertreten!

JgSt	Stadtsieger	Schule
5	Lars Hermanns	GBG
6	Vivian Gottschalk	RöGy
7	Lisa Wilhelm	RöGy
8	Ronja van Luijt	EMA
9	Eric Weyl	LG
EF	Jan Kowal	RöGy
Q1	Jan Pyschik	GBG

Nachtrag: Da sich im Dezember herausstellte, dass Ronja im Februar auf Klassenfahrt sein wird, rückt die Stadtsiegerin der 6. Klassen, Vivian Gottschalk (RöGy), als Teilnehmerin an der Landesrunde nach.

Schon traditionell fand die Siegerehrung zur 2. Runde, bei der es für die Preisträger kleine Preise und für alle Teilnehmer Urkunden gab, wieder während des Adventskonzerts am 3. Dezember statt. Allen Teilnehmern nochmals herzlichen Glückwunsch, den Besten viel Erfolg in der 3. Runde!



Klaus Fey

Bundesweiter Vorlesetag: Leibniz-Schüler lesen Grundschulern der KGS vor

Zum vierten Mal haben Schüler einer 7. Klasse den Grundschulern der Katholischen Grundschule Lüttringhausen am Vorlesetag vorgelesen. In diesem Jahr wurde die Einladung zum Vorlesen gleich im Namen von 64 Schülern ausgesprochen, denn die Klassen 3a, 3b und die 4. Klasse wollten den Gymnasiasten zuhören. Für die jungen Schüler muss das Vorlesen spannend gestaltet sein - da hat sich die 7b mit Frau Krahl genau überlegt, welche Texte geeignet sind. Mit selbst gestalteten Ausmalbüchern, die den Grundschulern das Zuhören erleichtern sollten, machten sich die Siebtklässler auf den Weg in die KGS. Resümee des Tages bei allen Beteiligten: Das machen wir im nächsten Jahr wieder, denn...



das ist eine gelungene Sache für beide Schulformen. Sicherlich ist es bei den Kleinen auch ein bisschen Neugier auf die Großen und bei den Großen ein bisschen Noch-Größer-Sein, wenn man bei den Kleinen ist, aber im Zentrum steht der Spaß am Lesen. Den Siebtklässlern ist es gelungen, ihre ausgewählten Bücher interessant zu präsentieren und die Textausschnitte so zu wählen und zusammenzuschneiden - Cliffhanger inklusive - dass die jungen Zuhörer neugierig auf den Lesestoff werden. Die Textauswahl setzte vielfältige Überlegungen hinsichtlich der Qualität von Literatur in Gang und die eigenen Vorüberlegungen in der Klasse waren differenziert und zeugten von sprachlicher Sensibilität. Zum Schluss erwies sich dann die Gruselstory als weniger spannend als der historische Jugendroman des Mittelalters.

Nach den Buchvorstellungen der ausgewählten Lieblingsbücher der 7b - und da waren klassische Jugendbücher von Cornelia Funke und Fantasy-Romane dabei - machten bei den Grundschulern dann doch die wohl bekannten Titel das Rennen: die "Drei Fragezeichen" und "Ostwind", ein Pferdebuch. Der Vorlesetag will den Spaß am Lesen in den Vordergrund stellen und zwar bei Schülern jeden Alters. In der Schule ist das mit einer anspruchsvollen Lektüre manchmal nicht für alle Schüler zu erreichen. Wenn das Textverständnis zur Hürde wird, ist es mit dem Spaß vorbei. Da kommt ein Vorlesetag, an dem alle Lieblingsbücher erlaubt sind, gerade recht. Und die Leibniz-Schüler kommen beim nächsten Vorlesetag gerne wieder, denn dieser Tag ist eine gelungene Verbindung zwischen den beiden Schulformen.

Marie Bruns und Paula Lorenz (8a)

Die Autorinnen des Artikels sind derzeit im "Zeitungsprojekt" der Klasse 8a und haben die Klasse 7b in die Grundschule begleitet.

Schülerwettbewerb Deutsch: Essay 2013

Drei Schülerinnen des Leibniz-Gymnasiums sind beim "9.Schülerwettbewerb Deutsch: Essay" mit Urkunden geehrt worden. Sie hatten ihre Essays zum Thema "Schadenfreude" bei der Berkenkamp-Stiftung in Essen eingereicht. In Zusammenarbeit mit der Bezirksregierung Münster im Auftrag des Ministeriums für Schule und Weiterbildung in Nordrhein-Westfalen wurden die Sieger ermittelt. Nun ist der Essay eine nicht ganz so einfach zu verfassende literarische Form, die im Deutschunterricht zwar gelesen, aber üblicherweise nicht selbst verfasst wird. Nele von der Heyde, Joana Koczy und Iris Pabelick haben sich an diese Herausforderung herangewagt und überaus originelle Texte verfasst. Von ihrem Schulleiter Dr. Thomas Giebisch und ihrer ehemaligen Deutschlehrerin Claudia Krahle wurden sie nun beglückwünscht und ermutigt, ihre sprachlichen und literarischen Fähigkeiten weiterhin zu erproben. Schüler des Leibniz-Gymnasiums, die sich auf solcherlei Wettbewerbe vorbereiten, werden von der Fachschaft Deutsch unterstützt. Wir freuen uns, junge Sprachtalente in unserer Schule derart fördern zu können und wünschen ihnen weiterhin viel Erfolg.



Dr. Thomas Giebisch und Claudia Krahle bei der Übergabe der Urkunden
Die Schülerinnen von links nach rechts: Iris Pabelick, Nele von der Heyde und Joana Koczy

Claudia Krahle

DSA - Deutsche Schüler Akademie 2013

Viele, die diesen Artikel lesen, haben vermutlich noch nie etwas von der Schülerakademie gehört. Also, was ist die Schülerakademie? Die Schülerakademie ist eine Bildungsveranstaltung, bei der Schülerinnen und Schüler aus ganz Deutschland und sogar aus dem Ausland teilnehmen können. Es besteht die Möglichkeit sich für solch einen Seminar-Platz zu bewerben oder die jeweiligen Schulen schlagen Schüler vor. Mit etwas Glück und den passenden Voraussetzungen wird man angenommen.

Vor der Akademie sucht man sich eins von vielen verschiedenen Themen aus und belegt dann während der Akademiezeit das entsprechende etwa zweiwöchige Seminar, in dem man alles über das gewählte Thema lernt. Die Zeit außerhalb des Kurses kann man in den sogenannten KÜAs, den kursübergreifenden Aktivitäten, verbringen. Unter das Angebot fällt nahezu alles, von Sport, über Musik, Fremdsprachen lernen bis hin zu Kochen oder Backen. Wobei jeder Kursteilnehmer die Möglichkeit hat selbst eine KÜA anzubieten, bei welcher alle Teilnehmer mitmachen können. Im Vordergrund steht dabei natürlich der Spaß mit den anderen. Das Besondere an den von Teilnehmern selbst angebotenen Kursen ist, dass man sehr schnell andere Teilnehmer mit den gleichen Interessen kennenlernt, mit denen man sich direkt anfreunden kann. Über die Kurse hinaus gibt es noch Tage, an denen Exkursionen, wie zum Beispiel eine Kanutour, eine Fahrt in ein Atommüllendlager oder eine Stadtbesichtigung angeboten werden.

Aus eigener Erfahrung können wir sagen, dass die Schülerakademie nicht nur eine Möglichkeit ist sein Wissen über interessante Themen aufzustocken, sondern vor allem viel Spaß mit etwa 100 anderen Jugendlichen an einem neuen Ort zu haben und geniale 14 bzw. 16 Tage zu erleben.

Robin Michalski und Daniel Pembaur



W. Jürgen Ackermann (Lux-Stiftung), Robin Michalski, Dr. Thomas Giebisch und Daniel Pembaur

19 Remscheider und Wermelskirchener Schülerinnen und Schüler durften in den Sommerferien 2013 auf Vorschlag ihrer Schulen an der Deutschen Schüler Akademie teilnehmen. Dies wurde durch den Rotary Club Remscheid, die Ria-Fresen-Stiftung und die Lux-Stiftung ermöglicht, ein Platz kostet nämlich 1750 €! Konzept: Lehrer der Gymnasien und Gesamtschulen empfehlen besonders begabte Schülerinnen und Schüler, die Spaß daran haben, nicht nur im Unterricht, sondern auch in den Ferien Neues zu lernen. Dann konnte man sich zum Beispiel mit der Frage beschäftigen: "Warum ein Rasenmäher fliegt und ein Auto an der Decke klebt" oder nachmittags das Hockeyspiel oder Norwegisch erlernen oder mit der Big-Band proben.

Klaus Fey

Kanutour der Klasse 8c auf der Wupper

Die Klasse der 8c unternahm am 07. Juli ein Kanutour auf der Wupper. Morgens fuhren wir mit Bus und Bahn zum Einstiegsort an der Wupper. Von der Bushaltestelle aus kamen wir nach einem kleinen Fußweg an dem Parkplatz an, wo die freundlichen Kanu-Guides schon auf uns warteten. Nach und nach wurden die Kanus zu Wasser gelassen. In jedem der elf Boote saßen drei Schüler. Einer der Schüler war der Kapitän, dieser saß hinten und war für die Lenkung zuständig. Die anderen beiden Mitfahrer waren für den Vortrieb verantwortlich. In einem zügigen Tempo fuhr die Gruppe bei strahlendem Sonnenschein und sommerlichen Temperaturen die Wupper entlang. Während der Pause am Wupperufer konnten wir uns in der Wupper abkühlen. Bis zur Pause verlief alles ohne Probleme, allerdings kenterte eines der Kanus nach der Pause an einer Stelle, an der das Wasser besonders schnell war. Zum Glück ist niemandem etwas passiert, sodass es eher lustig für die Mitschüler war. Allerdings wird ein T-Shirt vermisst, welches bei dem Unglück ins Wasser gefallen ist!

Die sportliche Tour endete um die Mittagszeit im Müngstener Brückenpark. Dort angekommen, ruhten sich Schüler und Lehrer erst einmal bei einem leckeren Snack aus, bevor wir mit Bus und Bahn wieder zurück nach Lüttringhausen fuhren.

Die Klasse 8c wurde von ihrer Klassenlehrerin Frau Kohlenbach und dem ehemaligen Klassenlehrer Herrn Moll begleitet. Insgesamt war es ein wundervoller Tag im Grünen, der das Schuljahr gut beendete.

Pauline Rützenhoff

Ilayda Gözel, damals 6b, heute 8b





BHL GmbH Beschlag Handel Lüttringhausen

Remscheider Str. 147

42899 Remscheid

Telefon: 02191 - 46 15 144

Telefax: 02191 - 46 16 256

info@werkzeugstudio.de

Besuchen Sie uns!

Öffnungszeiten:

Mo. bis Do. 7.00 - 18.00 Uhr

Freitag 7.00 - 16.00 Uhr

Samstag 9.00 - 12.00 Uhr

Musicalaufführung der Klasse 5a

„Das geheime Leben der Piraten“ so hieß das Musical der 5. Klassen. Was könnte man sich darunter vorstellen? In dieser Geschichte hat jeder Pirat ein dunkles Geheimnis, das sich schnell versteht. Kurz gesagt: Mancher hat Angst vorm Dunklen, der Andere tanzt gerne und dann kommt auf einmal so ein „komischer“ DJ. Für das Musical haben wir lange mit Frau Ruda geprobt und alle haben sich große Mühe gegeben, damit unsere Aufführung ein großer Erfolg wurde. Um mit den Proben beginnen zu können, mussten erst einmal die Rollen verteilt werden. Da gab es zum Beispiel die Rolle des Käpt'n, die viele von uns spielen wollten, deswegen wurde sie aufgeteilt. Die vielen schönen Lieder haben wir mit Frau Rohn oft geübt. Am 16.10.2013 um 19.00 Uhr war es endlich soweit: Wir, die 5a, führten das Musical in der Aula auf und die Klassen 5b und 5c begleiteten uns mit ihrem Gesang. Herr Rader spielte dabei am Klavier. Vorher waren wir natürlich ein bisschen aufgeregt. Werden wir uns versprechen? Werden wir unseren Einsatz verpassen und wird es dem Publikum gefallen? Doch als wir auf der Bühne standen, löste sich die Nervosität und unser Auftritt verlief ohne Probleme. Es war ein voller Erfolg. Alle haben laut geklatscht und es wurde „Zugabe“ gerufen, deswegen haben wir noch einmal das Lied „Samba del Mar“ gesungen. Zum Schluss hielt Herr Dr. Giebisch noch eine kurze Rede.

René Rützenhoff und Felix Liebig, 5a



Das geheime Leben der Piraten

Am Anfang dieses Schuljahres haben wir ein Piraten-Musical aufgeführt. Die Aufführungen waren am 16.10. (Mittwoch), 17.10. (Donnerstag) und am 18.10.2013 (Freitag). Jeweils vormittags für Grundschulklassen und abends für Eltern. Aber bis dahin war viel geschehen. Wir bekamen zuerst von Frau Ruda die Mitteilung, dass wir ein Musical aufführen. Und wir bekamen eine Hausaufgabe: wir mussten uns entscheiden, welche Rollen wir spielen möchten. Damit jedes Kind eine Rolle bekommen konnte, teilten sich mehrere Kinder eine Rolle.

Wir probten immer in der Aula, dort fanden auch die großen Auftritte statt. Die Zeit, als wir geprobt hatten, war lustig, aufregend und musikalisch. Es gab 4 Szenen. In denen ging es um Piraten, die auf dem Meer herumgefahren sind. Später haben sie eine Flaschenpost gefunden. In der Flaschenpost war eine Karte, die zur Insel EINS ZWEI DREI führte.

Auf der Insel fanden die Piraten einen Schatz. Darin war ein Musikproduzent, der den Piraten einen Musikvertrag anbot. Alles nahm ein gutes Ende!!!

Dies alles hatten die Fünften Klassen (a, b, c) innerhalb von knapp 5 Wochen mit Hilfe einiger Lehrer(innen), z.B. Frau Ruda, Frau Rohn und Mister Jarvis, erarbeitet. Die Klassen haben entweder die Aufführung gemacht oder im Chor gesungen.

Wir konnten dabei den Grundschulkindern und unseren Eltern zeigen, wie toll das Leibniz Gymnasium ist.

Alle hatten dabei sehr viel Spaß !

Tim Schroer und Tobias Träger, 5a

Musical

Als ich gehört habe, dass wir ein Musical aufführen sollen, fand ich das doof. Doch als wir gesagt bekommen haben, was wir aufführen, war es doch nicht mehr so doof. Es war nämlich ein Piraten Musical.

Dann haben wir das Musicalheft bekommen und zu Hause sollten wir es durchlesen und uns eine Rolle herausuchen. Es gab folgende Rollen: 1. Den Käpt'n, der einen französischen Akzent hat. 2. Haihappen Joe, der nur ein echtes Bein hat und 3. Der einäugige Spanier mit einer Augen-



klappe. Diese 3 Personen haben alle ein Geheimnis. Dabei handelt es sich um Dinge, die man vielleicht von Piraten gar nicht erwarten würde. Wie z.B. dass ein Kapitän von einer Piratencrew Angst vor der Dunkelheit hat. Oder dass der Haihappen Joe mit seinem einen Bein gerne tanzt, obwohl das andere Bein zum Fürchten aussieht. Dann gibt es noch den einäugigen Spanier, der meint, mit einer Augenklappe sieht er gefährlicher aus, obwohl er auf beiden Augen gut sehen kann. Außerdem würde dieser viel lieber Joghurt einsortieren als einen Schatz suchen. Es gibt noch mehr Rollen, die verteilt werden müssen, nämlich

den kleinen Knut, die freche Prinzessin Filomena und die Gouvernante der Prinzessin mit Namen Donna Dolores. Es meldeten sich immer gleich mehrere, die die Rollen haben wollten. So wurden sie doppelt besetzt oder noch z.B. eine Zwillingsschwester und eine Cousine dazu erfunden. Außerdem gab es noch den zahnlosen alten Iren, den Boleman, der nur auf seinen Erfolg aus ist und die Krokodile und die normalen Piraten. Auch bei diesen Rollen meldeten sich immer mehrere Kinder, so dass auch hier die Rollen geteilt wurden, so dass jedes Kind eine Rolle bekam.

Unsere Deutschlehrerin Frau Ruda-Dietrich und unsere Musiklehrerin Frau Rohn haben uns gesagt, dass wir uns selber um die Kostüme kümmern sollen. Sie haben uns geholfen beim Einüben des Musicals. Sie zeigten uns die Choreographien und wie wir uns auf der Bühne verhalten sollen. Das einzig Blöde war, dass wir die Szene auf der Insel immer und immer wieder wiederholen mussten. Wir haben geprobt und geprobt. Die Lehrerinnen haben uns sogar aus dem Unterricht geholt um zu proben. Dann war der große Tag endlich da. Wir sind vor unseren Eltern und Geschwistern aufgetreten. Alle waren total aufgeregt. Doch als wir die Bühne betreten haben, war alle Aufregung weg. Das Musical verlief fast ohne Probleme. Mir ist die Pisto-
le beim Hüpfen heruntergefallen und einer der Haihappen Joes hatte kurz einen Blackout. Als die Eltern Zugabe riefen, hätten wir fast am Ende das letzte Stück vergessen. Da hat Frau Rohn ganz alleine weiter gesungen und so war zum Schluss doch noch ein schöner Patzer dabei. Doch alle Eltern fanden das Musical sehr schön – zum Glück!



Am nächsten Tag hatten wir noch eine Aufführung vor einer Grundschulklasse. Danach hat Frau Ruda-Dietrich uns ein Eis spendiert. Ich nahm ein Vanilleeis – das war soooo lecker!!

Fynn Mueller, 5a

Hotel Restaurant
Kromberg ***

Kreative Küche für jeden Gaumen!

- *Hotel*
- *Restaurant*
- *Biergarten*
- *Partyservice & Eventcatering*
- *Imbiss*
- *Kochkurse & Cocktailkurse*
- *Küchenpartys*

Kreuzbergstr. 24 - 42899 Remscheid - Tel: 02191/590031
www.hotel-kromberg.de - www.hrk-catering.de

Irish Folk at Its Best

Tanzbare Reels und Jigs sowie träumerische Slowairs haben uns, zwei Schüler der Q1 und zwei Referendare, zueinander geführt. Bereits vor den Herbstferien ist ein gemeinsames Projekt entstanden und es war sofort klar, dass wir schon beim Winterkonzert als Irish Folk Gruppe unser Können zum Besten geben wollen. „Wir“, das sind Valentin Ruckebier (Geige), Daniel Pembaur (Cello), Philip Esser (Gitarre) und Rolf René Maurer (Uilleann Pipe, Irish Flute). Es blieben nur wenige Wochen, um aus vier Solokünstlern eine Band entstehen zu lassen. Also hieß es: üben, üben, üben.

Doch Stücke einfach nur nachzuspielen macht den Reiz des Irish Folk nicht aus. Traditionelle Vorlagen werden von uns ausgewählt, Begleitstimmen und Interludia komponiert und alles komplett neu arrangiert. Das heißt, dass wir auf eine lange musikalische Tradition zurückgreifen, diese aber neu interpretieren und zu etwas Eigenem machen – ganz nach dem Motto „Irish Folk at its Best“.

Etwas Eigenes und Innovatives ist auch die Zusammensetzung von uns Musikern: Schüler und Referendare machen gemeinsam Musik und profitieren vom individuellen Können des anderen.

Unsere Konstellation und der im hiesigen Raum wenig etablierte Musikstil Irish Folk macht unsere neue Gruppe zu einem spannenden und vielversprechenden Projekt, aus dem auch eine AG entstehen soll.

Wenn du Schüler/in unserer Schule bist und Lust hast, gemeinsam mit uns zu musizieren, schau´ doch einfach mal vorbei! Weitere Informationen erhältst du bei Herrn Maurer.



Valentin Ruckebier und Daniel Pembaur

Rechtsanwälte	
Gunnar Kundt	& Bernd Spies
Herr Rechtsanwalt Gunnar Kundt bearbeitet als Tätigkeits- und Interessenschwerpunkt die Dezer-nate Allgemeines Zivilrecht, Ehe- und Familienrecht, Verkehrszivilrecht, Verkehrsstraf- und Ordnungswidrigkeitenrecht.	Herr Rechtsanwalt Bernd Spies bearbeitet als Tätigkeits- und Interessenschwerpunkt die Dezer-nate Arbeitsrecht, Mietrecht, Wohnungseigentumsrecht und Erbrecht.
42477 RADEVORMWALD ELBERFELDER STR. 57 TEL. 0 21 95 / 32 35 u. 32 14 FAX 0 21 95 / 4 01 82	42899 REMSCHEID YORCKSTR. 1 TEL. 0 21 91 / 95 30 80 FAX 0 21 91 / 95 30 82
Rae.Kundt.u.Koll.@t-online.de	www.rae-kundt-und-kollegen.de



Sommerkonzert am 25. Juni 2013

Projekt "Shakespeare"

15 Mädchen und ein Junge - Kann man da überhaupt vernünftig ein Theaterstück aufführen? Das fragten wir, die Teilnehmer des diesjährigen Literaturkurses uns in der ersten Stunde jedenfalls. Nach einigen Schauspielübungen, die Herr Geuter uns machen ließ, merkten wir allerdings, dass unsere Sorgen vollkommen unberechtigt waren. Denn wenn man als Außerirdischer mit einem Stuhl flirten kann, in Zeitlupe lautlose Kampfszenen ausführt und pantomimisch Gegensätze zu reanimieren versucht, dann macht man sich über die Tatsache, dass Männerrollen von Frauen gespielt werden, keine Gedanken mehr.

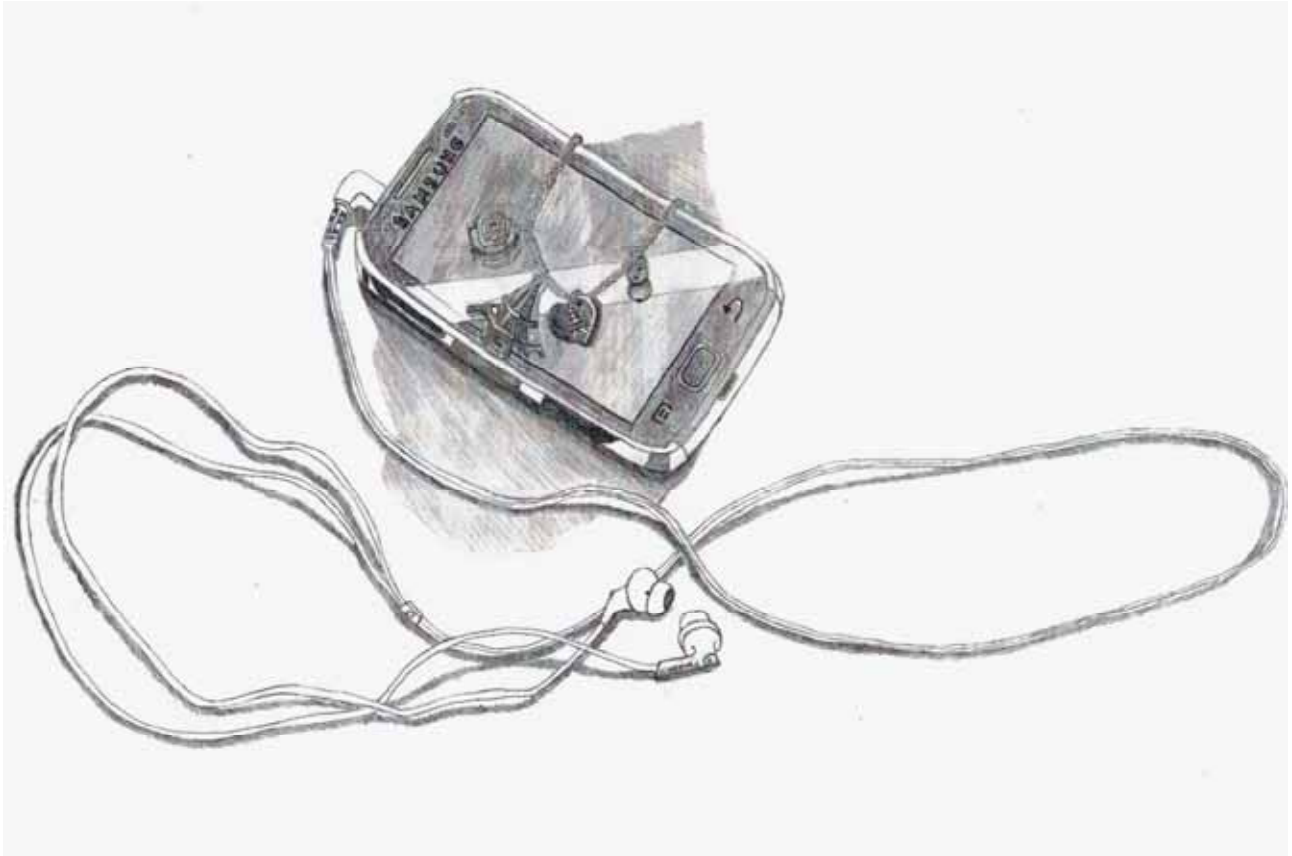
Die Wahl des Theaterstücks fiel diese Jahr auf Shakespeares "Wie es euch gefällt". Es geht darum, dass das Mädchen Rosalinde, die am Hof ihres Onkels, dem Herzog lebt, von diesem verbannt wird und in den Wald fliehen muss. Ihre Cousine Celia will Rosalinde nicht allein gehen lassen, da die beiden Mädchen wie Schwestern aufgewachsen sind. Zusammen mit dem Hofnarren Prüfstein, der ständig alles kommentieren muss, machen sie sich auf den Weg. Damit sie im Wald nicht überfallen werden, verkleiden Rosalinde und Celia sich als Mann und als arme Schäferin. In derselben Gegend treffen sie den jungen Orlando, in den Rosalinde sich verliebt hat, als sie ihn bei einem Ringkampf am Hofe ihres Onkels zum ersten Mal sah. Orlando, der genauso fühlt, erkennt die Mädchen nicht und Rosalinde möchte den Mann auf seine Liebestauglichkeit prüfen. Sie lässt ihn im Glauben, sie sei ein Mann namens Ganymed und als dieser spielt sie ihm vor, wie eine Frau sich verhalten würde. Mal zeigt sie sich nett und freundlich, mal jedoch zickig und verärgert. Orlando aber lässt sich davon nicht verschrecken und so kommt es schließlich doch noch zu einem Happy End, bei dem Rosalinde ihren Orlando und Celia dessen Bruder Oliver heiratet. Außerdem stößt Rosalinde im Wald auf ihren Vater, der ein verbannter Herzog ist und die beiden sind wieder vereint.

Um daraus eine möglichst gute Vorstellung vorzubereiten, war natürlich viel Arbeit nötig. Neben den regulären Unterrichtsstunden hatten wir mehrere Sonderproben, bei denen wir zum Beispiel Kulissen und Requisiten aus dem Bunker schleppten, über unsere Kostüme sprachen und Fotos für das Programmheft machten. Da all diese Aufgaben so abwechslungsreich und verschieden waren, konnte man leicht vergessen, dass es sich immer noch um ein Unterrichtsfach handelte. Zu Beginn fiel es uns manchmal schwer, in unsere Rollen zu finden und sie so zu spielen, dass sie den Zuschauer überzeugten. Dann gaben wir uns gegenseitig Tipps und machten Vorschläge, was man verändern könnte. Am Tag der Aufführung waren wir ziemlich aufgeregt, als wir im Nebenraum der Aula saßen, uns gegenseitig schminkten und uns auf unsere Rollen vorbereiteten. Zum Glück klappte alles wie geplant, wofür zusätzlich auch die beiden Souffleusen geholfen haben. Das Publikum schien seinen Spaß zu haben, was uns erleichterte - immerhin war das Theaterstück eine Komödie - und in den nächsten Tagen standen wir sogar in mehreren Zeitungen, worüber wir uns natürlich freuten, da wir überwiegend positive Kritik erhielten. Herr Geuter war ebenfalls zufrieden mit uns, was ebenfalls erfreulich für uns war, da sich dies auf die Noten auswirkte.

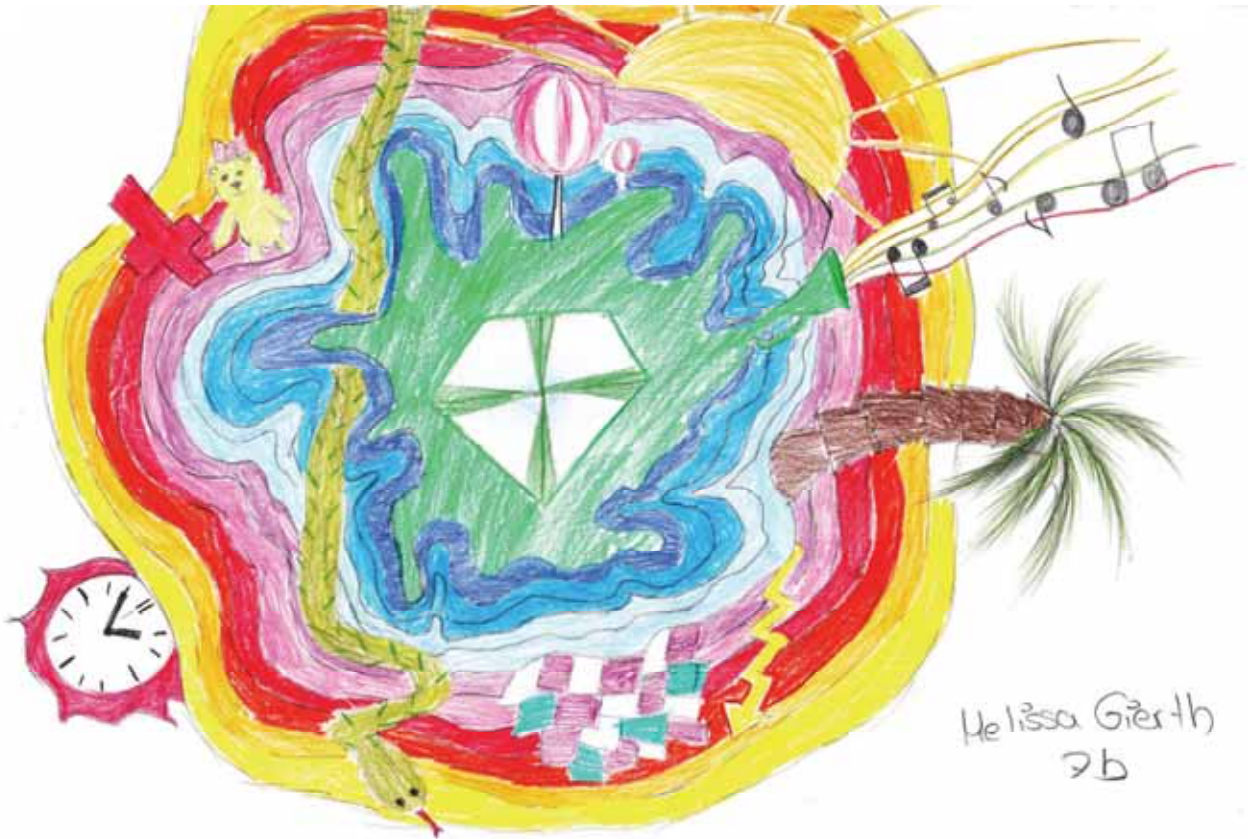
Am Ende lässt sich sagen, dass es eine gute Zusammenarbeit unseres Teams war, die zwar manchmal anstrengend sein konnte, aber zu einer sehenswerten Vorstellung führte.

Joelle-Marie Wyrwa

Julia Wiechert, EF



Melissa Gierth, heute 9b



5a



letzte Reihe (v. l.): Valeria Sothmann, Veronica Meyer (KL), Isabel Preiks, Celine Mutlu, Sevimmur Gültekin, Johanna Weber, Hung Tran Van, Flavio Forte, Lara-Julie Bücken, Lynn Droste, Felix Liebig, Moritz Kerkien, Tristan Schnalle, Tobias Täger

mittlere Reihe: Jannik Jesinghaus, Lukas Ebert, Lennart Finkenbusch, Dana Thomsen, René Rützenhoff, Fynn Mueller, Lukas Jansen, Erik Ginschel, Fynn Hanf, Tim Schroer

erste Reihe: Felix Becker, Dennis Mantz, Milena Fritz, Jacqueline Maul, Angelina Haksteter, Rim El Hamoumi, Noel Rodrigues

5b



letzte Reihe (v. l.): Pascal Cremer, Leon Triebel, Anna Busch, Tim Heinemann, Claudio Fazio, Marie Kottsieper, Verena Gawenda, Maike Kotthaus, Emma Woeste-Nusch, Emil Jentsch, Marie Scharwächter, Marie Christ, Lara Haverkamp, Frau Burgard, Keanu Caspers

mittlere Reihe: Zoé Fettke, Julia Siebert, Tamara Kuhnert, Muriel Bachmann, Laura Kickton, Jana Heyer, Pascal Suberg, Lea Sierla, Jule Leopold, Lena Bolte

erste Reihe: Nils Schröder, Antonia Genau, Moritz Schütte, Felix Seemann, Leon Alexander Herbertz, Mathis Hansen, Clara Lorenz, Timm Mölders, Daniel Napiwotzki

5c



letzte Reihe (v. l.): Frau Fiß (KL), Matz Gonner, Hacer Kandemir, Alina Burggräf, Julia Miemus, Ramon Voß, Emirhan Dogantekin, Andrej Jockers, Frau Lamers (KL), Berivan Al, Dilan Koca, Aleya Ates

mittlere Reihe: Yunus Karadavut, Ellen Hutinski, Monique Wirsching, Kader Kandemir, Philipp Lange, Jule Lange, Leon Poschadel, Rahma Hassan-Abdullah

erste Reihe: Justin Lammert, Celina Lukosek, Sebastian Wien, Carlina Sirrenberg, Emelie Klek

auf dem Foto fehlen: Loran Sakiri, Vanessa Magiera

6a



letzte Reihe (v. l.): Angelina Brinkmann, Deborah Weck, Luana Innocenti, Svenja Trappmann, Jill Bollongino, Ina Swoboda, Sina Müller, Kübra Karatas

dritte Reihe: Frau Íñigo López, Julian Bielak, Marko Schätz, Thore Henke, Mateo Matijanic, Carl Gohr, Fritz Gohr, Lisa Vogt

zweite Reihe: Jaqueline Krämer-Daude, Lara Breest, Sophie Friedrichs, Philip Rother, René Elsner, Louis van Zanten, Meriam Haji

erste Reihe: Amin Ijfiri, Salvatore Abate, Philipp von Eicken, Marc Lux, Joel La Rosa

6b



letzte Reihe (v. l.): Dounia El-Bouaazzati, Yousra Azouz, Luisa Simeit, Celina Schwarzendrube, Lilly Martzinek, Cecilia Kreuz, Laura Vajda, Jana Mendzigal

dritte Reihe: Frau Wollny (KL), Marie-Isabelle Kaplan, Melina Hoffmann, Paula Jung, Janna v.Stein, Michelle Vitale, Luis Schneider, Daniel Hinzmann

zweite Reihe: Pauline Temme, Hafsa Yenidünya, Eric Wolff, Erdem Bozkurt, Eduard Ils, David Trinh, Daniel Jirov

erste Reihe: Ali Hassan-Abdullah, Yannik Wick, Louisa Lisci, Kimberly Gries, Nico Brieske, Janek Ebeling

6c



letzte Reihe (v. l.): Finja Steinforth, Julia Misamer, Svenja Röllinghoff, Felix Tessmer, Lisa Elfering, Nils Herzig, Luca Merten, Tom Brocksieper, Cedric Stroh

dritte Reihe: Lara Schäfer, Jule Krapiau, Marie Fuchs, Nina Wiechert, Ruthie Konrad, Lilly Stuppmann, Louisa Hertz, Anika Müller, Justin Matthes

zweite Reihe: Jana Vahrenholt, Tim Hegering, Walerian Schröder, Anna-Jouline Wörder, Kim Heinrich, Junia Denker, Madeleine Wörheide,

7a



letzte Reihe (v. l.): Julian Ring, Pascal Schneiderlöchner, Lena Grünwald, Stella Sekulić, Billy Gnanasundaram, Noah Ivanković, Timo Schroder, Finne Heltewig

dritte Reihe: Nadine Rother, Michelle Hagner, Samuel Krutzki, Meik Duck, Emilia von Eicken, Jarod Herbst, Noah Nawarotzky

zweite Reihe: Fabian Studlek, Eric Schubert, Janina Dönninghaus, Theresa Riechelmann, Mohamed Baou, Tabea Sause, Janika Pleiß

erste Reihe: Lina Werth, Michelle Bunk, Nele Gonner, Leoni Becker

auf dem Foto fehlen: Sebastian Peltzer, Leona Zimmermann,

7b



dritte Reihe (v.l.): Julia Riuzki, Manuel Spornberger, Aise Tezgider, Francesco Di Donato, Hüseyin Dogantekin, Elvis Yamoah, Kristin Kewerhoff, Ayleen Thrun, Elena Rocke

zweite Reihe: Herr Becker (stv. KL), Tim Luca Schirmacher, Nadine Schymalla, Souhaila Haji, Marcin Wierschin, Arzu Gülpolat, Julius Rützenhoff, Philipp Metzgeroth, Eva von Borzeszkowski, Frau Krahle (KL)

erste Reihe: Michael Nguyen, Paul Held, Niklas Hof, Carla Gessing, Josephine Elyoussoufi, Mohamed Abouti, Julian Borgmann

7c



letzte Reihe (v. l.): Lea Dahm, Lea Schwitters, Alicia Axtner, Laura Donato, Alina Pollvogt, Lea Pawelske, Anna Leopold, Carina Salomon, Florian Fax, Lisa Packmohr.

zweite Reihe: Frau Schermer, Timo Bechem, Paul Jentsch, Antonio Saladino, Moritz Vögler, Anne Balzer, Sophie Flüs, Matthias Trapp, Markus Lenz, Frau Ruda-Dietrich (KL)

erste Reihe: Fabian Schneider, Julien Rausch, Eike Jesinghaus, Luke Huppertz, Jonas Hansen, Kay Juth, Claus Prehl

8a



letzte Reihe (v. l.): Michelle Sadlowski, Violeta Puzirevska, Anna Kaufmann, Saskia Schneider, Luis Schagun, Jennifer Isfeld, Henk Droste, Erol Gülpolat, Lorena Matt,

mittlere Reihe: Christian Schmitz, Kim Nina Rittershaus, Tim Flohr, Jil Margies, Paula Lorenz, Armin Goebel, Tobias Behr, Kathrin Christin Brisch, Yasmin Arnold, Alina Kieckbusch, Herr Gamper (KL)

erste Reihe: Nathalie Preiksch, Annemarie Kausemann, Faye Friedrichs, Berke Durukan, Gianluca Onida, Marie Bruns, Florian Kurz, Mahavir Singh Mann,

8b



letzte Reihe (v. l.): Ann-Kathrin Neise, Nina-Jolyn Radermacher, Eileen Kuhnert, Michelle Ziermann, Alexander Spies, Erik Jaeger, Daniel Krivenko, Riccardo Colo

dritte Reihe: Alicia Becker, Helena Lichte, Thorben Schlag, Raúl Kreuz, Tobias Radermacher, Lennart Kalhöfer, Jonas Kupske, Florian Briske, Ünal Murat, Niklas Weinert

zweite Reihe: Jona Krzok, Ilayda Gözel, Alina Wiß, Faiza El-Bouaazzati, Sofia de Simone, Anaïs Bachmann, Niklas Hein

erste Reihe: Adrian Schütte, Aleyna Bilirer, Victoria Kuhstoß, Yannik Flohr, Talha Lekesiz

8c



- letzte Reihe (v. l.): Katharina Schübler, Sophie Witte, Ella Terliesner, Tom Weyersberg, Jan-Philipp Bornewasser, Christopher Mühlhause, Thorben Breuch, Tristan Mutz
- dritte Reihe: Philip Long Vo, Oliver Fax, Kevin Kirsch, Collien Elzner, Charmaine Schücke, Luisa Haupt, Sophia von Baum, Ann-Sophie Severin, Herr Franke (KL)
- zweite Reihe: Yannik Funccius, Daniel Rölle, Ahmet Koyuncu, Nicolas Zipfel, Carla Angerhausen, Miriam Eschweiler, Leon Schneider
- erste Reihe: Jamie-Louise Klein, Florian Heinemann, Hafssa El Haddaui, Khadiega Hassan-Abdullah, Mara Terliesner, Swantje Lange

9a



letzte Reihe (v. l.): Ilgen Sönmezer, Eileen Isfeld, Gianluca di Bari, Jan-Hendrik Jendretzky, Henri Giera, Lena Georg, Marie Elsner, Judith Kubecki

dritte Reihe: Marco Sekulic, Jesse Pawlik, Stephan Kaerkes, Fabian Rother, Kenneth Gnanasundaram, Friedrich Pembaur, Jan-Niclas Neumann, Thomas Netzlaff, Jenny Kallenborn (KL)

zweite Reihe: Finja Henke, Tom Kresnik, Leon-Sebastian Platz, Gina Alcamo, Liz Tölle, Valerie Weck, Sebastian Luckey, León Siebert-Kattenbusch

erste Reihe: Julian Rocke, Julius Sause, Erik Weyl, Nathalia Kresnik, Lina Friedrich, Jennifer Zich, Svenja Stahl

9b



letzte Reihe (v. l.): Dennis Nguyen, Timo Enskat, Selina Terliesner, Louisa Heinrich, Melissa Gierth, Johannes Tobisch, Moritz von den Eichen, Martin Dowidat, Joshua Hein

dritte Reihe: Lisa-Marie Köster, Marvin Wiebel, Daniel Kliemchen, Fabian Hoffmann, Svenja Wilke, Luisa Knippert, Marc Meya, Max Flüs, Salah'Eddin Haji

zweite Reihe: Anna Teixeira-Bosch, Tugce Akin, Larissa Ehrhardt, Cedric Langer, Melina Huckenbeck, Kevin Sonneborn, Leon Scherkenbach

erste Reihe: Furkan Temur, Sofie Dyhr, Janne Kröschel, Tatjana Gawlig, Lucy Koch

auf dem Foto fehlen: Victoria Hoffmann, Leonie Lindemann, Herr Drazewski (KL)

9c



letzte Reihe (v. l.): Alyson Gollmer, Floriane Laufenberg, Jil Hegering, Sarah Christ, Vivien Jung, Pauline Rützenhoff, Nora Baou, Luisa Hülsenbeck, Pia Radtschenko, Marina Lenz

dritte Reihe: Helen Ebeling, Joshua Thrun, Nils Wagner, Anton Pembaur, Dustin Schmidt, Moritz Knippert, David Skodda, Philipp-Miguel Engels, Felix Lothringen, Birgit Nuyken (stellv. KL)

zweite Reihe: Constantin Prager, Laura Lammert, Janine Stasick, Bleron Bajrami, Christopher Kaubke, Lucas Busch, Alexander Berenz

erste Reihe: Sofie Danowski, Leon Blumenthal, Vincent Rausch, Esra Yilmaz, Hannah Gümbel, Sarah Schultheis



Zoé Lassak,
heute EF

EF Gk m1



letzte Reihe (v. l.): Anni Herbst, David Adamczyk, Ida Dietzschold, Henry Hötzel, Julia Wiechert, Hannah Lamberti, Benedikt Kuhstoß, Tom Barthelmes

dritte Reihe: Ahmet Gözel, Cihan Koyuncu, Jannis Strauch, Francesco Forte, Francesco Celebre, Jan-Niklas Müller, Gian-Luca Hahn, Timon Terliesner, Leander Knie, Frau Nuyken

zweite Reihe: Jamuna Halscheid, Nicole Brod, Robin Vorsich, Florian Leyendecker, Leonard Sewald, Sarah Kaufmann, Patricia Zumbruch

erste Reihe: Marcel Marquard, Phi Leonard Vo, Michelle Reinholdt, Luzie Pollick, Malena Kalhöfer, Saskia Born

EF Gk m2



letzte Reihe (v. l.): Sven Rittershaus, Fabio Lichte, Melda Kandemir, Philip Kürzinger, Steffen Swoboda, Tobias Trapp,
Mia Burgdorf, Joel Wörter, Tim Adamek
dritte Reihe: Klaus Fey (KL), Sara Groß, Michelle Jaeger, Magdalena Miemus, Youssef Haji, Robin Hartmann,
Ann-Kathrin Radermacher, Zoé Lassak, Leon Funcius
zweite Reihe: Chiara Hertz, Sinja Dittberner, Lara Staisch, Hannah Busch, Jan Malte Brandt, Maximilian Czischke,
Antonia Voßnacke
erste Reihe: Ines Kockenberger, Nils Eberhardt, Iris Pabelick, Jasmin Behrenbeck, Till von Borzeszkowski,
Lisa Krämer
auf dem Foto fehlt: Julia Fülling

EF Gk m3



letzte Reihe (v. l.): Sebastian Halbach, Adrian Brausch, Dustin Margies, Joel Johansen, Timo Kliemchen, Julian Hauser, Malte Roeper, Matthias Gutjahr, David Rapien

dritte Reihe: Jan-Philip Papke, Merle Mueller, Alina Dicke, Timo Casel, Björn Zirden, Lea Eschweiler, Sarah van Zütphen, Leonard Weck

zweite Reihe: Gianluca Lerosé, Katharina de Groote, Nadine Brell, Bensu Durukan, Ann-Kathrin Giminski, Michelle Biller, Nina Pitscher

erste Reihe: Joshua Lamberti, Janik Barenberg, Nele von der Heyde, Melissa Wellershaus, Melissa Hess

auf dem Foto fehlen: Christina Müller, Melina Storsberg

Q1 Gk kR



letzte Reihe (v. l.): Halit Kandemir, Dominik Kubecki, Pia Halscheid, Amelie Knippert, Meike Roeper,
Jonas Bürstinghaus

mittlere Reihe: Tobias Heinemann, Max Fransch, Mario Caligiuri, Sarah Küpper, Melanie Legge, Ertayb Gündüz,
Isabelle Riechelmann, Frau Diehl (KL)

erste Reihe: Niklas Werdelhoff, Sebastian Behr, Julia Kordon, Michael Stolz, Jonas Bürstinghaus,
Franziska Zarske

Q1 Gk eR1



letzte Reihe (v. l.): Jan Brocksieper, Leon Müller, Jan Felten, Lukas Passelat, Anja Hegenbarth, Anna Sabrina Schüßler, Lukas Metzgeroth

mittlere Reihe: Janina Seidel, Jennifer Pollvogt, Charleen Kieckbusch, Lena von Baum, Mara Krzok, Leonie Schuchhardt, Leon Maluck, Fabian Hornung, Cedric Jung

erste Reihe: Tugba Dogan, Kassandra Koonen, Miriam Burnand, Berenike Wurm, Celine Kerziger, Yassir El Bouaazzati, Ertugrul Gün

auf dem Foto fehlen: Felix Brüggem, Jason Donath, Caroline Beck, Daniela Krampitz, Elma Osmani, Saliha Samli

Q1 Gk eR2



letzte Reihe (v. l.): Niklas Hülsenbeck, Jörn Dobrick, Yannick Eckhardt, Lukas Koll, Danae Keuchel, May Pallasch, Jasmin Tobisch, Daniel Pembaur

dritte Reihe: Dina Meyer, Ngoc Nhi Nguyen, Gesa Bethlehem, Gillian Donkor, Anukirn Kaur, Christina Roswora, Rachel Krapp

zweite Reihe: Paul Etzelmüller, Marie Sophie Meister, Marie Heip, Paula Altermann, Joana Koczy, Inga Marie Hartmann, Mareike Hasenburg, Anne Schultheis

erste Reihe: Jonas Brocksieper, Robin Scholl, Felix Voß, Celine Langer

auf dem Foto fehlt: Josephine Hoppe

Q2 Gk d1



letzte Reihe (v. l.): Julian Gaßmann, Sven Schwubbe, Sarah Seyffert, Jasmin Sonnenschein, Carolin Kaubke, Mira Friedrich, Melanie Schüssler, Dominik Balzer, Marc Traichel

vordere Reihe: Christina Winter, Paulina Tiedtke, Louisa-Marie Röntgen, Charlene Donkor, Lena Lorenz, Annika Schneider, Isabel Schröter, Monika Schmittkamp

Q2 Gk d2



letzte Reihe (v. l.): Bernd Busse, Merlin Braun, Janine Zirden, Patrick Pabelick, Robin Braun, Julia Ebert

mittlere Reihe: Teresa Caligiuri, Thomas Dembek, Robin Michalski, Yousra El Bouaazzati, Daniel Eggerichs, Alexander Halbach, Dominik Fritz

vordere Reihe: Herr Schwertfeger (KL), Daniel Halbach, Donat Bajrami, Dominik Stellmacher, Annika Linder, Anja Roggel, Julianne Gatzka

Q2 Gk e2



letzte Reihe (v. l.): Stina Laufenbergs, Lioba Mantz, Julia Hauck, Jasmin Frenzel, Donat Bajrami, Maria Brausch, Thomas Dembek, Patrick Pabelick

vordere Reihe: Janine Lohmann, Anja Roggel, Katharina Blaschke, Florian Böse, Marie Stuppmann, Dominik Stellmacher, Alexander Staisch

Q2 Gk fl



letzte Reihe (v. l.): Frau Beneke (KL), Janine Zirden, Teresa Caligiuri, Rebecca Netzlaff, Marianna Fazio, Lorena Hahn, Lara Dörnbach, Lisa Pitscher, Celine de Groot

erste Reihe: Lisanne Bruns, Celine Kammin, Anja Hasenburg, Joelle Wyrwa, Marie Dittberner, Anna-Maria Obermayer, Isabelle Eberhard

auf dem Foto fehlen: Alina Kürten, Nadine Kürten, Karen Temich, Daniela Bese, Jennifer Neumann

Q2 Gk m1



letzte Reihe (v. l.): Alexander Halbach, Belinda Seefeldt, Annika Linder, Sindja Voss, Julianne Gatzka, Lisa Braasch, Jule Tölle

mittlere Reihe: Sascha Becker(KL), Leonard Bona, Lennard Steffens, Frederik Werdelhoff, Sebastian Adamek, Michelle Poloczek, Michelle Möhring, Daniel Halbach, Dominik Fritz

erste Reihe: Vivien Riebel, Yousra El Bouaazzati, Marein Thimm, Cynthia Stahr, Laura Röper, Katharina Nagel, Philipp Thimm

auf dem Foto fehlt: Pamela Flock

Das Lehrerkollegium



- letzte Reihe (v. l.): Herr Moll, Herr Weise, Herr Franke, Herr Drazewski, Herr Neuhaus, Frau Gensicke, Herr Weber, Herr Gamper, Herr S. Becker, Herr Maurer
- dritte Reihe: Herr Dr. Reinking, Herr Fey, Herr F. Becker, Herr Mohns, Frau Hölscher, Herr Wende, Frau Fiß, Frau Lamers, Herr Reuters, Herr Esser
- zweite Reihe: Frau Ruda-Dietrich, Frau Nuyken, Frau Hübner, Frau Schäfer, Herr Krämer, Herr Schneller, Herr Ley, Herr Rader, Frau Weihers, Frau Kohlenbach, Frau Kallenborn, Frau Burgard
- erste Reihe: Frau Schumacher, Frau Leberling, Frau Wirwahn, Frau Grabinski, Frau Höpfner, Herr Dr. Giebisch, Frau Brink, Frau Krah, Frau Diehl, Frau Titta

Die Volksbank: Partner für Bildung im Bergischen Land

Technik ändert sich, das Prinzip bleibt: Bildung ist das beste Kapital für die Zukunft.

www.voba-rsg.de



**Volksbank
Remscheid-Solingen eG**



... Ihre Bank im Bergischen Land

Abiturientia 2013



Nach der Schulzeitverkürzung für Gymnasiasten in NRW gab es 2013 den berühmten Doppeljahrgang, der dem Leibniz-Gymnasium die Rekordzahl von 141 Abiturienten bescherte. Während 87 von ihnen noch (mindestens) neun Gymnasialjahre bis zu diesem Tag lernen mussten, schafften das 54 andere in acht Jahren.

Wegen dieser großen Abiturientenzahl konnte die Entlassfeier am 29.06.2013 nicht in der Aula des Leibniz-Gymnasiums durchgeführt werden, sondern wurde ins Teo-Otto-Theater verlegt.

Aus dem gleichen Grund ist es nicht - wie in den Vorjahren üblich - jeder Person auf dem Bild eindeutig den Namen zuzuordnen. Ausnahmsweise können wir in dieser Jahresschrift lediglich die Liste aller Abiturienten abdrucken.

Die Redaktion



Unsere Einser-Abiturienten, von denen es insgesamt 35 gab!
(Leider sind nicht alle auf dem Foto.)

Abiturienten nach G9:

Amberg, Fabian Sven
Bajrami, Nezir
Berg, Tim
Biesenroth, Jasmin Marianne
Blanke, Klara Myrta
Brinks, Julia
Buskotte, Rabea Anna
Czischke, Sophie
de Groot, Jan
Dommert, Sven Lucas
Ebert, Carolin

Eckel, Alina
Elsner, Sara
Franz, Marco
Frommer, Matthias Max
Fuhrmann, Eric
Gaßmann, Marius
Halbach, Maximilian Werner
Halbach, Timon
Heinen, Franziska
Heinrichs, Katharina
Heinrichsmeyer, Florian

Herbst, Lisa Christin
Heydrich, Daniel
Hilbrich, Florian Robert
Hörner, Christoph
Hornung, Jana Meike
Hultsch, Vanessa
Imping, Arne Jannis
Jäckel, Leonard
Jess, Benjamin
Karaschewski, Katja Michaela
Karthaus, Laura Elisabeth

Katterwe, Franziska Verena
Keil, Mona
Klose, Lara
Knaute, Marlit
Köchling, Robin Klaus
Konrad, Claudia
Konrad, Katrin Andrea
Krapp, Janina
Kuhn, Sven Matthias
Kupfer, Mareike Ruth
Kutter, Jakob Andreas
Legge, Anna Kristina
Lochter, Jan Torben
Moritz, Christopher
Mors, Marlene
Nitschke, Carolin
Otschonsek, Christine
Pattberg, Etienne Noel

Plotnikova, Maria
Puhl, Bianca Vanessa
Reinhardt, Tobias
Reinke, Ann Cathrin
Riechelmann, Felix
Roggel, Jens
Rosenthal, Jan Nicolas
Rottsieper, Lukas
Rudolf, Annika
Schelp, Samuel
Schmidt, Anna
Schneider, Merle Britt
Scholl, David Lee
Schöngart, Julia Alina
Schulz, Henrik Fabian
Schulz, Jana Chantal
Schumacher, Louis
Schymalla, Jessica Yvonne

Skraparas, Nikolaos
Stellmacher, Saskia
Streitenberger, Lisa
Stuppmann, Felix Samuel
Thies, Dennis
Tietz, Luisa
Titz, Sebastian
Traichel, Annika
Trapp, Alexander
Vitzer, Saskia
Völker, Anna Luisa
vom Baur, Anna Claudia Giulia
Voß, Florian
Wagemann, Vanessa Jessica
Wenning, Lisa Maleen
Werdelhoff, Ramona
Winzen, Nurith Maria Elisabeth
Zylla, Sandra Jenny

Abiturienten nach G8:

Ansari, Ehsan
Becker, Pia
Berges, Julian
Bergmann, Peter
Bertanza, Laura Loretta
Bilirer, Mahmut
Bodem, Katrin
Bornholdt, Björn
Bothe, Ramona Kristin
Busch, Lennart
Ebeling, Julia Carolin
Ellert, Kathleen Karin Ilse
Frede, Christian
George, Jana
Glarmin, Maurice Alexander
Graf, Rahel
Haji, Mohamed
Hegenbarth, Jens

Hess, Virginia Lisa
Hoppe, Karlotta
Kaerkes, Linda
Kattenbusch, René
Kramer, Anastasia
Kürzinger, Melanie
Lehmann, Anja
Löbbert, Markus
Luther, Mauricio
Mandt, Annika
Müller, Denise Chantal
Nefedov, Roman
Noack, Aaron Nicolai
Pabst, Jennyfer Lisa
Pleiß, Janina
Ramme, Antonia
Rother, Christian
Schelp, Jonas

Schmidt, Jacqueline
Schneiderlöchner, Daniel
Schnöring, Fabian
Schuirmann, Luca
Schwerdtfeger, Laura Marie
Seelheim, Christian Pascal
Sewald, Johannes
Skiebnewski, Leandra
Stoll, Martin
Stolz, Laura
Storsberg, Svenja
Temizyürek, Ibrahim
Uerlings, Arik
Vogler, Robin
Wiedenhoff, Anne Sophie
Zahn, Svenja
Zalbouti, Inas
Zimmermann, Saskia Jasmin



Abiturrede Silvio Dicke

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten, sehr geehrtes Lehrerkollegium, sehr geehrte Eltern und Gäste!

Zuerst möchte ich Ihnen Allen zu Ihrem bestandenen Abitur gratulieren.

Und bitte haben Sie keine Sorge, dass meine Rede doppelt so lang wird, nur weil Sie der *doppelte Abiturjahrgang* sind. So möchte ich dann auch zu diesem Thema nichts mehr sagen.

Lassen Sie mich Ihnen nun dafür eine kurze Geschichte erzählen von einem chinesischen Bauern.

Vor dreitausend Jahren herrschte in China ein grausamer und selbststüchtiger Kaiser. Zum Schutze seines riesigen Reiches ließ er eine 6000 Kilometer lange Mauer errichten. Bei dem geforderten Frondienst kamen viele seiner Untertanen ums Leben.

Zu jener Zeit lebte in China ein alter Bauer, der in der einfachen Welt, die er liebte, nur zwei Dinge sein eigen nannte: seinen einzigen Sohn und sein Pferd. Eines Tages lief ihm das Pferd davon und so war der Bauer noch ärmer als zuvor. Nachdem die Nachbarn davon gehört hatten, kamen sie herbei, um ihn zu trösten: Was für ein Unglück, dass dein Pferd weggelaufen ist!

Der alte Mann aber fragte: Woher wollt ihr wissen, dass dies ein Unglück ist?

Einige Tage darauf kehrte das Pferd zurück, gefolgt von sechs anderen wilden Pferden, die der Bauer zähmte und in seinen Dienst nahm. Auf diese Weise wurde der Wohlstand des alten Mannes gesteigert. Die Dorfbewohner bemerkten dies und kamen zu ihm und lobten: Was für ein Glück du hast mit deinen sieben Pferden!

Der Bauer aber sann eine Weile nach und antwortete: Wie wollt ihr wissen, dass es ein Glück ist?

Am gleichen Nachmittag beschloss der einzige Sohn des alten Bauern auf einem der wilden Pferde auszureiten. Er wurde jedoch aus dem Sattel geworfen und verletzte sich schwer, so dass er seine Beine nicht mehr brauchen konnte. Da kamen Verwandte und Bekannte und sprachen: Was für ein Unglück, dass dein einziger Sohn nun ein Krüppel geworden ist!

Der alte Chinese aber gab zurück: Wieso könnt ihr wissen, dass dies ein Unglück ist? Wir werden es sehn.

Am folgenden Tag kamen die Abgesandten des Kaisers in das Dorf und befahlen, dass alle gesunden jungen Männer sich zum Bau der großen Mauer melden müssten. So wurde jeder junge Mann aus der Gegend zur Zwangsarbeit verpflichtet, nur der Sohn des alten Bauern durfte zu Hause bleiben. Da kamen die Ältesten der Stadt zu ihm und priesen ihn: Was für ein Glück du nur hast, dass dein Sohn nicht für den Mauerbau eingezogen wurde!

Doch der Bauer sah sie an und meinte: Was gibt euch die Sicherheit, dass dies ein Glück ist? Wir werden sehn.

Nun wurden die Stadtväter nachdenklich und fingen an sich zu beraten. Nach einem Tag kehrten sie zum alten Bauern zurück und teilten ihm mit: Wir haben eingesehen, dass du der weiseste Mann in ganz China bist. Wir würden es deshalb als großes Glück ansehen, wenn du unser Gemeindevorsteher würest.

Ein letztes Mal fragte der alte Mann: Woher wollt ihr wissen, dass dies ein großes Glück wäre?

Mit diesen Worten lehnte er das hohe Amt ab, denn er kannte das Geheimnis des Glücks!

(Aus Beate Imhof: Wahrheit & Weisheit, S. 84, Rothus Verlag, Solothurn 1995)

Die Geschichte vom chinesischen Bauer gilt in der Mediation als ein Beispiel dafür, dass es sich nicht lohnt an Lösungen festzuhalten.

Oder anders gesagt, dass durch die Veränderung des Kontexts/Frame auch die Bedeutung des Ereignisses sich verändert.

Jeder kennt es – sei es aus eigenen Erfahrungen oder auch aus anderen Märchen und Geschichten, in denen eine Eigenschaft oder ein Merkmal, welches eigentlich als Makel gesehen wurde, sich auf einmal als eine besondere Fähigkeit und ein großes Glück für evtl. zu rettende Prinzessinnen herausstellt.

Oder aber vereinfacht den Rat an die Töchter: “ Vergiss den Traumprinz, heirate das Pferd!“

Mehrfach soll man schon junge Männer in T-Shirts mit dem Aufdruck: „Lass mich dein Pferd sein“ gesehen haben.

So wird sich wohl auch mit Ihrem Abschied vom Leibniz Gymnasium herausstellen, ob durch das Fehlen der 18- jährigen die Parkplatzsituation vor der Schule verbessert wird, oder ob es die Eltern veranlasst, vermehrt mit dem Bus zur Arbeit zu fahren, weil die Schüler, die ab 17 durch begleitendes Fahren mit den Autos ihrer Eltern vor der Schule parken.

Auch ihr Kontext/Frame wird sich nun verändern und ich möchte Ihnen dafür viel Erfolg wünschen. Sie werden sehn. Vielen Dank.

Abirede der Jahrgangsstufenleiter Monika Gensicke (Jgst. 13) und Guido Rader (Jgst. Q2)

Liebe Festgemeinde,

Rien ne va plus! Nichts geht mehr

Nicht jeder hatte am Anfang ein gutes Blatt – mancher musste richtig zocken.

Am Ende gab es zum Glück 141 Gewinner:

Poker:

Mit Pokerface so viele Punkte wie möglich sammeln und dabei die Mitspieler durch den Einsatz reizen. Hoch gepokert, viel gewonnen - Das trifft auf Euch zu, wenn man die Notenstatistik betrachtet:

Das Glücksspielgesetz wurde ausgerechnet bei Euch so geändert, dass es einen Doppeljahrgang geben musste. Einige von Euch hatten ein Jahr weniger Zeit, um denselben Gewinn nach Hause zu tragen.

Dabei hatte der Gang durch unser Casino Höhen und Tiefen: Hatte man eine Glücks- oder Pechsträhne? Wie riskant war das Spiel am Tisch eines bestimmten Lehrers?

Baccara:

Mit zwei Karten neun Punkte erreichen. Karte eins: die Q2. Karte zwei: die 13. Neun Punkte sind für uns eine 3+.

Treffend wäre für uns aber ein Spielgewinn von 15 Punkten.

Unsere Arbeit an der Spielbank und an den Tischen war bei knapp 150 Spielsüchtigen, zwei Jahrgängen und vier Prüfungsordnungen oftmals unübersichtlich. Jetons wurden gewechselt, Spielabläufe in der Verwaltung hin und her geändert und die Tücken der neu eingeführten Technik taten ihr Übriges.

*Einarmiger Bandit:*

Eine Hand an der Maus – und Klick! Noch eine Änderung in LUPO, SchILD, Kurs, ein Quartalsbogen, eine Information – Das war schon anstrengend! Trotzdem ergab sich dabei oft auch ein persönliches Wort.

Die Betriebsferien des Casinos fanden im September 2012 statt, aber gespielt wurde trotzdem. Die Casinogemeinde nutzten die Zeit für einen gemeinsamen Betriebsausflug.

BlackJack:

Man muss an 21 Punkte kommen. Der Wert des Asses wird erst später festgelegt. Ein Ass ist immer die Kursfahrt. Ihr Wert entscheidet sich aber erst nach glücklicher Heimreise. Zwei Asses waren diesmal im Spiel: London und Calella. Auch wenn das Spielerglück uns nicht immer hold war und die Spielregeln nicht immer einfach waren, würde ich doch sagen: Ass ist Trumpf.

Falschspieler gibt es immer im Leben. Wir können nur sagen: Lasst Euch nicht abzocken. Andererseits hoffen wir aber auch, dass Ihr in unserem Casino etwas über Fairplay, aber auch das richtige Erscheinungsbild gelernt habt. Jetzt trifft Ihr die Entscheidung, wie Ihr weiter spielen wollt: Soll es Poker oder MauMau sein? Roulette ab 500,-€ oder doch lieber den Tisch ab 2,-€ Mindesteinsatz?

Ihr tretet jetzt heraus aus unserem Casino und könnt Euer Leben selber gestalten. Dabei gibt es viele Auswahlmöglichkeiten, die Euch jetzt mit der Reifeprüfung offen stehen. Diese Chance hat nicht jeder. Für Euch bedeutet dies einerseits eine große Freiheit, andererseits auch ein hohes Maß an Eigenverantwortung. Also spielt Eure Joker mit Bedacht aus!

Oder probiert es doch auch mal mit Schach!

Schach:

Mit dem ersten Zug, dem Abitur, habt Ihr nun erfolgreich das Spiel eröffnet. Was wird Euer König sein? Wie viele Züge braucht Ihr? Was gewinnt Ihr? Oder geht Ihr auch mal Schachmatt bei Euren nächsten Zügen ins Leben außerhalb der Schule. Wir setzen auf Euch mit vollem Wetteinsatz!

Abiturrede Fabian Amberg

Blick auf die Uhr. Nach einem langen Seufzer:

So... Was haben wir denn? Also bei mir ist 20 nach acht...

Blick ins Programmheft, dann: Ja gut, wenn ich gleich fertig bin, singt der Aaron noch... dann machen wir ein bisschen Pause... und dann haben wir es ja auch fast geschafft.

Ich möchte Sie natürlich auch alle herzlich begrüßen, sehr geehrte Damen und Herren, Lehrerinnen und Lehrer, Eltern und natürlich Abiturientinnen und Abiturienten. Gleich ist es so weit. Wir werden hier vorne über die Bühne gehen, unser letztes Zeugnis vom Leibniz-Gymnasium bekommen und ab diesem Moment sind wir offiziell entlassen. Entlassen von über einem Jahrzehnt Schule, in welchem wir nicht nur groß geworden sind, sondern uns auch persönlich entfaltet haben. Entlassen in eine Welt, in der uns fast alle Türen geöffnet sind und jeder von uns sein eigenes Schicksal in die Hand nehmen kann und muss. Entlassen in eine Zukunft, von der niemand wissen kann, wie sie aussehen wird. Entlassen... das wird in naher Zukunft kein erstrebenswerter Zustand mehr sein, aber heute, da bin ich mir sicher, freuen wir uns alle darauf.

Aber was ist es, was wir gleich bekommen? Was bedeutet Abitur, auch für den Einzelnen?

Sicherlich ist es mehr als ein Nachweis dafür 12 oder 13 Jahre lang die Schulbank gedrückt und sich die Köpfe mit Shakespeare, Kant oder dem alten Leibniz zerschlagen zu haben.

Kurze Pause

Abi Vegas: „gepokert um jeden Punkt“

Nachdem die ersten beiden Wahlgänge aus kuriosen Gründen für ungültig erklärt worden sind, haben wir uns für ein anderes Wahlsystem entschieden. Es sollte das angeblich bessere Ergebnis hervorbringen, und das Ergebnis war dann schließlich unser heutiges Abi-Motto.

Beim Poker gibt es den sogenannten Royal Flush. Das ist die Kartenkombination mit dem höchstmöglichen Wert. Es handelt sich dabei um eine Straße von 10 bis Ass in der gleichen Farbe. Die Wahrscheinlichkeit diese Kartenkombination auf die Hand zu bekommen liegt bei weit unter einem Prozent. Man behauptet, dass ein professioneller Pokerspieler einmal im Leben das Glück hat diese Karten zu spielen. Nur einmal im Leben. Ebenso einmalig, wie der Royal Flush für einen Pokerspieler ist, ist der heutige Abend auch für uns einmalig.

Wir bekommen also gleich auch unsere Karten in die Hand. Unsere Eintrittskarten in die Berufswelt, möchte man meinen. Doch das ist meiner Meinung nach nicht die ganze Wahrheit.

Um das zu erklären, wage ich einen kurzen Rückblick:

Denken wir mal zurück ins Jahr 2000 bzw. 2001, als die meisten von uns eingeschult worden sind. Was haben wir damals schon von der Schule erwartet? Haben wir uns in Klasse 1 wirklich auf der ersten Stufe in Richtung Berufswelt gesehen? Ich denke nicht. Ich denke, kaum einer von uns hat sich damals als i-Dötzchen ernstzunehmende Gedanken über diese Fragen gemacht.

Wenn die Eltern dann doch mal gefragt haben: „Was möchtest du denn später einmal werden?“ , dann hatte bestimmt jeder sofort eine Antwort parat. Für mich war immer klar, wenn die Karriere als Pokemon Meister doch nichts für mich sein sollte, dann werde ich eben Power Ranger. Man machte sich keine Gedanken darüber, ob dies ein krisensicherer Job sei, oder ob die wirklich gebraucht werden. Es dauerte auch noch ein paar Jahre, aber spätestens im ersten Praktikum beschäftigte uns diese Frage dann doch. Als Reaktion auf die Frage, auf die wir vor wenigen Jahren noch voller Überzeugung antworten konnten, verstummten nicht wenige. Wir waren nicht mehr so sicher und leichtsinnig, wie am Beginn der Schullaufbahn. Die Realität hatte einen in Form von ApoGoSt und Facharbeit mit voller Wucht ins Gesicht getroffen. Wir belegten Leistungskurse, obwohl wir teilweise noch gar nicht wussten wo wir eigentlich hin wollen.

In der Unterstufe tröstete uns Frau Schumacher häufig, wenn wir nach der gerade geschriebenen Englisch Arbeit fragten und sagte etwas wie: „Meine 13-er haben gestern LK-Klausuren geschrieben und das geht leider vor. I'm sorry“. Wenn ich mir vorstelle, dass sie ähnliches auch in diesem Schuljahr wieder zu ihren 5. und 6.-Klässlern gesagt und dabei uns gemeint hat, als sie von ihren 13-ern sprach, dann wird mir schon ein wenig komisch.

Wir sind offensichtlich auch an diesem besonderen Punkt im Leben angekommen. Wir haben uns entwickelt und damit meine ich nicht lediglich die umfangreiche Bildung, die wir genossen haben, sondern auch den menschlichen Reifeprozess, der eingesetzt hat und uns alle zu individuellen Charakteren geformt hat. Die Schule ist nicht einzig eine Lernstätte gewesen und sie soll auch nicht nur als der Ort in Erinnerung bleiben, an dem wir gelernt haben, dass die Hypotenuse die längste Seite im Dreieck ist. Es ist viel mehr der Ort, an dem wir unzählige Erfahrungen durchlebt, gesammelt und geteilt haben. Schule hat uns soziale Kompetenzen vermittelt, beigebracht kritisch zu sein und uns Freunde geschenkt,



die uns wahrscheinlich noch sehr lange begleiten werden. Ich glaube, hier wird der wahre Wert des Abiturs sichtbar, der sich auf keinem Zeugnis abdrucken und mit keiner Ziffer und Nachkommastelle beschreiben lässt.

Die Schulzeit wird von uns Schülern zwar stellenweise als Zwang angesehen, doch wir haben einen beachtlichen Teil unseres Lebens dort verbracht und ich behaupte, dass wir uns an einen ebenfalls beachtlichen Teil gerne zurück erinnern.

Wir blicken also ein wenig nostalgisch auf die Vergangenheit zurück, und doch müssen wir unseren Blick auf die Zukunft richten. Ein neuer Lebensabschnitt steht bevor. Studium, Ausbildung, FSJ, ein Umzug, ein Aufenthalt im Ausland oder anderes erwartet uns. Einige haben bereits ihre Antwort auf die Frage nach dem „Was möchtest du später einmal werden?“ gefunden, andere wiederum sind sich noch unsicher. Aber lasst mich euch an eins erinnern: Wir sind bereits zu etwas geworden. Wir haben unsere erste Reifeprüfung bestanden und können uns stolz Abiturienten nennen. Auch wenn wir noch nicht am Ziel unserer Reise sind, haben wir bewiesen, dass wir uns auf dem richtigen Weg befinden.

Ich denke, es wird Zeit sich im Namen der Jahrgangsstufe bei denjenigen zu bedanken, die uns über die Jahre auf diesem Weg begleitet haben:

Vielen Dank an die Schulleitung, die wahrscheinlich mit uns, dem Doppeljahrgang den größten bürokratischen Aufwand ever hatte.

Vielen Dank an alle Lehrerinnen und Lehrer, die uns auf das Abitur vorbereitet und uns bei unserer Entwicklung immer über die Schulter geschaut haben.

Vielen Dank an die Jahrgangsstufenleitung; danke Frau Bott und Frau Gensicke, danke Herr Fey und Herr Rader für 2 ½ Jahre Betreuung und Beratung!

Und natürlich vielen Dank an die Eltern, die uns jahrelang Zettel unterschrieben haben, die meistens in den Tiefen des Tornisters verloren gegangen und mittlerweile wahrscheinlich zu Sand geworden sind. Vielen Dank dafür, dass ihr uns seit der ersten Klasse unterstützt und an die Hand genommen habt.

Ich möchte mich auch bei euch bedanken, ihr Abiturienten, denn ihr habt diese Zeit so unvergesslich gemacht. Ich möchte euch auch allen zum bestandenen Abitur gratulieren. An dieser Stelle werden häufig Zukunftsprognosen ausgesprochen, doch davon halte ich nicht viel. Ich würde mich einfach freuen, euch alle nach dem Abiball irgendwann in ein paar Jahren mal wieder zu sehen, um zu schauen „Was ihr denn später einmal geworden seid“. Ich hoffe, ihr erwartet von mir jetzt keinen schlaun Ratschlag, wie ihr am besten zu eurem Ziel findet, denn den kann ich euch leider nicht geben. Aber in ein paar Jahren können wir uns sicherlich darüber austauschen und unterhalten, wie wir es alle gemacht haben.

Jetzt muss nur noch eine Sache geklärt werden:

„Wofür brauche ich das alles?“ – Die wahrscheinlich ultimative Schülerfrage, die jeder von uns schon mindestens einmal gestellt hat. Ich möchte diese Rede mit einem Zitat des französischen Aufklärers Jean-Jacques Rousseau beenden, der meines Erachtens eine sehr passende Antwort darauf gibt:

„Man muss viel gelernt haben, um über das, was man nicht weiß, fragen zu können.“ Danke.

Jubiläumsjahrgänge unserer ehemaligen Abiturienten

Seit vielen Jahrzehnten ist es Brauch, zur Abiturientenentlassung auch Jubiläumsjahrgänge einzuladen und die jeweiligen Namen der ehemaligen Abiturienten zu veröffentlichen.

Wegen der Verabschiedung des "Doppeljahrgangs" wurde erstmals zu einem "Alumni-Fest" separat eingeladen. Es fand am Sonntag Nachmittag (14.07.2013) zusammen mit einem Konzert des Remscheider Jugendorchesters statt.

Auch für die Zukunft sind separate "Alumni-Feste" neben der Abiturientenentlassungsfeier geplant.

Reifeprüfung Ostern 1953

Bergener, Claus	Göbel, Arno	Ortlinghaus, Arno	Schleimer, Wolfgang
Dominicus, Hans-Hugo	Ibach, Adolf	Rienks, Walter	Vorberg, Jürgen

Reifeprüfung Ostern 1963 (Ola)

Baumgarten, Jörg	Funcke, Bernd	Klingelnberg, Diether	Schrinner, Manfred
Bredlau, Klaus Dieter	Haupt, Wolfgang	Krause, Volker	Krug von Nidda, Hans-
Ditko, Heinz-Peter	Juknat, Gerd	Langhans, Lutz	Thassilo
Eisenmann, Rolf	Kaschel, Rainer	Müller, Georg	

Reifeprüfung Ostern 1963 (Olb)

Bauer, Siegfried	Fischer, Hans-Udo	Müller, Erhard	Stallony, Armin
Berghaus, Günter	Ibscher, Bernd	Paas, Rainer	Triesch, Klaus
Collet, Helmut	Klein, Karl-Wilhelm	Schroeckh, Ernst	Viebahn, Uwe
Eller, Lothar	Lorke, Rainer	Schwörer, Siegfried	Völpel, Gerd

Reifeprüfung 1973 13a - Naturwissenschaftliches Gymnasium 17./18.05.1973

Bätzold, Arnd	Ehrlicher, Michael	Herrmann, Klaus-Jürgen	Sand, Horst-Peter
Bau, Hartmut	Geese, Ortwin	Müller, Clemens	Sokolowski, Bernhard
Braumann, Axel	Gotthardt, Ulrich	Müller, Michael	Steinbach, Klaus
Chmielewski, Fred	Hang, Thomas	Rogge, Wolfgang	Trept, Wolfgang
Dick, Armin	Hengstenberg, Rolf	Roth, Ulrich	

Reifeprüfung 1973 13b - Naturwissenschaftliches Gymnasium 15.05.1973

Aßmann, Bernd	Gräf, Ulrich	Maurer, Jochen	Schlegel, Bernd
Becker, Gabriele	Groß-Ilbeck, Rudolf	Möller, Michael	Schwedler, Manfred
Bierbrauer, Angelika	Haupt, Beate	Müller, Karl-Heinz	Wüstenhagen, Jochen
Drecker, Heino	Hoth, Manfred	Nicolas, Hans Adalbert	Wunn, Ina
Flöth, Michael	Kaib, Wolfgang	Nitzsche, Michael	Zschoche, Reinhard



Reifeprüfung 1973 13c - Gymnasium in Aufbauform für Realschulabsolventen 14.05.1973

Bechem, Martin	Holte, Hiltrud	Lewtschanyn, Thomas	Reinshagen, Brigitte
Bittner, Bernhard	Klenter, Dieter Wilhelm	Meding, Ursula	Rick, Thomas
Bitzer, Heinz-Werner	Kösling, Bernd	Nikula, Reiner	Schenk, Bernd
Dörpinghaus, Hans	Kraus, Birgitta	Ottmann, Erhard	Zühlke, Horst

Reifeprüfung 1973 13d - Gymnasium in Aufbauform für Realschulabsolventen 16.05.1973

Balke, Michael	Kaminski, Rolf	Rohde, Frank	Wermann, Roland
Baßner, Siegfried	Knoth, Birgit	Steinmetz, Petra	Westhofen, Claudia
Haase, Rüdiger	Muche, Reinhard	Trusheim, Brigitte	Wiche, Manfred
Hennig, Petra	Pabst, Roland	Viel-Ernst, Monika	
Jakobi, Beate	Reichel, Petra	Voss, Petra	

Abiturprüfung 1988

Ackermann, Tordis	Hadjamu, Mirko Saman	Madel, Oliver	Schmidt, Markus
Alflen, Antonio	Hesselbach, Christian	Mebus, Claudia	Schneider, Rolf
Aydin, Leyla	Heynen, Thomas	Möhrke, Susann Annett	Schöllnbauer, Ulrike
Behr, Björn	Hofmann, Dirk	Müller, Karsten	Schulz, Uwe Michael
Benninghoven, Stephan	Holzappel, Martin	Müller, Robert	Schwarzbürger, Kirsten
Biesel, Antje	Ibach, Frank Adolf	Niklas, Petra	Schwedtmann, Marcus
Bläser, Simone	Karp, Michael	Peregrina, Joaquin	Standhaft, Inga Michaela
Blum, Robeert Frank	Kasper, Melanie	Pilla, Marcus Romano	Thielsch, Sabine Christine
Bresser, Ralf	Kaun, Ingo Herbert	de Poel, Alexander	Thoma, Jörg
Brink, Heiko	Kaun, Rainer	Pottmann, Simone	Triesch, Stephan
Burmester, Kerstin	Kemper, Bert	Rehn, Andreas	Wädte, Monika
Dallheimer, Martin	Kleist, Stefanie	Reichert, Frank	Wahlscheidt, Karsten
Dinger, Olaf	Klimpel, Martin	Rheineck, Kai	Weber, Torsten
Forbrig, Christof	Köster, Stefan	Rödel, Thorsten	Weiel, Dominik
Freund, Claudia	Kolodziej, Axel	Rohde, Peter Gerhard	Wiesemann, Jan
Friedrichs, Andreas	Korff, Martin	Rose, Thomas-Christian	Wiesiolek, Sylke
Fritz, Wolfgang	Kossek, Stefanie	Sawade, Christian	Windgassen, Thomas
Garcia Maldonado, Silvia	Kratz, Stephan	Sehnke, Peter	Zecher, Birgitta
Geruhn, Sonja	Krugmann, Peter	Smolka, Susanne	Zimmermann, Michael
Glei, Regina Walburga	Kuhlbach, Kai	Solbach, Peter	Zimmermann, Stefan Ralf
Greczius, Dirk	Leimbach, Stefan	Spengler, David Christoph	
Gronemann, Dirk	Lorenz, Andreas	Schäfer, Beate Andrea	

Abiturprüfung Sommer 2003

Abel, Sascha
Beitz, Sebastian
Beutelmann, Katharina Liane
Brauch, Christoph
Brenken, Henner Ferdinand Norbert
Ciccomascolo, Cristina
Daiber, Kerstin
Derda, David Matthäus
Fasselt, Tobias
Gellhaus, Svenja Katharina
Geuter, Johannes Frederik
Gies, Sandra Stefanie
Habicht, Sascha

Hahn, Rüdiger Gernot
Heinemann, Stefan
Hungerbach, Kerensa Juliane
Ibach, Daniela
Lichtenthäler, Dennis
Minor, Janina
Mühlenberg, Laura
Müller, Martin
Paas, Kai Maximilian
Pattberg, Sarah Valeska
Patuto, Marisa
Pickshaus, Pascal Philippe
Piel, Kathrin

Rostek, Felix
Schlieper, Stephanie Gerda Charlotte
Schneider, Kirsten
Schulte, Manuela
Schwafertz, Kristina
Stursberg, Sarah Julia
Tillmanns, Saskia
Voß, Sonja
Walther, Daniel
Wehrstedt, Henning
Wiesen, Sebastian

central.
sitzen | essen | trinken



Central Brunch

Jeden Sonntag von 10:00-14:00 Uhr.
Genießen Sie die beliebte Mischung
aus Frühstück & Lunch.
Preis pro Person 14,00 €
Wir freuen uns auf Ihre Reservierung.

Central Lunchtime

von montags – samstags
Tagesgericht inkl. Getränk für 7,50 €

Central Cocktail Hour

täglich von 17:00 – 18:00 Uhr
und von 21:00 - 22:00 Uhr

Marktstr. 21 - 42369 Wuppertal-Ronsdorf - Tel:0202-28320940 - www.central-ronsdorf.de



Förderverein des Leibniz-Gymnasiums 2013

Die Aufgaben des Fördervereins sind in den letzten Jahren sehr vielfältig geworden. Neben der ursprünglichen Aufgabe, die Schule finanziell zu unterstützen, sind die Bereiche, Mensabetrieb, Übermittagsbetreuung und soziales Engagement hinzugekommen.

Ca. 12000 € aus dem Beitragsaufkommen und zusätzliche Spenden sind im Jahr 2012 für Unterrichtsmittel wie naturwissenschaftliche Geräte, Bücher und digitale Medien aufgebracht worden. Dazu kommt die Unterstützung unserer Schülerinnen und Schüler bei Wettbewerben und kulturellen Veranstaltungen in Form einer teilweisen Übernahme der Startgebühren bzw. der Eintrittspreise. Die besonderen Leistungen von Schülerinnen und Schülern in wissenschaftlichen, sportlichen oder sozialen Bereichen honoriert der Förderverein durch kleine Präsente.

Im Folgenden beispielhaft einige größere Ausgaben im Jahr 2013:

3500 € für Mikroskope und Verbrauchsmaterialien für Biologie

550 € Kleinteile und Chemikalien für Experimente im Fach Chemie

1150 € für Kunstmaterialien

900 € für die Freiarbeitsklassen

1250 € für die Montessori-Fortbildung

450 € für Funkmikrophone in der Aula

Die gesamte Abrechnung der Übermittags- und Nachmittagsbetreuung wird über den Förderverein abgewickelt. Hierzu gehören der Mensabetrieb mit einem Jahresumsatz von ca. 20000 €, die Nachmittagsbetreuung 13plus mit Kosten von 25000 € und der Förderunterricht mit 6000 €. Diese Kosten von insgesamt 51000 € werden durch Elternbeiträge und einen Landeszuschuss von 20000 € beglichen.

Das Comenius-Projekt wird mit einem Finanzaufkommen von ca. 20000 € über den Förderverein abgerechnet.

Das außerschulische soziale Engagement des Fördervereins besteht seit vier Jahren in der Unterstützung von *Opportunity International*. Im Jahr 2012 ist die Spendensumme so groß geworden, dass Taten folgen konnten. Von *Opportunity International* ist durch unsere Spende in Höhe von 15000 € das Leibniz-Projekt eingerichtet worden: Es werden vier Microschools in der Ashanti-Region in Ghana unterstützt. Einen ersten Bericht über die Wirkung unserer Spende finden sie in einem gesonderten Artikel dieser Jahresschrift. Die Gründung einer neuen Microschool ist ebenfalls vollzogen.

G. Schneller

Klassenfahrt der Klasse 9a vom 01. bis 05.07.2013 nach Rügen

Tatort: Schule - Tatzeit: 4 Uhr morgens

Opfer: Schüler - Täter: Lehrer

Die Klasse 9a hatte sich an einem wunderschönen und sehr frühen Morgen zusammen gefunden, um auf Klassenfahrt zu fahren. Nach dem anstrengenden Koffer einladen und Plätze suchen, hat sich fast die ganze Klasse im Bus versammelt. Zwar fehlte ein Schüler, der wegen Erkrankung nicht mit fahren konnte, doch sonst schienen alle da zu sein. Dank unserer beiden Lehrer Frau Meyer und Herr Wende, konnten wir beruhigt losfahren und Remscheid hinter uns lassen.

Die Fahrt zog sich hin, da wir viele Pausen machen mussten. Zwar hatte der Bus eine Toilette, doch diese dürfe nur im Notfall benutzt werden, erklärte der Busfahrer.

Die Sonne stieg langsam auf, während die Fahrt immer weiter in Richtung Rügen ging. Es wurden Filme geguckt, Musik gehört und sich somit die Zeit vertrieben.

Nach zehn Stunden Busfahrt kamen wir endlich an. Doch, oh Schreck, wo waren wir gelandet, mitten im Nirgendwo. Abgeschnitten von der Welt und ganz für uns. Das Feriendorf Ummanz lag umringt von Wiesen und Feldern. Kuschelig, dachten die Lehrer und schrecklich, dachten manche Schüler. Auf jeden Fall war genug Platz da. Auf ging's über die grüne Wiese zu den hellgelb gestrichenen Häusern, die zwei Etagen hatten und in der Mitte getrennt waren. Die Mädchen hatten ein Haus für sich und die Jungen. Zuerst wurden die Sachen ausgepackt und teilweise auch schon Betten bezogen.

Doch viel Zeit blieb uns nicht, denn die Lehrer hatten sich überlegt, dass wir im Bus genug gesessen hatten und jetzt Bewegung genau das Richtige war. Was nicht bedacht wurde, dass wir auf der Fahrt nicht viel geschlafen hatten und deshalb sehnten wir uns nicht gerade nach einem langen Fußmarsch. Allerdings waren einige durch den Schlafmangel so aufgedreht, dass es am Ende nicht die schlechteste Idee war. Wir wollten eigentlich den Strand suchen, der auf der Internetseite des Anbieters versprochen worden war. Aber anstatt weißem Sand empfingen uns, als wir ankamen, grünes Schilf und ein kleiner Deich. Das war nicht wirklich das, was wir uns vorgestellt hatten. Auf diesen zweiten Schock hin mussten wir erst mal etwas essen. Zurück in dem Feriendorf gab es Nudeln mit Soße. Hörte sich gut an, war am Ende jedoch nur passabel, weil die Nudeln labberig waren und zusammenklebten. Es war halt nichts Besonderes und das war eigentlich die ganze Woche lang so.

Doch das galt nur für das Essen, denn am nächsten Tag fuhr uns der Busfahrer, der unsere Klasse auf der ganzen Klassenfahrt begleitete, weil wir sonst nirgendwo hingekommen wären, zum Aussichtspunkt Königsstuhl.

Dort machten wir eine Wanderung durch die Buchenwälder an der Kreideküste und hatten wirklich eine sehr schöne Aussicht auf das Meer, welches sich glatt und ruhig bis zum Horizont erstreckte. Außerdem konnte man sich in dem Informationshaus einen Film über das UNESCO - Welterbe anschauen, der mit wunderschönen Aufnahmen von den Wäldern und der Küste sich über mehrere Leinwände erstreckte.

Nach einer Essenspause im Restaurant am Königsstuhl, fuhr uns der Busfahrer am Mittag nach Binz, eine der schönsten Städte auf Rügen. Dort gab es dann endlich einen weißen breiten Strand, wo man Volleyball spielen oder schwimmen gehen konnte. Da die 9c ihre Klassenfahrt nach Binz gemacht hatte, verbrachten wir den Rest des Tages zusammen und konnten, da der Himmel zwar bedeckt war, es aber nicht regnete, am Strand bleiben. Doch leider mussten wir wieder zurück nach Ummanz. Nach dem Abendessen konnten wir uns die Zeit mit Fuß-, Basket- oder Volleyball vertreiben, während der Tag sich dem Ende neigte.

Der nächste Tag war schon durchgeplant. Fröhlich morgens fuhren wir nach Stralsund, um dort eine Stadtführung zu machen. Ein Mann mit langen Haaren und einer Sonnenbrille aus den 70ern führte uns durch die Stadt mit den vielen Kirchen, die er uns alle vorstellte. Danach ging es auf Selbsterkundungstour und wir konnten uns den Hafen und die Straßen von Stralsund an-

schauen. Mittags machten wir eine Kanutour, doch das Lenken und Vorwärtsskommen war nicht ganz so einfach, wie man sich das vorstellt. Deshalb waren wir am Ende alle aus unseren Kanus geklettert und standen im hüfthohen Wasser und haben unsere Kanus gezogen. Allerdings hatte das zur Folge, dass wir zu Fuß zurückgehen konnten, weil der Busfahrer uns nicht klitschnass in den Bus einsteigen lassen wollte.

Abends konnten wir uns frei beschäftigen und später mussten wir schlafen gehen, denn am Donnerstag erwartete uns Großes. Und zwar eine ausgiebige Fahrradtour zum Miniaturenpark, der so heißt, weil dort Sehenswürdigkeiten aus aller Welt in Miniformat nachgebaut wurden. Sogar nach dem gleichen Bauplan, eben nur viel kleiner. Das war ein Anblick, als wir mit der Mini-Eisenbahn vorbei am Bundestag und den Pyramiden fuhren. Die Strecke ging sogar mitten durch das Kolosseum. Nach dieser kleinen Weltreise waren jedoch die weiteren Attraktionen weitaus interessanter, wie die kleine Achterbahn, die Wasser-rutsche oder die Schiffschaukel.

Als wir trotz kaputter Fahrräder heil im Feriendorf ankamen, machten wir uns mit dem Bus auf nach Kap Arkona, dem nördlichsten Punkt Deutschlands. Außer Leuchttürmen und einer schöner Aussicht gab es dort nicht viel zu sehen, deswegen fuhrten wir gleich wieder zurück. Da es unser letzter Tag auf Rügen war, genossen wir den Abend und blieben noch lange auf.

Der nächste Morgen war ein bisschen wehmütig, denn wir mussten unsere Sachen packen und in den Bus laden. Doch bevor wir unsere Heimreise antraten, wollten wir mal Bogenschießen ausprobieren. Der eine konnte es besser, der andere schlechter, aber es war ein guter Abschluss unserer Klassenfahrt. Je näher wir Remscheid kamen, umso größer wurde auch die Freude auf das eigene Bett und Zuhause. An der Schule trennten wir uns, nachdem wir fünf Tage lang nur zusammen gewesen waren. Jeder wird sich anders an diese Klassenfahrt erinnern, doch es wird sie wohl kaum einer vergessen.

Alina Dicke



Klassenfahrt der 9c nach Binz auf Rügen

Es war ein (noch trüber) Sonntagmorgen, an welchem wir unsere Klassenfahrt starten wollten. 20 Minuten vergingen, bis auch die letzte Person an der Schule ankam, um in den Bus zu steigen, doch nun konnten wir endlich losfahren. Wir brauchten für die Fahrt ungefähr neun Stunden. Am Anfang hatte wirklich niemand Lust sich zu unterhalten, also wurden kurzerhand die Kopfhörer rausgeholt, Musik angemacht und geschlafen. Nur wenige vertrieben sich die Zeit damit, Fotos von den Schlafenden zu machen, wobei wirkliche Meisterwerke entstanden, oder Filme zu gucken. In der Mittagspause referierte Herr Drazewski über „Subway“ und „Omas Schnittchen Bude“, doch entschieden sich schlussendlich alle für den Klassiker, McDonalds. Nach der dritten Pinkelpause sind wir direkt bis zu Jugendherberge Binz durchgefahren.

Vor der anschaulichen Jugendherberge warteten wir, bis wir die Schlüssel von Frau Schumacher ausgehändigt bekamen. Nun brachten wir unsere Koffer und Taschen auf unsere Zimmer. Auf Anweisung von Herrn Drazewski trafen wir uns später alle vor der Jugendherberge, um danach einen kleinen Rundgang am Strand zu machen, die Umgebung zu erkunden und den Sonnenuntergang zu genießen.

Die Nacht hatten wir gut überstanden und mehr oder weniger ausgeschlafen trudelten am nächsten Morgen alle beim Frühstück ein, um sich das leckere Buffet schmecken zu lassen. Stillgestanden (dafür sorgte Herr Drazewski) und adrett gekleidet (eher Frau Schumachers Aufgabe) ging es wenig später auf zum Baumwipfelpfad der Insel Rügen. Der Baumwipfelpfad, auch genannt Adlerhorst oder Rügener Aussichtswunder, bietet auf 40m Höhe ein grandioses Panorama der Insel. Der imposante Holzturm schraubt sich spiralförmig mehrere Etagen in die Höhe und umrudelet dabei zunächst den massiven Stamm und dann die ausladende Krone einer 30m hohen Buche. Der Aufstieg brachte einige so zum Schwitzen, dass wir, zurück in der Jugendherberge, direkt ein erfrischendes Bad in der Ostsee nahmen und den Tag entspannt ausklingen ließen.

Am dritten Tag unserer Klassenfahrt auf Rügen, unternahmen wir eine sehr interessante sowie auch informative Schiffsrundfahrt, die von Binz aus über Sassnitz und an der Ostküste Rügens entlang bis zum Königsstuhl und dann wieder zurück führte.

Nach dem Frühstück am Morgen nach der zweiten Nacht, die für die meisten von uns angenehm war, für einige jedoch auch eher kürzer ausgefallen war, versammelten wir uns um 9.40 Uhr vor der Binzer Jugendherberge, um kurz darauf Richtung Seebrücke zu gehen. Auf dieser trafen wir nach einem kurzen Spaziergang über der Binzer Strandpromenade, von der man einen guten Blick auf die Ostsee hatte, ein. Hier lag schon das Ausflugsschiff "Kap Arkona", in welches wir einstiegen.

Um 10 Uhr stachen wir mir guter Laune in See, da alle auf die bevorstehende Schifffahrt mit den Eindrücken und Landschaftsimpressionen, die wir dabei bekommen würden, gespannt waren.

Auch das Wetter zeigte sich von seiner guten Seite, da die Sonne schien, wobei es jedoch nicht zu warm war und ein angenehmer Wind wehte.

Nachdem das Schiff die Seebrücke Binz verlassen hatte, erreichten wir nach kurzer Zeit den Hafen von Sassnitz, in dem ein kurzer Zwischenstopp stattfand, bevor es weiterging.



Auf der Fahrt lag ein Geruch nach Salzwasser in der Luft, und die Sonne spiegelte sich in den kleinen Wellen, die mit einer schäumenden Krone am Rumpf des Schiffs brachen. Während der Schifffahrt konnte man auch gut seinen Gedanken nachgehen oder einfach nur die Meeresluft genießen, was offenbar auch Frau Schumacher und Herr Drazewski taten, die ganz hinten auf dem Deck saßen.

Kurz nachdem wir Sassnitz in nördlicher Richtung verlassen hatten, rückten die ersten Kreidefelsen der Insel Rügen ins Sichtfeld. Die weißen Kreidefelsen bildeten zusammen mit dem tiefblauen Meer und dem Grün der darüberstehenden Bäume einen farblichen Kontrast, der durchaus auch fotogen wirkte.

Wir erfuhren, dass die Kreidefelsen zum Nationalpark Jasmund gehören, welcher der kleinste Nationalpark Norddeutschlands ist. Er steht dafür, dass die dortige Fauna, Flora und geographische Vielfältigkeit, welche hier vorfindbar ist, erhalten werden. Rund 97% des hier anzutreffenden Baumbestandes sind Rotbuchen.

Die Kreidefelsen sind im Durchschnitt ca. 50 Meter hoch und auch ein interessantes Revier für Geologen, da es hier verschiedene Gesteinsarten gibt. Allerdings werden die Kreidefelsen durch Erosion und vorstoßende Sturmfluten immer weiter abgetragen, sodass es gefährlich ist, direkt darunter zu wandern.

Die Landschaft auf Rügen sowie die gesamte Ostsee wurden in der Eiszeit durch riesige, sehr schwere und langsam fließende Eismassen geformt.

Alle Hintergrundinformationen konnten gar nicht realisiert werden, da wir natürlich auch sehr viele Fotos von uns gegenseitig, wie auch von den besonderen Landschaftsbildern, die sich vom Schiff aus boten, gemacht hatten, um eine visuelle Erinnerung an diesen Ausflug zu haben.

Am nördlichsten Punkt der Rundfahrt gelangten wir an den Königsstuhl, einen markanten und berühmten Felsvorsprung der Kreidefelsen, auf welchem sich auch eine Aussichtsplattform für Besucher befindet.

In einer langgezogenen Kurve schlug das Schiff nun wieder den Rückweg ein, wobei es aufgrund der Wellen etwas schaukelte, aber es schien glücklicherweise so, als sei keiner von uns seekrank.

Dann fuhren wir wieder zurück, wobei es allerdings anfang zu regnen, sodass alle das überdachte Innendeck aufsuchten. Dort sahen wir uns die Fotos an, die an diesem Tag gemacht worden waren, redeten miteinander, wobei auch die Lehrer dabei waren. Einige bestellten sich dazu noch einen Snack oder Cappuccino.

So verging die Zeit bis wir wieder in Binz waren, und die Schiffstour vorbei war, recht schnell.

Als wir daraufhin wieder "festen Boden" unter den Füßen hatten, wurde überlegt, wie wir den freien Nachmittag, welchen wir nach dem Mittagessen, das aus Spaghetti Bolognese oder einer leckeren vegetarischen Soße bestand, verbringen wollten.

Insgesamt war dies ein angenehmer Ausflug, bei dem interessierte Leute etwas von der Natur und Topographie der Insel Rügen lernen konnten.

Mittwochmorgen starteten wir zu einer Exkursion nach Stralsund, einer Hansestadt in Mecklenburg-Vorpommern, die an den Strelasund, einer Meerenge der Ostsee, grenzt und eine Fläche von ca. 39 km² hat.

Während wir über die Rügenbrücke in die interessante Stadt fuhren, spielte Herr Drazewski wieder einmal „Die Sendung mit der Maus“ (anscheinend einer seiner Lieblingsbeschäftigungen während der Klassenfahrt), um unser Wissen zu erweitern (vergeblich).

Angekommen in Stralsund machten wir Bekanntschaft mit einer Frau, die uns im Folgenden durch die Stadt führen und uns vieles Wissenswertes erzählen wollte.

Wir starteten an der Marienkirche und gingen weiter über den alten Markt hin zum beeindruckenden Rathaus, welches mit dem Stadtwappen geschmückt war. Im Inneren des Rathauses befand sich eine Büste des schwedischen Königs Gustav II. Adolf, der in der Stadtgeschichte Stralsunds eine wichtige Rolle spielte, da Stralsund nach dem 30-jährigen Krieg fast 200 Jahre zum schwedischen Königreich und erst seit dem 19. Jahrhundert zu Preußen gehörte.

2002 wurde Stralsund von der UNESCO zum Weltkulturerbe anerkannt.

Am neuen Platz endete die aufschlussreiche Führung und wir bekamen zwei Stunden Freizeit, die wir je nach Belieben verbringen durften.

Diese investierten wir hauptsächlich in Shopping (auf Frau Schumachers Empfehlung), ins Eis essen oder dem eigenständigen Erkunden der schmalen Gassen Stralsunds. Schlussendlich besuchten wir gemeinsam das Ozeaneum, welches als meistbesuchtes und beliebtestes Museum gilt und wir erlebten hautnah, warum dieser Ruf so gerechtfertigt ist.

Die vorherigen Tage haben wir viel am und vor allem im Meer verbracht. Aber auch abseits der Strände gibt es viel zu entdecken - mit dem Rasenden Roland zum Beispiel, Rügens Kleinbahn unter Dampf. Die Rügensche BäderBahn ist eine dampfklokbetriebene Schmalspureisenbahn auf Deutschlands größter Insel in Mecklenburg-Vorpommern. Die Kleinbahn fährt täglich auf 750mm Spurweite von Putbus über Binz, Sellin und Baabe nach Göhren.

Der Rasende Roland, wie er liebevoll genannt wird, fährt nun schon seit 1895 mit gemütlichen 30 km/h Höchstgeschwindigkeit über die Insel Rügen und verbindet die bekannten Seebäder miteinander.

Gespannt warteten wir auf eben diesen am Morgen des ersten Donnerstages im siebten Monat. Lautstark, aber noch unsichtbar, kündigte sich die Dampflok bereits aus der Ferne mit ihren Lokomotivpfeifen an.

Erschöpft ließen wir uns auf das bequeme jadegrüne Leder der Wagons nieder, denn anstatt mit dem Bus oder der ortseigenen Bimmelbahn zu fahren, wanderten wir bis zum Bahnhof der Lokomotive.

Lange hielt es uns doch nicht in den Abteilen, denn es lockte der Fahrtwind, der einem auf kleinen Plateaus zwischen den Wagons entgegenwehte.

Als Erweiterung unseres Horizontes diente, nach Ausstieg aus dem Rasenden Roland, die „Sendung mit der Maus“, wie Herr Drazewski die unterhaltsame Simulation einer komprimierten Unterrichtseinheit nannte. So erfuhren wir unter anderem wie eine Dampflok funktioniert:

Die Kohle wird verbrannt und heizt das Wasser auf, so dass Dampf entsteht. In den Tank einer Schnellzugdampflok passen etwa 34.000 Liter Wasser. Das entspricht dem Inhalt von 170 vollen Badewannen.

Einen Tag vor Reisebeginn muss der Kessel angeheizt werden, damit genug Dampf vorhanden ist. Hinter dem Lokführerstand ist der Tender, in dem die Kohle aufbewahrt wird. Die Kohle wird in eine Art Ofen geschaufelt und verfeuert. Dabei wird die Luft bis zu 1.000 Grad heiß. Diese heiße Luft strömt durch Rohre, die in einem Wasserkessel hinter dem Ofen liegen. Die Rohre werden heiß und erhitzen so das Wasser, bis es kocht und schließlich dampft. Der gesammelte Wasserdampf wird zu einem Zylinder geleitet. Und in diesem Zylinder werden unter dem Druck des Dampfes die Stangen hin- und hergeschoben, die an den Rädern befestigt sind. Die Lok bewegt sich. Damit der Zug nicht an Geschwindigkeit verliert, muss ständig Kohle ins Feuer geschaufelt werden.



Nun traten wir auf eigenen Beinen den Rückweg durchs Gehölz an und trafen dabei neben einem „Garten der Sinne“ auch auf das Jagdschloss Granitz, welches 3 km südöstlich von Binz auf dem 106 m hohen Tempelberg liegt.

In der Blütezeit des Klassizismus von 1837 bis 1851 ließ Wilhelm Malte I., Fürst und Herr zu Putbus, das Jagdschloss erbauen und heute ist es eine der meist besuchten Sehenswürdigkeiten auf Rügen. Berechtigterweise muss man hinzufügen, denn obwohl wir es nicht von innen besichtigten, fesselten jeden von uns bereits die beachtliche Größe des Schlosses sowie die verschnörkelte Bauweise und der hohe Turm.

In der Jugendherberge angekommen gingen wir nun alle unserer Wege, viele bereiteten in Gruppen das geplante Grillen und Lagerfeuer am Abend vor, andere planten ihre Essensrationen für die Rückfahrt am folgenden Tage, doch sicherlich die meisten genossen den Nachmittag am Strand und ließen sich das kalte Salzwasser über den Körper perlen.

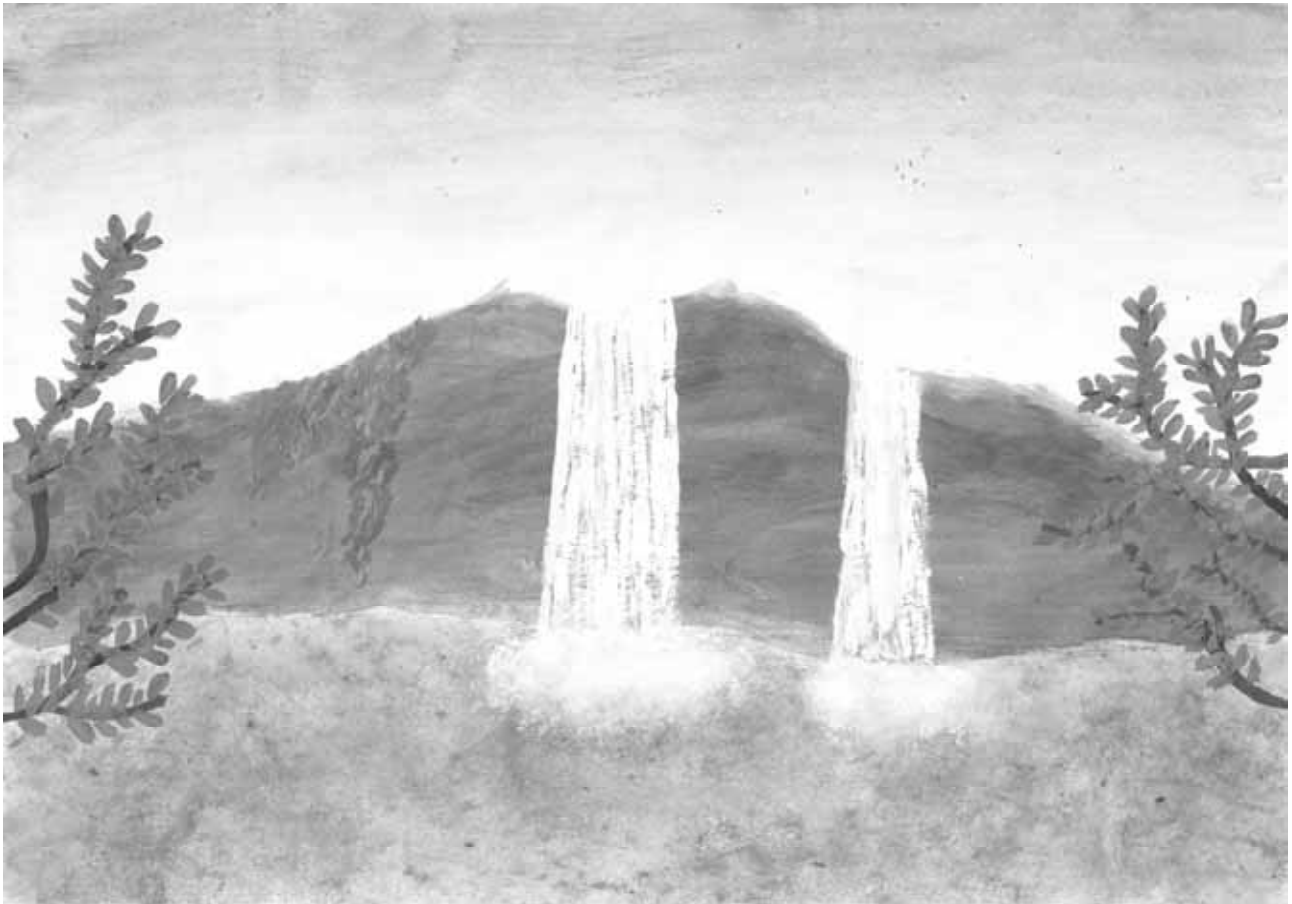
Freitagmorgen hieß es früh aus den Federn, um ein letztes Mal ins kalte Meer zu springen. Das weckt besser als jeder Wecker, weshalb, trotz mangelnden Schlafs, alle pünktlich zum Essen erschienen. Zimmer aufgeräumt und die Koffer gepackt, ergriff auch uns der Abschiedsschmerz. Bald würde nicht nur die Klassenfahrt, sondern ebenfalls das Schuljahr zu Ende sein und eine so schöne Zeit würden wir nie wieder gemeinsam verbringen.

Später im Bus wurde die Zeit genutzt, um Erlebnisse auszutauschen und Geschichten zu erzählen.

Endlich zu Hause begrüßten wir erschöpft, aber glücklich unsere Eltern, denn hinter uns lag eine Zeit voller Fröhlichkeit und Spaß, Freundschaft und Vergnügen. An dieser Stelle ein weiteres Mal einen herzlichen Dank an Frau Schumacher und Herrn Drazewski für die tolle Klassenfahrt und ganz besonders an Frau Schumacher, dass sie uns die letzten zwei Jahre immer den Rücken freigehalten und wirklich alles gegeben hat.

Nele von der Heyde

Nina Pitscher, heute EF





Skifreizeit in der Skiarena Steibis

Auch dieses Jahr fand wieder eine Skifreizeit im Allgäu statt. Am 03.03.2013 trafen wir uns gegen 07.30 Uhr morgens vor dem Leibniz Gymnasium und verpackten kurze Zeit später das Gepäck in den Reisebus, mit welchem wir um 08.30 Uhr Richtung Allgäu losfuhren. Die Stimmung war gut, da alle auf die bevorstehende Skifreizeit gespannt waren. Als wir durch Süddeutschland fuhren und die letzten Kilometer ins Allgäu anbrachen, war die Landschaft bereits tief verschneit. Gegen 17.00 Uhr kamen wir dann in Lindenberg im Allgäu an und luden unser Gepäck aus dem Bus, bevor wir die Bungalows des Bayernparks Lindenberg bezogen. Nachdem die Zimmer aufgeteilt und die wichtigsten Sachen eingepackt waren, gingen wir alle ins Restaurant des Bayernparks, wo wir Pizza bekamen. Die Schüler, die in diesem Jahr zum ersten Mal dabei waren, bekamen den Ablauf des kommenden Skitages erklärt. Außerdem wurden uns die Wetterprognosen mitgeteilt, die auf einen guten ersten Skitag hoffen ließen, da es Sonnenschein und blauen Himmel geben sollte.

Nach dem Frühstück am nächsten Morgen gingen wir dann wieder zum Bus, wobei wir mit einem leichten "Temperaturschock" konfrontiert wurden, da es 10°C warm war, obwohl trotzdem mehr Schnee als im vergangenen Jahr lag. In ca. 30-minütiger Fahrt fuhren wir mit dem Reisebus vom Bayernpark Lindenberg aus zum Skigebiet. Dann musste die gesamte Skiausrüstung ausgeladen werden, was einige Zeit beanspruchte. Daraufhin bekamen wir unsere Skipässe für die Woche und fuhren mit der Imbergbahn, einer Umlaufseilbahn, ins Skigebiet. Nachdem schließlich auch alle Lehrer am Berg eingetroffen waren und die Gruppen sich zum Teil selber fanden, und zum Teil eingeteilt wurden (fortgeschrittene Skifahrer konnten in Gruppen ohne Lehrer fahren), konnte es endlich losgehen. Da bis zur Mittagspause nicht mehr viel Zeit blieb, fuhr meine Gruppe zuerst auf den Pisten in der Nähe der Bergstation. Nach einer kurzen Stärkung während der Mittagspause ging es wieder auf die Piste. Diesmal fuhren wir auf fast allen Pisten der Skiarena Steibis. Mir persönlich gefielen dabei die Skipisten bei der 6er Sesselbahn "Fluhexpress" am besten, da sie etwas steiler waren, und man von dort aus den besten Ausblick im Skigebiet hatte. Zu schnell ging der erste Skitag vorbei und wir fuhren wieder zurück in den Bayernpark, nachdem die Skisachen zuvor im Skidepot an der Talstation verstaut worden waren.

Am nächsten Skitag hatten wir Lust, die Skiarena noch weiter zu erkunden und fuhren über verschiedene Buckelpisten, auf Skiwegen durch den Wald oder verbrachten Zeit am Funpark der Skiarena. Abends schauten wir im Bungalow noch Horrorfilme.

Obwohl für den nächsten Tag eigentlich ein bewölkter Himmel angesagt war, schien die Sonne und es herrschten, wie auch in den vergangenen Tagen, frühlingshafte Temperaturen. Dadurch war der Schnee an den meisten Hängen der Skiarena Steibis bereits angetaut und matschig. Auch an diesem Tag nutzten wir viel Zeit zum Skifahren, wobei meine Gruppe, wie auch die anderen fortgeschrittenen Gruppen, eher die längeren und schwereren Pisten bevorzugte.

Der vierte Tag vor Ort war bereits der letzte Tag in der Skiarena Steibis. Diesmal wurden an der Bergstation Gruppenfotos von den Teilnehmern der Skifreizeit aufgenommen, bevor es mit dem Skifahren wieder losgehen konnte. Auf Grund der für diese Jahreszeit sehr warmen Temperaturen ging das Skifahren sogar im Pullover. An diesem Skitag fuhren wir noch einmal auf fast allen Pisten der Skiarena, bevor wir die letzte Abfahrt ins Tal fuhren. An der Talstation wurde die gesamte Skiausrüstung dann wieder unter Zeitaufwand in den Bus verladen und wir fuhren zurück nach Lindenberg. In den Bungalows sollte nun alles aufgeräumt, gespült und geputzt werden, während Herr Gamper und Frau Gensicke ihren allabendlichen Kontrollgang durchführten. Zum Schluss wurden noch alle Koffer und Rucksäcke für den nächsten Tag gepackt.

Da die Skifreizeit in diesem Jahr einen Tag länger als im vorherigen Jahr dauerte, hatten wir insgesamt vier ganze Tage zum Skifahren und am Abreisetag machten wir noch einen Ausflug zum Hochgrat.

Nachdem alle Koffer und Taschen am letzten Morgen der Skifreizeit im Bus verstaut waren, verließen wir unsere Unterkunft, den Bayernpark Lindenberg am 08.03. um ca. 11.00 Uhr und fuhren zur Talstation der Hochgratbahn bei Steibis. Mit dieser fuhren alle, die Lust auf Bergluft und ein weiteres Wintererlebnis hatten, zur Bergstation auf ca. 1700 Metern. Skifahren durften wir an diesem Tag allerdings nicht, da die Pisten teilweise sehr vereist und steil waren.

Das Alternativprogramm bestand aus einer Winterwanderung von der Bergstation zum Hochgratgipfel.

Nachdem das Schuhwerk eines Jeden überprüft worden war (alle, die kein geeignetes Schuhwerk hatten, mussten an der Bergstation bleiben) konnte es losgehen.

Bereits an der Bergstation der Hochgratbahn gab es eine super Aussicht auf die Bayerischen, Österreichischen und Schweizer Alpen sowie auf den Bodensee, die Skiarena Steibis und weite Teile des Allgäus.

Die Gruppe der Winterwanderer bestand letztendlich aus ungefähr 20 Personen. Der Anstieg zum Hochgrat begann flach und wurde dann stetig steiler, bis der Bergkamm erreicht war. Dabei schaffte eine kleine Schülergruppe, bei der ich mich befand, den Aufstieg relativ schnell und wir konnten von oben beobachten, wie den Lehrern die Anstrengung ins Gesicht geschrieben stand, als sie das steile Gelände passierten. Offensichtlich hatte sich nicht jeder Gedanken bezüglich seiner Kondition gemacht...

Das letzte Stück bis zum Gipfel verlief wieder sehr flach, jedoch befand sich auf der linken Seite ein steiler und tiefer Abgrund, vor dem Drahtseile gespannt waren, die sich an einigen Stellen jedoch unter dem Schnee befanden. Glücklicherweise schien niemand unter Höhenangst zu leiden...

Dann war das Gipfelkreuz auf 1833 Metern Meereshöhe schon erreicht. Der Panoramablick auf unzählige verschneite Alpengipfel war einzigartig. Nach einer kurzen Rast am Hochgratgipfel und vielen Gipfelfotos begannen wir mit dem Abstieg zur Bergstation der Hochgratbahn. Dort war noch etwas Zeit für ein kurzes Mittagessen, bevor alle wieder zurück ins Tal gondelten.

Mir persönlich gefiel der Hochgrat wegen der Aussicht und der Schneelage am besten.

Um 14.00 Uhr fuhren wir dann zurück Richtung Heimat und kamen nach einer langen Fahrt im Reisebus gegen 23.30 Uhr in Remscheid an.

Rückblickend auf die Skifreizeit bin ich der Meinung, dass es eine schöne Zeit war, das Skifahren Spaß gemacht hat und es eine gute Gelegenheit war, um dem Schulalltag für eine Woche zu entkommen.

Matthias Gutjahr



Kollegiumsausflug 6. – 7. September 2013

Ciao Sardegna! – Die Comenius-AG des Leibniz-Gymnasiums zu Besuch auf Sardinien

Endlich war es soweit! Nach knapp einem Jahr Trennung konnten wir für zehn Tage zu unseren sardischen Austauschschülern des ITC S. Satta reisen. Dafür flogen am 10. Oktober 21 Schülerinnen und Schüler der Comenius-AG der Jahrgangsstufen EF/Q1 sowie die drei Lehrkräfte Frau Schumacher, Frau Meyer und Herr Esser vom Flughafen Köln/Bonn aus mitten ans schöne Mittelmeer.



Programm für lebenslanges Lernen

Alle waren bereits sehr aufgeregt. Nach unserer Ankunft gegen 22.30 Uhr wurden wir herzlich in unserer Gastgeberstadt Nuoro von unseren Gastfamilien empfangen und einige durften sogar auf dem Weg nach Hause erste Erfahrungen mit dem „interessanten“ Fahrstil der Sarden machen.

Als die erste Wiedersehensfreude und Aufregung verfliegen war, fühlten wir uns alle heimisch durch die Freundlichkeit der Sarden und genossen die lockere Atmosphäre auf der Insel. Die Verständigung auf Englisch klappte gut und auch wenn die Eltern und Geschwister unserer Austauschpartner keine Fremdsprache beherrschten, unterhielten wir uns mit Händen und Füßen. Die Deutschen hatten bald das Gefühl, hier kenne jeder jeden (was wohl in den Dörfern um Nuoro herum, in denen einige Austauschschüler lebten, auch zutraf!) Das lag wohl daran, dass man das Haus nur zum Schlafen und Kochen nutzte und sonst immer draußen war. So war die größte Piazza der Innenstadt gleichzeitig beliebter Treffpunkt für jedermann. Doch gleichzeitig wirkte die Zeit verschoben, denn erst gegen 19 Uhr begann das Treiben in der Innenstadt.

In den folgenden Tagen lernten wir auf Wunsch unserer Gastgeber in Nuoro so gut wie jedes Museum kennen. Doch auch sonst war täglich Programm, bei dem wir eine interessante Einführung in die sardische Kultur und Geschichte erhielten, aber auch jede Menge Spaß hatten trotz der anschließenden intensiven zweisprachigen Aufarbeitung (auf Deutsch und Englisch) des Austauschs in Form von Berichten und Präsentationen. Und so lernten sich auch die bergischen Schüler und Schülerinnen noch besser kennen und knüpften neue Freundschaften untereinander.



Abends folgte der obligatorische Autocorso, der nicht selten in Straßenrennen mündete. Später gegen 22 Uhr abends schließlich gab es „Abendbrot“, wobei diese Bezeichnung an dieser Stelle eigentlich unangemessen ist. Vielmehr wurde man überfüllt mit leckeren Süßspeisen, typischen italienischen Gerichten wie Pizza oder Pasta sowie Salaten und vielem mehr. „Mangiare, mangiare!“ (Essen, essen!) war das Stichwort. Auch in der Schule wurde man sehr gut verköstigt, allerdings lässt sich dazu sagen, dass man nie die Köchin anlächeln sollte, wenn man bereits satt ist, andernfalls kann dies zu erheblichen Nebenwirkungen führen.

Besonders beeindruckt waren wir von der wunderschönen Landschaft der Insel. So wussten wir zwar, dass es Berge im Inselinneren gibt, aber uns war dennoch nicht bewusst, wie viele es sind und wie oft man sie am Tag hinauf und hinunterfahren muss. Frau Schumacher zog sogar den Vergleich zu den Dolomiten. Diese Landschaft konnten wir auch gleich am ersten Tag nach unserer Ankunft auf einer Wanderung auf den höchsten Berg der Insel, den Monte Ortobene (955 m), erleben. Auffällig waren die Gerüche nach Fenchel, Thymian und anderen intensiven Gewürzen. Am Wochenende fuhren einige von uns auch an die Küste und während sich die Sarden ihre Jacken anzogen und hofften, bald aus der Kälte (23°C!) kommen zu dürfen, gingen die Bergischen im türkis-blauen Meer, wie man es sonst nur von Postkarten her kennt, schwimmen.

Doch irgendwann kam der Abschied. Montagmorgen um 4.30 Uhr trafen wir uns vor der Schule und stiegen in den Reisebus, der uns zum Flughafen nach Olbia bringen würde. Schon am Abend zuvor hatte es tränenreichen Abschied gegeben und einige fuhren mit dem Entschluss weg, definitiv wiederzukommen. Denn es waren viele neue deutsch-sardische Freundschaften entstanden.

Insgesamt war das Résumé der deutschen Gruppe sehr positiv, vor allem aufgrund der Tatsache, dass der Austausch uns sowohl in sprachlicher als auch in kultureller Hinsicht um viele Erfahrungen reicher gemacht hat. Von daher:

Arrivederci, Sardegna!

Tagesberichte von der Comenius-Austauschfahrt nach Sardinien

Samstag, 12. Oktober 2013 – Anreise

Am Samstag, den 12. Oktober 2013, begann der zweite Teil unseres Comenius Projekts mit der Reise nach Sardinien. Nachdem am Morgen noch panisch die letzten Koffer gepackt wurden, trafen wir uns um 15.30 Uhr am Flughafen Köln-Bonn. Mit freudiger, gespannter Aussicht auf zehn ereignisreiche Tage auf der Insel verabschiedeten wir uns alle von unseren Familien. Die zweistündige Wartezeit nach dem Sicherheitscheck überbrückten wir mit guter Laune und Vorfreude auf das Wiedersehen mit unseren Austauschpartnern.



Nachdem wir nun endlich gespannt ins Flugzeug gestiegen waren, verging die Zeit bis zur Landung wortwörtlich wie im Flug. Kaum hatten wir uns im Flugzeug eingerichtet und den Snack genossen, machten wir uns wieder zur Landung bereit. Bei einem Blick aus dem Fenster sahen wir tausend Lichter im Dunkeln der Nacht und wurden immer ungeduliger. Nachdem wir um 19.50 Uhr in Olbia gelandet waren, warteten wir auf unsere Koffer und trafen in der Ankunftshalle eine nette Frau, die uns begrüßte und zum Bus führte. Frau Schumacher bewies ihre erlernten Italienischkenntnisse, indem sie uns der Frau vorstellte. Als wir endlich im Bus saßen, war unsere Freude grenzenlos: wir sangen und redeten über unsere Erwartungen, die wir an die kommenden zehn Tage hatten. Die Fahrt dauerte eine gefühlte Ewigkeit, doch irgendwann war es soweit: Der Bus hielt um 22.30h an der Schule in Nuoro an, wir stiegen aus dem Bus und fielen unseren Austauschpartnern in die Arme. Nachdem wir uns überschwänglich begrüßt hatten, gab es noch eine kurze Einweisung der Lehrer, wann das Treffen am nächsten Tag stattfinden würde. Wir stiegen in die Autos und fuhren nach Hause zu unseren Partnern. Dort angekommen dauerte es nicht mehr lange und wir legten uns erschöpft aber zufrieden in die Betten, um uns nach der langen Reise zu erholen.



Joana Koczy, Q1

Sonntag, 13. Oktober 2013



Heute um 11 Uhr war es endlich soweit. Nach dem Frühstück in unseren Gastfamilien machten wir eine geleitete Wanderung auf den Berg Ortobene. Dieser ist ein alter, 955 Meter hoher Granitberg, auf dessen Spitze sich eine Bronzestatue von Christus dem Erlöser befindet.

Um dorthin zu gelangen, waren zunächst 1,5 Stunden vorgesehen, doch diese sind für die hiesige Bevölkerung ein dehnbarer Begriff. Nachdem sich die Gruppe am Fuße des Berges an der Kirche „La Solitudine“ getroffen hatte, machten wir uns gemeinsam mit den deutschen und sardischen Lehrern sowie einer Reiseleiterin auf den Weg, aber schon nach den ersten Höhenmetern begann sich die Gruppe dezent aufzuspalten. Die einen zogen mit der Führerin mit, während die anderen ein gemächlicheres Tempo anschlugen. Doch um den Erläuterungen der Dame über verschiedene Pflanzenarten, wie

beispielsweise Fenchel, Korkeiche, etc. zuzuhören, kamen wir immer wieder zusammen. Nach definitiv mehr als 1,5 Stunden und als unsere Wasservorräte (und auch Nerven) restlos erschöpft waren, erreichten wir endlich das Plateau, von dem aus es nur noch einige Meter bis zum Gipfel waren. Hier machten wir zwei Stunden Pause, während die Lehrer in einem nahe gelegenen Restaurant aßen. Auch wir aßen unsere Lunchpakete.

Danach machten wir uns auf zum Gipfel, von dem aus man eine wunderbare Aussicht über ganz Nuoro hatte. Nachdem wir wieder heil unten im Dorf angekommen waren, hatten wir den Rest des Tages zur freien Verfügung.



Lea Eschweiler, Benedickt Kuhstoß, EF

Montag, 14. Oktober 2013

Am Montag mussten wir pünktlich in der Schule sein. Die erste Viertelstunde waren wir im sardischen Unterricht. Danach gingen wir zu der Begrüßung in die Aula, wo ziemlich viele Schüler, auch einige, die nicht am Comenius Projekt teilnehmen, die Reden verschiedener Personen hörten, zum Beispiel die Rede des Bürgermeisters, der Direktorin unserer Austauschschule und von Frau Schumacher als Repräsentantin unserer Schule. All diese Reden wurden zuerst auf Italienisch und dann noch einmal auf Englisch vorgetragen oder von jemand frei übersetzt. Danach tanzten 12 Schüler und Schülerinnen einen traditionellen sardischen Tanz. Von diesem waren wir so begeistert, dass die Tänzer und Tänzerinnen eine Zugabe gaben. Als sie diese beendet hatten, wurden wir auf die Bühne geholt, wo wir zuerst T-Shirts, mit dem Logo der Schulen, der Städte und des Projektes bekamen. Nachdem wir die T-Shirts überreicht bekommen hatten, durften wir mittanzen.

Am Nachmittag sind wir zu zwei alten “Nuraghe“ gefahren.

Das Wort “Nuraghe/ Nuragic“ ist nicht übersetzbar. Die Nuraghe sind das Symbol von Sardinien, es sind Bauten für die Verteidigung vor Feinden. Sie entstanden in Zeit um 1800 vor Christus.

Zuerst haben wir die Nuraghe Stadt “Losa“ besichtigt, welche aus einem Wassertempel und einem Dorf um ihn herum besteht. Wir stiegen eine Treppe hinunter, die in einen Raum unter der Erde führte. Dieser hat eine Öffnung in der Decke, welche sich genau mittig in der Decke des Raumes befindet, damit das Licht der Sonne jeweils im Frühling und im Herbst zur Sonnenwende genau auf das Wasser im Tempel scheint. Zusätzlich dazu werden alle 18.6 Jahre Feste gefeiert, denn dann scheint auch der Mond genau in die Öffnung. Allein die Funktion und Bedeutung des Wassertempels ist erforscht, ansonsten weiß man nichts über die Nuraghe.

Später sind wir dann zu einem zweiten Nuraghe “Santa Christina“ gefahren, welche eine riesige Steinansammlung ist, die ohne Beton oder sonstigen Mörtel gebaut wurde. In der Mitte des größten Steingebildes befindet sich ein Raum, dann ist eine Treppe um den Raum gebaut, welche durch eine Steinmauer von dem Raum getrennt ist. Die Treppe führt auf das Dach, von wo man eine prima Aussicht hat, zum einen über die Gegend um den Nuraghe und zum anderen über die gesamte Formation, denn um den “Hauptturm“ gibt es weitere, etwas kleinere Türme, sowie einen kleinen Steinwall.

Am Abend hatten wir großen Hunger. Wir sind in eine Bar gefahren, wo wir leckere und unglaublich lange 1-Meter-Pizzabahnen gegessen und anschließend alle zusammen getanzt haben, wofür noch einmal extra ein DJ bestellt worden war. Die Pizza hat uns sehr gut geschmeckt, und das Tanzen hat uns auch Spaß gemacht, obwohl wir nicht so viel getanzt haben.



Tobias Trapp und Michelle Jäger

Dienstag, 15. Oktober 2013

Morgens trafen wir uns am Shopping Center, um den Bus nach Cala Ganone zu nehmen. Unsere Gastgeber waren alle sehr entsetzt, dass ausgerechnet bei diesem Ausflugsziel, das Wetter zwar warm, aber der Himmel bedeckt war und die Sonne sich nicht blicken ließ. Dort angekommen, fuhren wir mit einer Fähre zur Grotta Bue Marino, einer Meerestropfsteinhöhle, die erst seit 1983 für die Öffentlichkeit zugänglich ist. Die Grotte wurde nach einer Robbe namens Bue Marino benannt. Ein Führer zeigte uns 900 Meter der 5.000 Meter langen Höhle, was sehr interessant und faszinierend war, z. B. die Spiegelung der unendlich vielen Stalaktiten im ruhigen Meereswasser. Hierdurch entstand der Eindruck, als ob wir uns in einem großen Ballsaal mit riesigen Kronleuchtern aufhielten. Danach brachte uns die Fähre zu dem Cala Luna Strand, an dem wir Freizeit hatten, um die wundervolle Natur und das türkisfarbene Meer zu genießen.

Dann fuhren wir zurück und hatten Freizeit in dem Dorf Cala Ganone. Danach hat uns ein Bus zu einer anderen Tropfsteinhöhle namens Grotta Ispinigoli im Landesinneren gebracht. Als wir in die Höhle gingen, konnten wir 50 Meter in die Tiefe schauen und in der Mitte konnte man eine große Tropfsteinsäule bewundern. Hier befindet der größte Stalagmit Europas. Wir hörten, dass die Höhle ein Wohnort für Mäuse, weiße Spinnen und Fledermäuse ist. Aber es war trotzdem sehr beeindruckend. Nach der Besichtigung fuhren wir nach Hause und hatten Freizeit mit unseren Austauschschülern.

Jennifer Pollvogt, Julia Fülling und Joy Donath

Mittwoch, 16. Oktober 2013

Am Mittwoch trafen wir uns wie jeden Tag um 08.15 Uhr in der Mensa der Schule. Danach gingen wir mit unseren Austauschschülern zu deren Unterricht. Die Italiener waren in verschiedenen Klassen. Unsere Gruppe hatte Kunst und danach Französisch. In Kunst haben wir über Kirchen und ihre Architektur geredet.

Während der Französischstunde sollten wir uns überlegen, was wir machen, wenn die Welt unter geht und entscheiden müssen, welche 9 von 10 Menschen überleben sollten. Unsere Ergebnisse stellten wir dann mit unseren Austauschschülern auf Englisch und Französisch vor.

Nach einer kurzen Pause in der Cafeteria fingen wir an, an unseren Präsentationen für Sonntag in Orgosolo zu arbeiten. Wir übten das freie Sprechen unserer Vorträge. Manche Schüler mussten ihre Themen erst noch auf Französisch, Spanisch oder Deutsch übersetzen.

Um 13 Uhr aßen wir alle zusammen in der Schule zu Mittag.

Danach gingen wir zu dem Haus von Grazia Deledda. Sie war die 1. Frau, die einen Nobelpreis der Literatur bekommen hat. Deledda wurde 1871 in Nuoro geboren und veröffentlichte ihr erstes Buch im Alter von 17 Jahren. 1900 heiratete sie und zog nach Rom. Die Schwedische Akademie verlieh ihr 1926 den Nobelpreis. Durch ihn wurde Grazia eine sehr bedeutende Person für die sardische Geschichte.

Nach dem Besuch in Deleddas Museum, gingen wir in ein Kunstmuseum in Nuoro um uns die moderne Kunst anzusehen. Dort wurden Skulpturen und Malereien aber auch Fotografien von verschiedenen Künstlern ausgestellt.

Um 18 Uhr gingen wir in Kleingruppen mit unseren Austauschschülern in die Stadt zum kurzen Shoppen und Pizza essen. Wir gingen in verschiedene Läden und bevorzugten die, die Pullover und Hosen von Carlsberg anboten. Die Pizzeria war sehr klein, aber dennoch von innen sehr nett und ein wirklicher Insidertipp mit leckerem Essen.

Um 20 Uhr trafen wir und dann wieder alle zusammen in der Großgruppe in dem Tanzlokal „Killtime“, wo wir alkoholfreie (!) Cocktails trinken konnten. Der Abend war sehr schön, denn wir haben alle zusammen getanzt. Sardische und deutsche Schüler und die Lehrer vereint mit großem Spaß auf der Tanzfläche.



Julia Kordon & Sarah Küpper, Q1

Donnerstag, 17. Oktober 2013

Zu Beginn haben wir in der Schule an unseren Vorträgen für das Straßenfest in Orgosolo gearbeitet. Anschließend gab es Mittagessen in der Schule. Nach dem Mittagessen machten wir uns zu Fuß auf den Weg, um zwei Museen zu besuchen.

Das erste Museum heißt „Museo Etnografico Sardo“ und zeigt die verschiedensten traditionellen Kostüme der einzelnen Dörfer rund um Nuoro. Außerdem hatten die Sarden kleine Texte vorbereitet, die sie uns vortrugen.

Das zweite Museum heißt „TRIBU - Spazio per le Arti“. Bevor wir hineingingen, kam der Bürgermeister von Nuoro vorbei und überreichte den Lehren Geschenke. Auch wir haben ihm etwas geschenkt. Das Museum zeigt die umfangreichste Sammlung der Werke von Francesco Ciusa. Dieser war einer der bedeutendsten Bildhauer seiner Zeit. Doch nicht nur seine Werke werden dort ausgestellt, sondern auch eine Vielfalt an Bildern, Schmuckstücken und Dingen wie Möbel.

Lena vom Baum, Q1



Freitag, 18. Oktober 2013

Am Freitag startete unser Tag um 08.15 Uhr in der Schule. Dort übten wir alle zusammen in unseren mehrsprachigen Gruppen für die Führungen durch Orgosolo (kleines Dorf in der Nähe von Nuoro) → siehe Sonntag.

Nachdem wir unsere Aufgaben erledigt hatten, aßen wir gemeinsam in der Cafeteria der Schule zu Mittag. Danach fuhren wir zu einer Pferdefarm, denn die sardischen Schüler wollten uns damit zeigen, dass Sardinien touristisch mehr zu bieten hat als nur Sonne, Strand und Meer.

Der Farmbesitzer hat mehrere Pferde verschiedener Rassen, wie z.B. eine Mischung aus Arabern und sardischen Pferden. Manche von ihnen haben eine besondere Ausbildung, um als Therapiepferde genutzt zu werden, z.B. mit behinderten Menschen, da dies Sicherheit und Vertrauen aufbaut. Bevor das Pferd 4 Jahre alt ist, muss man lernen es zu kontrollieren und kennen zu lernen.

Ab dem Alter von 4 Jahren werden besonders starke und große Pferde auch als Wettkampfpferde ausgebildet. Diese erzielen besonders gute Ergebnisse auf Strecken von 30 km, auf denen Pferde zwischen 4 und 7 Jahren antreten. Nach der Besichtigung der Koppel und des Reitplatzes, zeigte uns der Besitzer der Farm das Gasthaus, in dem für Gäste mit gebuchten Führungen und Reitausflügen ein typisch sardisches Essen zubereitet wird. Jeder von uns bekam ein Getränk spendiert. Wir bedankten uns herzlich und fuhren mit dem Reisebus wieder kurvenreich nach Nuoro zurück.



Am Nachmittag hatten wir Freizeit und verbrachten diese mit unseren Austauschschülern im Zentrum von Nuoro. In Kleingruppen gingen wir in jeden Laden und suchten nach Carlsberg Jogginghosen, Pullovern oder T-Shirts, auch andere Kleidungsstücke und Souvenirs kamen nicht zu kurz.

Einkaufszentren gibt es nicht, stattdessen Straßen, in denen sich vereinzelt kleine und große Läden, Cafés, Bars und sogar Museen abwechseln. Es hat uns allen großen Spaß gemacht gemeinsam mit unseren lieb gewonnenen Austauschschülern „shoppen“ zu gehen und hat uns durch gleiche Geschmäcker wieder ein Stück näher zusammen gebracht.

Den Abend verbrachten viele von uns mit unseren Austauschschülern und ihren Freunden, mit denen wir zusammen, typisch italienisch – Bars besuchten.



Jamuna Halscheid, Ida Dietzschold, Chiara Hertz und Luzie Pollick, EF

Samstag, 19.10.2013

Family Day: Living la dolce vita!

Sonntag, 20.10.2013

Am Sonntag, den 20.10., unternahmen wir den letzten gemeinsamen Ausflug mit unseren sardischen Austauschschülern nach „Orgosolo“. Hier fand an diesem Wochenende ein traditionelles Volksfest statt, bei dem unsere Gastschule, I.T.C S. Satta, mit einem Informationsstand präsent war.

An diesem konnten sich Touristen über die Festlichkeiten und unseren Comenius-Austausch informieren. Weiterhin bestand die Möglichkeit, sich von der Schule angebotenen Führungen anzuschließen um so mehr über Orgosolo zu erfahren. Die Führungen wurden von den Schülern organisiert und geleitet. Hierbei machten wir deutschen Austauschschüler Führungen auf Englisch und Deutsch, während unsere sardischen Austauschschüler ihre Führungen auf Italienisch und Englisch durchführten.

Die Fahrt nach Orgosolo begann in Nuoro, wo wir uns alle um halb acht an der Schule trafen. Die Fahrt dauerte ca. eine halbe Stunde, bis wir schließlich auf einem Parkplatz am Rande von Orgosolo hielten. Hier hatten wir die Möglichkeit einen alten Friedhof zu besichtigen, der direkt am Parkplatz gelegen war.

Anschließend wurden wir von der Bürgermeisterin empfangen und zum Informationsstand unserer Gastschule geleitet. Hier erwartete uns die erste Aufgabe des Tages, die darin bestand, den Informationsstand mit Flyern und Informationsmaterial zu versehen und ebenfalls mit der sardischen, der deutschen Flagge und der des Comenius-Projektes zu schmücken. Anschließend folgte eine Ansprache des Oberbürgermeisters, der alle anwesenden Schüler und Schülerinnen, wie auch Lehrer, Lehrerinnen und Organisatoren begrüßte. Nach Abschluss der Rede erhielten wir Deutschen eine private Führung von den sardi-



schen Schülern, bei der sie uns das gesamte Festareal, wie auch wichtige Sehenswürdigkeiten vorstellten, über die wir später unsere Vorträge halten sollten.

Unseren ersten Halt machten wir in einem kleinen Vorhof, in dem Stände aufgebaut waren, an denen man verschiedene Sorten von Nudeln, Stoffen und anderen traditionellen Produkten erwerben, wie auch mehr über deren Herstellung erfahren konnte. Den nächsten Halt machten wir am sogenannten „silk shop“ (Seidenladen), den wir ebenfalls besichtigen durften. Hier wurde uns von einem unserer sardischen Schüler ein Vortrag über die Herstellung und Historie der Seide gehalten. An den berühmten „Murales“ (Mauern) von Orgosolo legten wir den dritten Stopp ein und erfuhren mehr über deren Bedeutung. So erfuhren wir, dass diese bemalten Mauern früher dazu dienten, über aktuelle Geschehnisse zu informieren. Zum



Abschluss wurde uns die Möglichkeit geboten eine Weinkellerei zu besichtigen, in der es auch möglich gewesen wäre einer Weinprobe beizuwohnen.

Mit dieser letzten Besichtigung neigte sich unser erster Orientierungsrundgang dem Ende zu und uns wurde für eine Stunde freigestellt, uns selber ein Bild von den Ständen zu machen. Dafür teilten wir uns in Gruppen von ca. 5 Leuten auf. In dieser Gruppenkonstellation war es uns nun erlaubt „auf eigene Faust“ das Festgelände zu erkunden.

Unsere Gruppe besichtigte als Erstes die traditionellen Trachten. An den dafür vorgesehenen, gut besuchten Ständen war es sogar möglich eine solche Tracht anzuprobieren. Neben traditionellen Trachten, Kunsthandwerk und Informationsständen gab es auch eine Vielzahl an Ständen, die mit Essen aus der Region warben. Dem zufolge plagte uns bald auch der

Hunger und es zog uns ans Ostende des Festareals. Hier war ein großes Feuer errichtet, über dem ein ganzer Ochse am Spieß gebraten wurde. Dieser wurde nach der Zubereitung auf zwei große Platten gelegt und große Stücke auf Tellern verkauft.

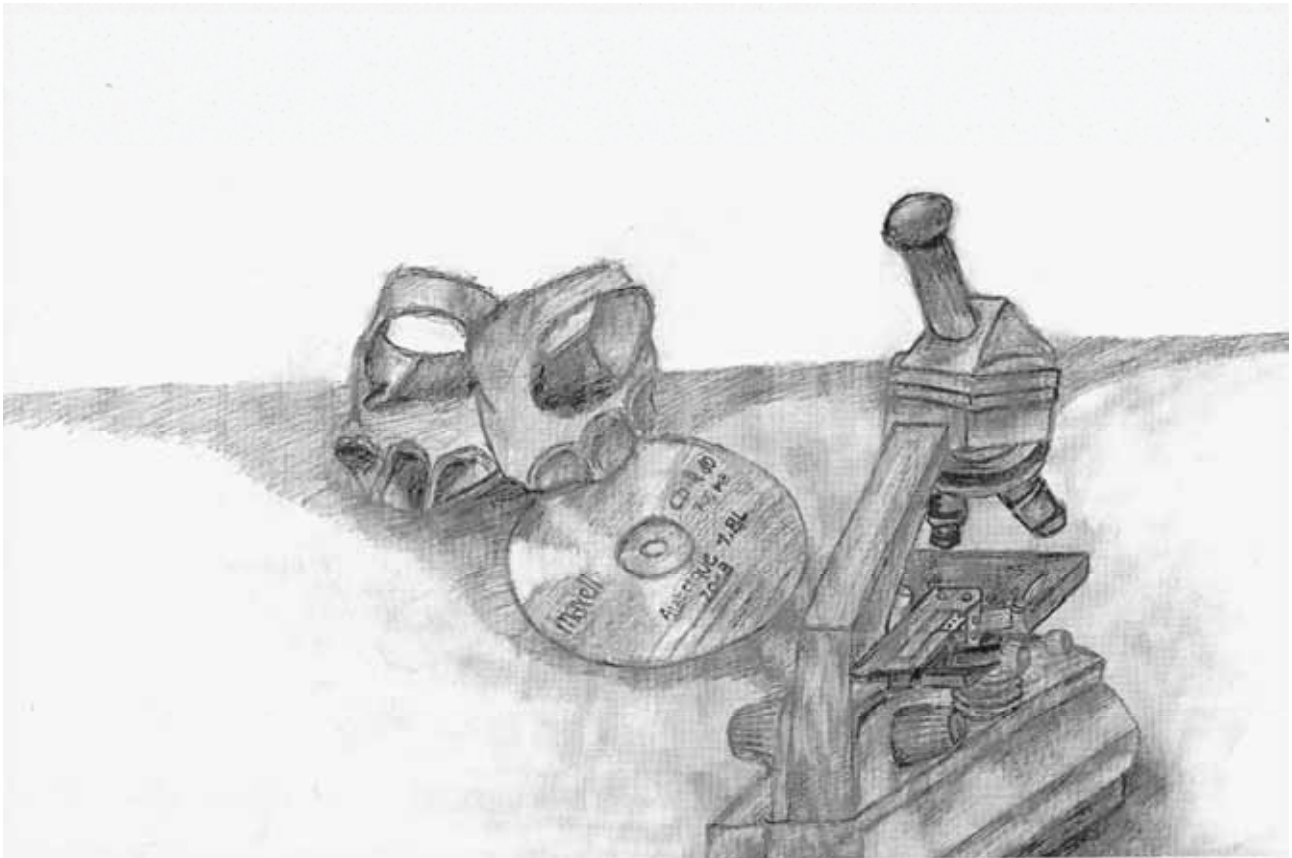
Zum Nachmittag hin fand das große gemeinsame Essen mit unseren Austauschschülern statt. Es gab traditionelles Essen, das bei allen Schülern und Schülerinnen Anklang fand. Nachdem einige die Ehre hatten, Führungen mit italienischen, aber auch vereinzelt deutschen Touristen zu machen, bot sich die Gelegenheit sich die Parade durch Orgosolo anzuschauen. Diese bestand aus einem Menschenzug, bestehend aus festlich gekleideten Frauen und Männern, die die traditionelle Tracht des jeweiligen Dorfes, aus dem sie stammten, trugen. Dies war dann auch schon der Abschied. Kurze Zeit später sammelten wir uns am Informationstand unserer Gastschule, um gemeinsam zurück zum Reisebus zu gehen. Damit endete der Ausflug nach Orgosolo und somit auch der letzte gemeinsame Ausflug mit unseren Austauschschülern, da wir schon am nächsten Tag wieder abreisen sollten.



Nicole Brod, heute EF



Saskia Born, EF





Kursfahrt nach London vom 16.9. - 20.9.2013

Von den 18 Schülern unseres Englisch LKs, bin ich die Glückliche, die über unseren 5-tägigen Trip nach London berichten darf. Unsere schöne Reise begann am Flughafen Köln-Bonn.

Da es Gott sei Dank jeder geschafft hatte, sein Gepäck unter 20 kg zu halten, startete unser einstündiger Flug ohne Probleme. Besonders amüsant waren die Reaktionen einiger Schüler bei auftretenden Flugturbulenzen. In London-Heathrow angekommen, warteten wir gefühlte drei Stunden bis unsere Begleitlehrer Frau Kallenborn und Frau Meyer mit unseren U-Bahn Tickets zurückkehrten. Daraufhin stiegen wir in die U-Bahn und nach etwa tausendmal Umsteigen, begrüßte uns überraschenderweise die Sonne am Shakespeare Dolphin Hotel. Nachdem wir Mount Everest ähnliche Treppen im Hotel überwunden hatten, waren wir froh uns endlich entspannen zu können.

Wir alle waren aber noch viel glücklicher, sofort nach Ankunft im Zimmer, wieder in eine überfüllte U-Bahn zu steigen, um das berühmte Shakespeare Theater besuchen zu dürfen. Wir sahen uns das Stück „Midsummer Nights Dream“ an und fühlten uns zu Beginn schon sehr wohl dort. Zum einen, da wir tolle Stehplätze hatten und zum anderen weil, das Theater dachlos ist, bei angenehmen sieben Grad Celsius am Abend. Nachdem wir uns fast zwei Stunden schwer verständliches britisches Englisch angehört hatten, waren wir doch erleichtert, zu erfahren, dass das „Ende“ des Stückes nur die Pause war und uns weitere tolle zwei Stunden „Midsummer Nights Dream“ erwarteten.

Die restlichen vier Tage in London verbrachten wir mit typischem Sightseeing, wie der Besichtigung Big Bens, des London Eyes, einem Spaziergang über die Tower Bridge und u.a. noch die Betrachtung der Britischen Kronjuwelen. Außerdem fuhren wir in die berühmte Camdon Town, voller bunter und alter Vintage Läden und Touristen-Ständen. Uns hat es da sehr gut gefallen und wir hatten dazu ein sehr tolles Mittagessen. Frau Kallenborn und Frau Meyer haben uns freundlicherweise zu Fish 'n Chips eingeladen. Anstatt die erwarteten und uns bekannten Minifischnuggets, welche wir aus Deutschland kennen, bekamen wir einen kompletten gebackenen Fisch mit einem Kilo Pommes dazu! Trotzdem schmeckte die riesige Menge Fisch sehr lecker und ein Gratisgetränk war auch dabei. Leider hatten wir die restlichen Tage das typische Londoner Wetter: Regen. Trotz strömenden Regens sind wir zum Buckingham Palace gegangen. Nach einem schönen Gruppenfoto gingen wir leicht durchnässt beliebigen Freizeitaktivitäten nach.

Unsere Freizeit verbrachten wir größtenteils mit shoppen, laufen, aber vor allem mit essen, trinken und schlafen in unseren „bequemen“ Hotelbetten. Nach der letzten Nacht im Hotel machten wir uns auf den Heimweg nach Deutschland. Bis auf winzige Probleme mancher Schüler, welche entweder nicht in der Lage waren in die richtige U-Bahn zu steigen oder sich am Flughafen verließen, sodass sie zweimal durch Sicherheitskontrollen mussten und fast den Flug verpassten, war die Rückreise schön.

Uns allen hat es sehr gut in London gefallen und jeder konnte nicht nur sein Wissen über Londons Kultur und Geschichte erweitern, sondern auch seine Orientierungs-, Dauerlauf- und Kälte/Nässe-Belastbarkeit ausbauen.

Lisa Pitscher, Q2

Kursfahrt nach Calella vom 13.09. bis 21.09.2013

Am Abend des 13. Septembers 2013 war es so weit! Endlich starteten wir mit einem Doppeldeckerbus nach Calella, um dort unsere siebentägige Kursfahrt zu genießen.

Wir, das sind der Biologie-LK von Herrn Weise, der Deutsch-LK von Frau Wöllmann und der SoWi-LK von Frau Cornelius. Insgesamt waren wir 57 Schüler, vier Lehrer (Herr Weise, Frau Cornelius, Frau Weiher, Frau Titta), eine Praktikantin und zwei Busfahrer (Günther und Sylvia).

Nachdem wir in den Bus eingestiegen waren und alle einen Platz gefunden hatten, griff unser Busfahrer Günther zum Mikrofon und erklärte uns, dass „jeder, der eine der Armlehnen (wohlgemerkt waren sie so locker, dass man sie nicht mal berühren durfte, da sie schon halb abfielen!) abreißt, sie selber bezahlen muss!“. Doch zu dieser Zeit war bereits die erste abgerissen.

Dann ging es los. Jedoch nur einige Meter weit! Dann musste der Bus wieder anhalten, um einen „blinden Passagier“ aussteigen zu lassen, welcher sich noch im Bus befand.

Nachdem auch das erledigt war, konnten wir endlich richtig starten. Und das taten wir auch. Bis zur ersten Rast in Luxemburg hielten noch alle durch. Doch danach überfiel uns mehr und mehr der Schlaf. Nur die zu diesem Zeitpunkt schon leicht angetrunkene oberste erste Reihe unseres Busses trällerte Schlager rauf und runter und ging damit dem Rest der Passagiere ziemlich auf die Nerven, was sie nicht zu interessieren schien.

Schließlich schliefen aber auch diese ein. Jedenfalls bis unser Busfahrer Günther uns mitten in der Nacht um 3 Uhr mit seiner Ansage „Ssschtttt! (gesprochen wie Darth Vader) Wir machen jetzt eine kleine Pause! Um halb vier treffen wir uns wieder am Bus!“ aus unserem Schlaf riss. Leider mussten wir auch jede weitere Pause den Bus verlassen und durften nicht weiterschlafen, was uns bei einer Pause alle drei Stunden teilweise leicht genervt hat.

Nach ungefähr 18 Stunden Busfahrt kamen wir endlich in Calella an.

Unsere Ankunft war jedoch etwas befremdlich. Nachdem Günther unsere Einfahrt nach Calella bekanntgegeben hatte, konnten wir uns aus dem Fenster einige nette Damen am Straßenrand ansehen, die es sich dort anscheinend mit ihren Klappstühlen bequem gemacht hatten. Wenig später kamen wir in einen Stau, der, wie uns Günther erklärte, daher kam, dass an diesem Tag gerade in der Nähe von unserem Hotel demonstriert wurde. Jedoch hielt unser Bus kurze Zeit später ganz an und wir konnten beobachten, wie sich ein Polizist unserem Bus näherte. Dieser löste in der oberen Etage des Busses regelrechte Ansnall-Panik aus, da die meisten sich die ganze Zeit über nicht angeschnallt hatten oder bereits abgeschnallt waren. Denn, um es in Günthers Worten zu sagen: „Auch in einem Reisebus ist man verpflichtet sich anzuschnallen!“. Nachdem wir uns dann im Schneckentempo weiterbewegten – der Polizist hatte nicht vorgehabt uns zu kontrollieren – und unserem Ziel näherten, durften wir uns aus dem Bus aus schon einmal ein Bild von den Polizisten machen, die ver mummt und mit Schlagstöcken und Maschinengewehren bewaffnet am Straßenrand standen. Kein sonderlich vertrauenerweckender Anblick, vor allem da Günther wenige Meter später an einer Bushaltestelle hielt und uns verkündete, dass wir angekommen seien und nur noch wenige Meter zu unserem Hotel gehen mussten. Schließlich kamen wir aber auch dort an und nachdem wir alle unsere Zimmerschlüssel hatten, durften wir uns endlich auf unsere Zimmer begeben. Für einige waren diese erfreulicher als für andere, welche bloß ein kleines Zimmer ohne Balkon bekommen hatten.

Viele gingen nach einer kleinen Pause direkt zum Strand, andere machten sich zuerst auf den Weg zum Supermarkt. Letztendlich trafen sich alle am Strand, wo die starke Brandung bei vielen auf Begeisterung stieß. Am Abend ließen wir uns das Essen im Hotel schmecken.

Am Sonntagmorgen machten wir uns schon kurz nach dem Frühstück - bei dem es sogar kleine Kroketten und Bohnen gab – auf den Weg nach Barcelona. Für diesen Ausflug hatten wir extra eine Reiseleiterin dabei, die uns einige Informationen zu den einzelnen Sehenswürdigkeiten gab. Zuerst besuchten wir den „Parc Güell“. Leider fing es gegen Ende der Zeit an zu regnen, woraufhin alle in den Bus flohen. Anschließend fuhren wir zu einer Aussichtsstelle, von der aus man den Hafen von Barcelona sehen konnte. Allerdings regnete es auch hier noch, so dass die Aussicht nicht sonderlich klar war. Also fuhren wir weiter zu dem alten Olympia-Stadion, wo es auch endlich aufhörte zu regnen.

Anschließend ging es zur Sagrada Familia, welche wir uns jedoch nur von außen ansahen.

Hinterher fuhren wir in die Innenstadt von Barcelona und vereinbarten eine Uhrzeit, bei der wir uns wieder am Bus finden sollten. Nun durften wir uns entscheiden, was wir machen wollten. Wir hatten die Wahl zwischen dem Picasso-Museum, einem Aquarium und einem eigenständigen Umherziehen durch die Straßen von Barcelona. Das Picasso-Museum war jedoch so voll, dass die Mitschüler, welche sich dafür entschieden hatten, wieder gehen mussten, da sie es nicht geschafft hätten dort hineinzukommen.

Nach dem schönen Nachmittag in der Innenstadt von Barcelona fuhren wir gemeinsam zu Wasserspielen, welche in einem Park von Barcelona stattfanden. Um halb zwölf abends trafen wir uns alle noch einmal am Strand von Calella, um in den Geburtstag einer Mitschülerin reinzufeiern und auf sie anzustoßen!

Am Montag machten wir uns schon früh auf den Weg nach Freixenet. Dort besichtigten wir in zwei Gruppen aufgeteilt die Sektkellerei. Uns wurde die Herstellung des Sektes, die Geschichte von Freixenet und die verschiedenen Sektsorten vorgestellt. Zum Abschluss bekamen wir noch jeder eine Sektprobe, wobei wir Schüler leider nur Traubensaft bekamen. Jedoch durften einige von uns mit Erstaunen ansehen, wie unsere beiden Busfahrer wie selbstverständlich auch eine Sektprobe zu sich nahmen, wobei wir hofften, dass es sich doch bitte um alkoholfreien Sekt handelte.

Am Vormittag verließen wir Freixenet und fuhren weiter nach Montserrat, wo wir mit einer Gondel den Berg hinauffuhren. Allerdings nur bis zu einem Zwischenpunkt, auf dem sich gewissermaßen eine kleine Stadt befand und wo wir



in eine Zahnradbahn umstiegen, die uns auf knapp 1.300 Meter brachte. Oben angekommen wurde uns verkündet, dass wir nun eine „kleine“ Wanderung machen würden. Am Anfang schienen wir auch noch eine große und zusammenhängende Gruppe zu sein, allerdings verloren wir uns mehr und mehr aus den Augen, da manche deutlich schneller waren als andere und so passierte es, dass einige schon daran zweifelten, ob sie sich überhaupt noch auf dem richtigen Weg befanden oder falsch abgebogen waren. Doch nach einiger Zeit fanden wir Herrn Weise wieder, der an einer Weggabelung auf uns wartete, um uns durchzuzählen und den weiteren Weg zu zeigen. Die ganze Strecke, die wir zuvor hinaufgegangen waren, durften wir nun an einer anderen Stelle, welche hauptsächlich aus Treppen bestand, wieder hinuntergehen.



Als wir nach und nach unten ankamen, zitterten einigen von uns vor Anstrengung die Beine, denn insgesamt sind wir ca. 15 Kilometer im unebenen Gelände unterwegs gewesen. Bevor es schließlich wieder zurück nach Calella ging, besichtigten einige von uns nach einer kleinen Pause noch das Kloster von Montserrat.

Dienstagmorgen ging es wieder früh los. Und zwar nach Girona. Allerdings nur für die Leute unter uns, die nicht ausschlafen oder einen Tag am Strand verbringen wollten.

Kurz gesagt, der Tagesausflug nach Girona war kein Pflichtprogramm!

Von 62 Mitreisenden kamen lediglich 16 (Herr Weise und Frau Titta

eingerechnet) mit. Wir machten einen Spaziergang die Stadtmauer entlang und einige der männlichen Mitreisenden unter uns hatten Spaß daran, auf jeden Aussichtsturm zu steigen, der auf unserem Weg lag. Bis sie letztendlich feststellten, dass die Stadt tatsächlich immer gleich aussah!

Kurze Zeit später kamen wir an einer kleinen Bäckerei vorbei und Herr Weise lud uns alle ein. Anschließend gingen wir weiter zu der Kirche, die wir uns jedoch nur von außen ansahen, da keiner sonderlich großes Interesse zeigte. Also trennten wir uns für eine Stunde, um uns noch einige der kleinen Geschäfte anzusehen, was eher unseren Geschmack traf. In einem dieser „Lädchen“ wurde einigen von uns schon um zwölf Uhr angeboten, Likör zu probieren. Jedoch nicht nur ein Pinchen. Nein, wenn wir eins probiert hatten, durften wir auch gleich die nächste Sorte probieren!

Um ein Uhr machten wir uns dann auf den Weg nach Estartit. Dort hatten wir vor, mit einem Glasbodenboot zu fahren. Allerdings hatten wir zuvor noch so viel Zeit, dass wir uns ein wenig am Strand aufhalten konnten. Nach ungefähr einer Stunde ging es dann zum Hafen, wo wir mit dem Boot ablegten und eine eineinhalbstündige Fahrt antraten. Die meiste Zeit verbrachten wir in dem von Glas umgebenen unteren Teil des Bootes. Jedoch waren wir zuerst auch auf dem oberen Deck des Schiffes, wo es ausgesprochen windig und kalt war. Man sollte dazu vielleicht auch erwähnen, dass



der Wellengang nicht gerade das war, was man sanft nennt, sodass wir die meiste Zeit mehr übers Wasser sprangen als schwammen. Nachdem wir alle heil vom Schiff runtergekommen waren, fuhren wir zurück zum Hotel, wo wir von den anderen schon erwartet wurden.

Mittwoch fuhren wir noch einmal nach Barcelona. Als erstes hatten wir vor, das Casa Milá zu besuchen. Da wir jedoch eine Fahrtzeit von ungefähr einer Stunde hatten, hatten wir genug Zeit, um uns ein kurzes Referat über das Casa Milá von zwei Mitschülerinnen anzuhören. Dazu gingen sie in dem Bus nach vorne und wollten auf unsere Busfahrerin Sylvia hören, die meinte, dass sie sich nicht hinzusetzen bräuchten. Doch Herr Weise, welcher sich daneben befand, antwortete augenblicklich mit: „Doooch!! Müsst ihr!“. Man muss dazu sagen, dass Sylvia ihren ganz eigenen Fahrstil hatte. Sie hatte den Hang dazu, wenn eine Ampel auf orange sprang, im gleichen Tempo weiterzufahren und erst, wenn sie auf Rot sprang, zu bremsen. Aber dann auch richtig, denn wer konnte ahnen, dass die Ampel letztendlich doch noch auf Rot springen würde! Bei diesen abrupten Bremsungen konnte man sich öfter auch mal mit dem Gesicht an seinem Vordersitz wiederfinden. Jedoch kamen wir alle gut an und hatten sogar noch genügend Zeit, sodass sich einige von uns auf den Weg zur Apotheke machten. Natürlich nicht wegen Sylvias Fahrstil, sondern weil zu dieser Zeit schon einige aus unserer Reisegruppe kränkelten.

Das Casa Milá, welches wir anschließend besuchten, war für viele eher uninteressant, sodass sie sich lieber auf die Treppen setzten und sich sonnten, während die anderen sich das Gebäude ansahen.

Danach konnten wir uns aufteilen. Zur Auswahl stand „eine eigenständige Führung“ durch Barcelona, was für die meisten jedoch shoppen bedeutete und eine Barcelona-Führung mit Herrn Weise. Diejenigen, die sich für die Führung mit Herrn Weise entschieden hatten, durften kurze Zeit später einige Stationen mit der unterirdischen Metro von Barcelona fahren. Unser Ziel war ein Aussichtspunkt, von dem aus man den Hafen sowie ganz Barcelona in einem wunderschönen Panoramablick hatte. Nachdem wir uns dort eine Zeit lang aufgehalten und alle ihre Fotos gemacht hatten, fuhren wir mit einer Gondel über den Hafen von Barcelona. Hier trennten wir uns erneut: manche gingen von hier aus ihren eigenen Weg, einige machten sich mit Herrn Weise auf den Weg zum Markt, wo es für alle noch ein großes Eis gab, und wieder andere entschieden sich mit Frau Titta in das Wachsfigurenkabinett „Museu de Cera“ zu gehen.

Zurück in Calella gingen viele von uns am Abend noch einmal in die Cocktailbar „Bora Bora“, um den Abend in Ruhe ausklingen zu lassen.

Der Donnerstag war unser freier Tag! Hier durften wir uns selber aussuchen, was wir machen wollten. Viele von uns entschieden sich, erst einmal lange auszuschlafen. Andere hingegen waren früh beim Frühstück und gingen danach in unserer kleinen Einkaufsstraße, welche sich nur wenige Meter von unserem Hotel entfernt befand, shoppen.

Früher oder später fanden sich allerdings alle am Strand ein, wo wir einige Stunden blieben, da der Tag ideales Strandwetter bot. Gegen Abend kauften einige Jungs die „Verpflegung“ für unser geplantes Abschlussfest am Strand. Diese „Verpflegung“ bestand zum größten Teil aus Sangría, Bier, Sekt, Fanta und Cola. Dazu kamen noch Chips und Tortillas. Damit der Portier nicht sehen konnte, wie wir nach und nach unsere Rucksäcke füllten und die „Verpflegung“ ins Hotel brachten, stellten sie sich mit den Einkaufswagen, die sie mitgenommen hatten, nicht genau vor den Hoteleingang, sondern um eine Ecke. Es ging auch alles gut, bis dem Portier irgendwann auffiel, dass komischerweise verhältnismäßig viele Leute zuerst mit Taschen das Hotel verließen und nur kurze Zeit später wieder hineinkamen. Anfangs drohte er uns damit, die Polizei zu rufen, dann wollte er uns nicht mehr reinlassen und danach ging das Gerücht herum, dass er die Polizei gerufen hätte, weil wir trotzdem einfach mit unseren Rucksäcken das Hotel betraten. Später, als alle gerade

wieder auf ihren Zimmern waren, konnten einige von uns beobachten, wie tatsächlich ein Polizeiwagen vor unserem Hotel hielt. Beim nachfolgenden Abendbrot waren Einzelne etwas angespannt, was Herrn Weise anscheinend zu amüsieren schien, da er dies mit einem lachenden „Ach, ist das alles wieder aufregend!“ kommentierte.

Letztendlich passierte jedoch nichts und wir konnten uns am Abend mit unseren etlichen Taschen voll „Verpflegung“ auf den Weg zu einer abgelegenen Stelle am Strand machen. Dort setzten wir uns in einen großen Kreis und stellten einige Fackeln zur Beleuchtung auf. Wir hatten Spaß und ließen unseren letzten Abend in Calella gemeinsam schön ausklingen. Ab Mitternacht löste sich die Gruppe mehr und mehr auf. Allerdings konnten einige Leute Herrn Weise noch dazu überreden mit ihnen in die Disko „The Frog“ zu gehen, wo er sich letztendlich auch auf die Tanzfläche wagte. Dies bekamen dennoch leider nur wenige von uns mit!

Der Freitag war eindeutig der Tag, an dem wir am frühesten aufstehen mussten. Die Koffer mussten fertig gepackt werden, alle noch herumliegenden Sachen eingesammelt und ein wenig saubergemacht werden. Noch vor dem Frühstück mussten wir uns mit unseren Koffern auf den Weg zum Bus machen, der am gefühlten anderen Ende der Stadt stand. Wir waren bestimmt gute zwanzig Minuten unterwegs, um am Bus anzukommen und den Koffer letztendlich noch selber in den Kofferraum zu heben, welcher sich auf einer Höhe von ungefähr 1.30 Meter befand. Das kann einem am frühen Morgen schon mal leicht die Nerven kosten! Nachdem wir das jedoch überstanden hatten und zurück im Hotel waren, bekamen wir noch unser Frühstück.

Bevor wir das Hotel verließen, gaben alle ihren Zimmerschlüssel ab und man machte sich auf den Weg zu einer Stelle am Strand, wo der „Dofi Jet“ (dabei handelt es sich um ein Schiff) hielt, mit dem wir von Ort zu Ort fuhren und letztendlich in Tossa de Mar ausstiegen. Die ganze Fahrt dauerte zweieinhalb Stunden, wobei viele von uns jedoch schliefen oder es einigen so schlecht ging, dass sie fast die ganze Zeit auf der Toilette verbrachten. In Tossa de Mar durften wir uns, nachdem wir mit den Lehrern auf einen Aussichtspunkt gestiegen waren, wieder selber aussuchen, was wir unternehmen wollten. Einige schlenderten durch die Stadt, andere setzten sich in ein Restaurant und aßen erst einmal etwas zum Mittag, da eine lange Busfahrt vor uns lag.

Gegen halb vier trafen wir mit den Lehrern bei unserem Bus ein, der sich von Tossa aus auf den Weg zurück nach Remscheid machte.

Diesmal war die Busfahrt jedoch wesentlich stiller, da alle ziemlich geschafft waren und die meisten schon nach kurzer Zeit schliefen. Irgendwann wurde noch ein Film eingeschaltet, der ganze drei Mal durchlief, was letztlich den Wenigsten auffiel.

Gegen neun Uhr waren wir dann am Ziel. Remscheid hatte uns wieder, wobei so gut wie alle von uns liebend gerne noch länger in Calella geblieben wären!

Marie Dittberner und Lioba Marie Mantz

Christina Müller, damals 7a, heute EF



Viaje a Madrid

Nachdem wir, der Grundkurs Spanisch der EF (von Frau Titta) davon hörten, dass es im vergangenen Jahr eine Fahrt nach Spanien gegeben hatte, wollten wir etwas derartiges natürlich auch machen. Nach einiger Diskussion stand fest, dass die Reise nach Madrid gehen sollte. Ursprünglich war geplant, dass nur der Spanischkurs von Frau Titta fährt, doch wie sich schnell herausstellte, wollten auch andere Schülerinnen und Schüler mitfahren, weshalb schließlich etwa 15 SuS aus der gesamten EF und Frau Hölscher als Begleitung mitfuhren.

Am 13. Juli ging unsere viertägige Reise um 6:30 Uhr am Flughafen Düsseldorf los. Die Vorfreude ließ uns sogar die Tatsache vergessen, dass wir alle etwas wenig Schlaf bekommen hatten. Nach unserem circa dreistündigen Flug ging es dann mit der Metro (spanische U-Bahn) direkt weiter zu unserer Unterkunft, einem Hostel mit Frühstück. Im Voraus hatten wir bereits entschieden, dass wir uns neben Aktivitäten, die wir alle gemeinsam machten, auch selbst in kleinen Gruppen bewegen wollten, weshalb wir also direkt etwas Freizeit hatten, die wir nutzten, um uns provisorisch einzurichten und die nähere Umgebung zu erkunden. Abends haben wir dann gemeinsam eine Tapas-Tour durch drei verschiedene Tapas-Bars gemacht.

Der zweite Tag begann mit einer Stadtführung durch Madrid, die sehr informativ, aber auch hilfreich in der Hinsicht war, dass wir uns die kommenden Tage besser orientieren konnten. Neben den bekannten Sehenswürdigkeiten, wie beispielsweise dem Palacio Real oder der Plaza Mayor, haben wir sogar auch kleinere, weniger bekannte Orte, wie zum Beispiel die Casa Botin, das älteste Restaurant der Welt gesehen.

Nach Beendigung der Stadtführung bekamen wir wieder etwas Zeit, die Umgebung auf eigene Faust zu erkunden, bevor wir uns später alle gemeinsam vor dem Museo del Prado treffen wollten. Das Museum selbst ist sehr groß, um nicht zu sagen riesig und aufgrund unseres engen Zeitplans hatten wir eigentlich viel zu wenig Zeit, um die vielen Gemälde auf uns wirken zu lassen. Anschließend fuhren wir zurück zum Hostel, wo wir uns später am Abend noch einmal alle treffen wollten, da wir vorhatten, in einem Park ein Picknick zu veranstalten und in einen Geburtstag reinzufeiern. Aufgrund des Geburtstags kehrten wir erst spät in unser Hostel zurück, doch weil wir uns am nächsten Tag erst gegen 11 Uhr treffen wollten, konnten wir alle „ausschlafen“, sodass wir auch am dritten Tag unserer Reise gut gelaunt waren und erwartungsvoll unsere Tour nach Toledo antraten. Toledo war bis ins 16. Jh. Spaniens Hauptstadt. Nach einer 1,5 stündigen Busfahrt waren wir dann endlich da. Nachdem eine Uhrzeit sowie ein Treffpunkt vereinbart worden waren, lag es an uns, die Umgebung zu erkunden. Toledo ist eine wirklich sehr schöne Stadt und mit ihren vielen Altbauten und engen, verwinkelten Gassen etwas ganz anderes als Madrid. Leider ging der Tag auch dort wieder viel zu schnell vorbei und wir fuhren zurück zu unserem Hostel. Abends haben wir dann aber noch an einem kleinen Salsakurs teilgenommen. Salsa ist ein sehr schwieriger Tanz mit vielen komplizierten Schrittfolgen und Drehungen, was auch der Grund dafür ist, dass viele von uns recht schnell aufgegeben haben und lieber von der Seite zugeschaut haben. Dennoch kann man sagen, dass die kleine Salsastunde ein gelungener Abschluss am letzten Abend unserer Reise war.

Am vierten und letzten Tag hieß es dann Koffer packen, doch bevor unser Flug zurück nach Deutschland ging, hatten wir noch etwas Zeit, Souvenirs für zu Hause zu kaufen und letzte Eindrücke zu sammeln. Nachdem dann schließlich auch die letzten Schülerinnen und Schüler eingetroffen waren, ging es mit Sack und Pack zum Flughafen.

Als wir gegen 22:30 Uhr am Flughafen in Düsseldorf eintrafen, warteten schon unsere Familien auf uns, weshalb die Bedrücktheit, die viele von uns in Madrid verspürten, weil wir die Stadt schon wieder verlassen mussten, fast wie weggeblasen war.

Abschließend kann man sagen, dass es eine gelungene Reise war, bei der wir nicht nur etwas über die spanische Kultur, sondern auch etwas über den Charakter und das Temperament der Spanier gelernt haben. Ich denke, dass alle gerne an diese Reise zurückdenken werden und so ziemlich jeder von uns eine solche Reise noch einmal antreten würde.

Meike Roeper, EF



Ein Slowake als Gastschüler am Leibniz-Gymnasium

Hallo alle, die es jetzt eben lesen! Ich weiß gar nicht, wo ich anfangen soll. Aber das, was mir sofort eingefallen ist, ist die Schule.

Dort habe ich wirklich viel Spaß erlebt. Es ist egal, ob es durch die Stunde war oder in der Pause. Aber natürlich will ich nicht damit sagen, dass ich durch die Stunde laut gewessen bin oder so was. Hauptsächlich hat mir Fyzik Spaß gemacht und Marie weißt ganz genau warum. Haha (Selbstverständlich, weil ich Fyzik mag). Und Mathe ist sehr ähnlich, deswegen war das auch toll. Ich kann aber nicht auf Sport vergessen, weil der Lehrer voll tolerant und freundlich war. Wir haben ganz oft Fußball gespielt und noch andere Interessante Sportarten. Besonders hat mir der Sportplatz gefallen, wo auch Mareike (meine Gastschwester) viele Tore geschossen hat. Da habe ich noch ein paar mal Fußball, Basketball zusammen mit meine Mitschüler gespielt. Zum Beispiel mit Hülsi, der übrigens der beste Basketball Spieler ist dann mit Leon, Niklas, Felix und so weiter...

Leider hat es irgendwann geregnet, deshalb konnten wir nicht immer das machen, was wir wollten aber trotzdem finde ich das Wetter im Remscheid gut. Es war allgemein angenehm kühl und frisch. Meiner Meinung nach ist es so besser als sehr warm.

Am Wochendende habe ich mit meine Gastchwester Mareike und ihre Freunde ein Tanzkurs besucht, wo es von Anfang ein bisschen anstrengend war aber danach hat es sich gelohnt, weil wir verschiedene Tanzen gelernt haben. Sogar habe ich mit mehrere Mädchen getanzt, die zum mir voll nett waren! Und sie hatten viel Verständnis mit meine falsche Schritte. Ganz am Ende des Tanzkurs hatten wir eine Möglichkeit unsere Fähigkeiten zu zeigen und zwar das war eine Mittleparty (alles hat zum Glück geklappt).

Außerdem habe ich auch wing-chun gemacht, was immer nach der Schule war. Wenn das jemand zufällig nicht kennt. Das ist halt ein Kampfsport. Da haben wir sehr hart trainiert und nach meinem Wunsch, hat der Lehrer gesagt, dass wir jede Stnde Liegestütze machen werden. Dafür möchte ich mich jetzt speziell Beri und Mara entschuldigen. Haha. Ansonsten habe ich mich viele neue Kampftricks gelernt. Und die zwei Mädchen waren immer behilflich, als ich irgendetwas nicht wusste... Es war von ihnen sehr nett.

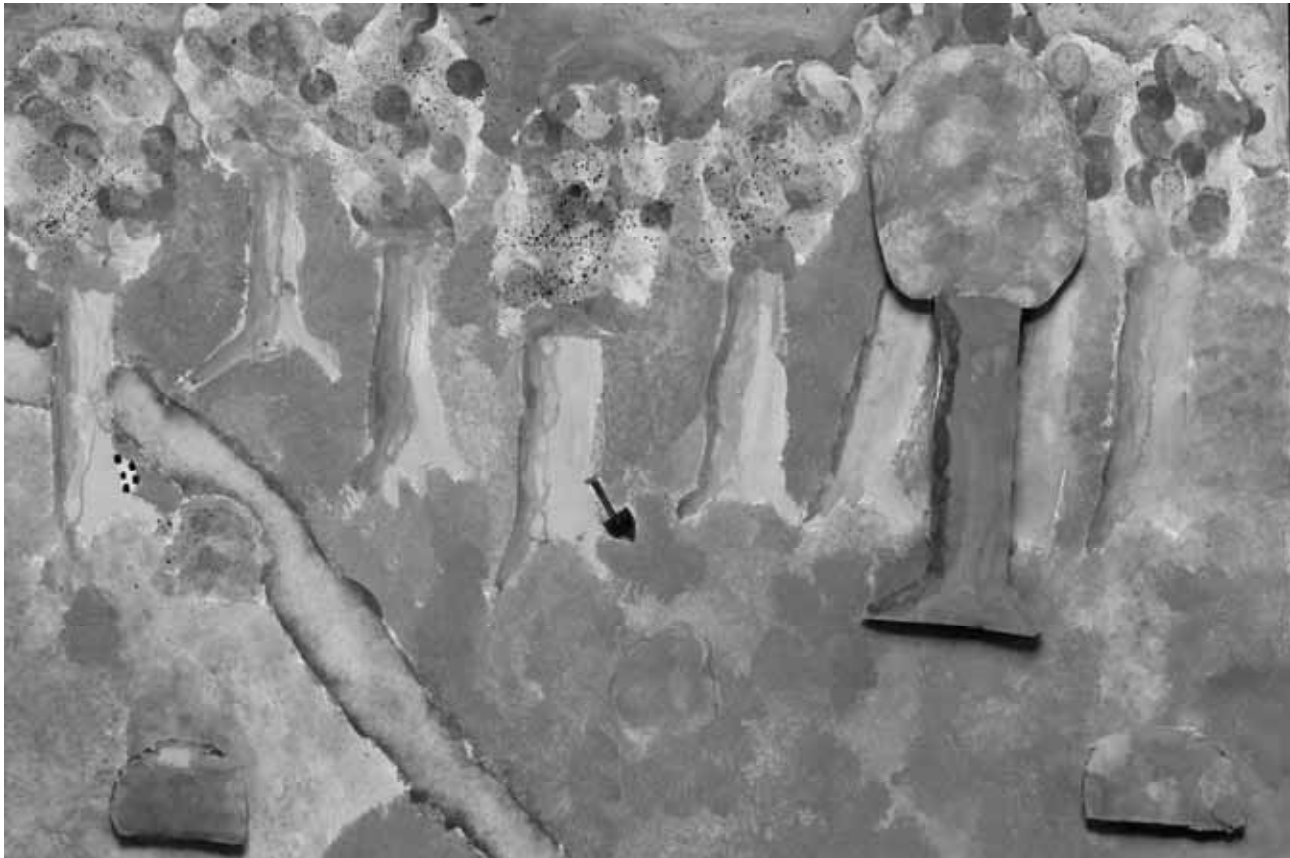
Nach drei Monaten musste ich schon in der Slowakei zurückfahren und ja auch auch leider mit meine Gastfamilie verabschieden, mit die ich viele interessante und tolle Ausflüge unternehmen konnte. Und auch mit meine Freunde, die zum mir nur positiv und vor allem lieb waren. Nun möchte ich euch mitteilen, dass ich euch immer vermissen werde. Das waren für mich unvergessliche Tage, die ich dort erlebt habe!

Erik Hanudel

Erik ist Schüler der 11. Klasse des Evangelischen Kollegialgymnasiums in Prešov / Slowakei, mit dem das Leibniz-Gymnasium einen Schüleraustausch durchführt. Erik war im Mai 2012 innerhalb dieses Schüleraustauschs sechs Tage in Remscheid und verbrachte ein Vierteljahr (Mai – Juli 2013) in Eigeninitiative als Gastschüler bei uns. Er erhielt wie jeder Oberstufenschüler einen individuell an seine Wünsche angepassten Stundenplan und nahm regulär am Unterricht der Jahrgangsstufe EF teil.



Sebastian Luckey, damals 5a, heute 9a





Der Spezialist für Schlauchgewebe

seit 1805

VOM BAUR

Hochwertige Schmalgewebe für
Filter, Verbundwerkstoffe und
Industrietextilien

**J.H. vom Baur Sohn
GmbH & Co. KG**

Marktstr. 34
42369 Wuppertal

☎ +49 202 246 61-0

📠 +49 202 466 00 33

info@vombaur.de
www.vombaur.de

13 Jahre Fernweh: von der Remscheider Schulbank in den indischen Alltag

Nach dem Abi erst einmal raus und etwas anderes sehen und erleben. Das war immer mein Wunsch und so bin ich froh, ihn mir mit meinem Freiwilligendienst an einer Schule für sehbehinderte und blinde Mädchen in Pune, Indien, erfüllen zu können. Mir gefällt das Leben hier sehr, es ist spannend die Unterschiede zu entdecken, aber auch zu lernen, dass es viele Gemeinsamkeiten, vor allem im Kern der doch so unterschiedlich klingenden Kulturen, gibt.

"Und, wie ist Indien so?", werde ich oft gefragt. Diese schwere und komplexe Frage kann ich auch nach drei Monaten (und sicher auch nicht am Ende meines Freiwilligendienstes) beantworten. Deshalb schreibe ich euch ein paar Erlebnisse und Geschichten aus meinem Leben hier in Pune und kann somit die Frage zu einem kleinen Teil vielleicht beantworten.



Sprache? - No Problem!

Als ich eines Morgens nach der täglichen Physiotherapie durch die Schule lief, um ein paar Materialien wegzuräumen, hörte ich ein lautes "Didi! Didi!" (heißt so viel wie große Schwester) und sah hinter mir acht zuckersüße Mädchen aus



dem First Standard auf einer Matte sitzen. Eigentlich spricht eine Lehrerin ihnen immer Gedichte auf Marathi (eine von vielen Sprachen, die hier in Indien gesprochen werden, hauptsächlich hier im Staat Maharashtra) vor oder singt mit ihnen, doch die schien nicht da zu sein. Ich setzte mich zu ihnen und überlegte, was ich mit ihnen machen kann. Meine Marathikenntnisse reichten über "Hallo, ich heiße Franz, wie geht's dir?" leider nicht hinaus und genau so war es bei den Mädchen mit Englisch. Doch dann fiel mir etwas ein, was in vielen Sprachen gleich ist. "Wuf, wuf!", machte ich und sagte dazu: "Dog". Die Mädchen wiederholten es und eine rief: "Kudra, Didi, kudra!" "Kudra?", fragte ich und bekam ein "Wuf, wuf" als Antwort. So lernte ich einen Vormittag alle Tiere, deren Geräusche uns einfielen, auf Marathi und die Mädchen hatten ihren ersten Englischunterricht.

Wie die Strassen eine einzige Party wurden

"Ganpathi Babba..." "MORIA!", wurde hier Ende September bei dem zehntägigen hinduistischen Fest für den Gott Ganpathi, Moria, Ganesha...(er hat 100 Namen!) gerufen. Ganpathi wird vor allem hier in Maharashtra gefeiert, in der ganzen Stadt waren Tempel aus Bambuskonstruktionen mit einem immer anders aussehenden Ganesha aufgebaut. Nach neun Tagen Singen und Beten an den Tempeln oder zu Hause, zog es die Menschen auf die Strassen. Jeder Ganesha, egal ob der ganz große aus dem Tempel oder der kleine aus dem eigenen Wohnzimmer, wurde auf einem Wagen (ähnlich wie an Karneval) singend und tanzend mit Freunden, Verwandten und Fremden zum Fluss getragen, um dann dort mit einer letzten Zeremonie versenkt zu werden.





Bei mir in der Straße war ein vergleichsweise kleiner Zug, doch der hatte es in sich! Zu lauter indischer Technomusik tanzte ich mit meinen Mitfreiwilligen und den Indern im Monsunregen (viele Gläubige sind davon überzeugt, dass er von Ganesha kommt, und somit murren keiner rum, sondern alle freuen sich darüber) über die gesperrte Hauptstraße. Im Laufen zu tanzen ist gar nicht so einfach, aber es war ein Riesenspaß und ein absolutes Bollywood-Feeling!

So macht's Bollywood

Am Wochenende gehe ich gerne ins Kino, das hier genau so aussieht wie in Deutschland, aber extrem klimatisiert ist. So nehme ich mir immer einen dicken Pullover mit, mache es mir mit Popcorn für die nächsten drei bis vier Stunden im Kinossessel gemütlich und staune über Tanztalente und die indische Kunst, jede Szene extrem zu dramatisieren. Doch die Inder lassen sich von ihren Bollywoodfilmen nicht einfach berieseln, sondern fiebern richtig mit. Wenn sich das Paar (das natürlich eigentlich nicht zusammen sein darf) nach langer, langer Zeit endlich wiedersieht, sich in den Armen liegt und es dann zum ersehnten Kuss kommt, wird geklatscht und gegrölt. Ich habe gehört, dass in richtig guten Bollywoodfilmen viele sogar anfangen mitzutanzten, doch um das zu erleben, muss ich wohl auf noch etwas bessere Filme warten...

"Only 50 Rupies my friend!"

Berge von Knoblauch, Chillis, Boxhornklee und dazwischen auf dem Boden sitzend ein Verkäufer, der mit lauter Stimme sein Gemüse anpreist und so versucht, sich gegen all die vielen anderen Verkäufer zu beweisen, Frauen in bunten Saris, die ihre Einkäufe in Taschen auf dem Kopf heim oder bis zur nächsten Riksha tragen. Einkaufen ist immer wieder ein Erlebnis! Ich gehe häufig auf die Laxmiroad (Laxmi ist die Göttin des Wohlstands und des Geldes) auf den





Markt. Mittlerweile weiß ich, wo es Obst, Gemüse oder Gewürze zu kaufen gibt, und welche Preise dafür angebracht sind. Das Handeln macht Spass und ist gleichzeitig auch anstrengend, doch inzwischen kann ich auch einiges auf Marathi sagen und da freuen sich die meisten Verkäufer.

Es geht aber auch (wie wirklich vieles hier in Indien) ganz anders: In einer riesigen Mall kann man an glitzernden Schaufenstern Markenklamotten zu westlichen Preisen bestaunen und beobachten, wer sich das alles leisten kann.

Die Kunst des Essens

Reis, Gemüse, Chapati (dünnes Brot) und Dahl (Linsensüppchen) sind die Mindestbestandteile eines Thali (bedeutet Teller). In Restaurants bekommt man nach dem all-you-can-eat-Prinzip noch viele weitere Beilagen, die einem von mindestens acht umherflitzenden Kellnern immer wieder aufgetragen werden. Doch muss man aufpassen, dass man ihnen ein klares Zeichen zu verstehen gibt, wenn man satt ist. Ein höfliches "No, thank you." schreckt da nicht ab, dann eher ein bestimmendes "No-co" (nichts) und eine schützende Handbewegung über dem Teller.

Für die Mittagspause nehmen sich viele Inder Gemüse, Reis oder Chapati in Metall Dosen mit, sogenannten Dabbas. Die werden dann, egal wie wenig, mit allen Drumherumsitzenden geteilt. Die Menschen, die auf der Straße ihre Mittagspause verbringen, haben eine besonders schöne Art zu teilen, wie ich finde: Mit Wasser wird drei Mal um das Essen gekreist und ein paar Reiskörner werden außerhalb dieser Kreise hingelegt. Wenn nun kleine Tierchen kommen, können sie nicht ins Essen gelangen, aber bekommen trotzdem bei Hunger etwas vom Reis.

Franziska Heinen, Abiturientin 2013



STANZTECHNIK
WERKZEUGBAU

KOMPONENTEN
UMFORMTECHNIK

Auf'm Angst 9 - 10

42553 Velbert

www.muehlhause.de





Nr. 30 Seit 1931 Zeitung des Heimatbundes Lüttringhausen e.V.
Donnerstag, 25. Juli 2013



Foto: Wolfgang Luge

Sie ist dann einmal weg – eine Stadtteilschule löst sich nach 47 Jahren auf

Wolfgang Luge, früherer Schulleiter der Gemeinschaftshauptschule Klausen, hat eine umfangreiche Chronik verfasst, die der LA auszugsweise veröffentlicht. Darin blickt der inzwischen pensionierte Pädagoge auf eine lange Ära und ihr von Wehmut geprägtes Ende zurück.

Das Richtfest 1965 und die Aufnahme des Schulbetriebs 1966 der Volksschule Klausen in Lüttringhausen markierte den Neuanfang einer weiterführenden Schule in einem aufstrebenden Stadtteil mit damals 17.757 Einwohnern. Durch eine Schulreform des Landes in 1968 wurde sie zur **Gemeinschaftshauptschule (GHS)** und umfasste ein 29-köpfiges Kollegium mit rund 820 Schülerinnen und Schülern in 24 Klassen. Im Jahr 1979 gab es die höchste Schülerzahl mit 920 Kindern und Jugendlichen. Der neue Schultyp sah den überkonfessionellen Unterricht vor, umfasste einen Fächerkanon mit Ausrichtung auf die Hinführung zur Arbeits- und Berufswelt und mit Lernbereichen wie Gesellschafts- und Arbeitslehre sowie den Naturwissenschaften.



Ab 1989 konnte auch die Fachoberschulreife (FOS) erworben werden. Jedes Jahr gelang es im Schnitt 15 Prozent der Schüler eine Qualifikation zum Erwerb der Hochschulreife an einem Gymnasium oder einem Berufskolleg zu erwerben. Da neben den Kernfächern der naturwissenschaftlich-technische Bereich stärker in den Fokus geriet, suchte sich die Schule externe Partner aus Industrie, Handel und Dienstleistung. Alle namhaften Industrie- und Handwerksbetriebe und Dienstleister in Lüttringhausen führten ein Bewerbungstraining in der Schule durch. Pädagogisches Neuland betrat die GHS Klausen 2006 mit der Einrichtung einer Eingangsklasse mit der „Freiarbeit nach Montessori“. Damit wurde der methodisch-didaktische Ansatz des selbstständigen Lernens mehr in den Mittelpunkt gerückt. Das Schulprogramm legte den Schwerpunkt aber nicht ausschließlich auf die Vermittlung von Wissen, sondern

umfasste auch den Bereich des sozialen Lernens und der Kreativitätsförderung. Zahlreiche ex-terne Hilfen wie der Lüttringhauser Schlawiner machten dies möglich.

Fest im Stadtteil Lüttringhausen verwurzelt

Seit 1998 boten Eltern in der großen Pause das Gesunde Frühstück im Schulkiosk an. Ein Hingucker war der Stand der GHS Klausen auf dem Weihnachtsmarkt in Lüttringhausen. Er war nicht nur finanziell einträglich für die Schule, sondern durch das handwerklich-gestalterische Können von Lehrern und Eltern erste Adresse für adventliche Kunstobjekte und Weihnachtsgeschenke. Skifreizeiten und Klassenfahrten sorgten für Zusammenhalt. Die künstlerische Ausgestaltung des verzweigten Schulgebäudes brachte in vielen Projekten Farbe in die Schule. Auch Theaterprojekte unter fachkundiger Leitung weckten Interesse an Kunst und Kultur.

Spezielle auf Jungen der Oberstufe zugeschnittene Angebote zur Selbstfindung wurden angeboten, auch der faire Handel war ein Thema. Sportliche Erfolge errang die Schule vor allem im Bereich des Fußballs und Handballs sowie bei der Leichtathletik und im Tischtennis.

Das Angebot der Schülerbücherei wurden seitens des Kollegiums und unter Mithilfe von Schülern betreut. Die GHS Klausen koordinierte seit 1995 die Schulkonzerte der Bergischen Symphoniker für alle weiterführenden Remscheider Schulen und trug nicht unwesentlich zum Fortbestand dieses musikalischen Angebotes bis auf den heutigen Tag bei. Keine Selbstverständlichkeit in der Remscheider Hauptschulen-Landschaft war die Existenz eines Schulvereins, der sich an der GHS 1991 gründete. Umliegende und heute noch existierende Grundschulen versorgten die Schule jahrzehntelang mit der Schülerklientel, wobei ab 1990 zunehmend

auch Ronsdorfer Schüler hinzustießen. Um räumliche Engpässe in der Grundschule Eiserstein und der Realschule Albert-Schweitzer in Lennep überbrücken zu können, errichteten beide Schulen in den achtziger Jahren Dependancen im Schulgebäude. Kooperationen dieser Art gehörten danach zum pädagogischen Alltag, denn bedingt durch einen Ratsbeschluss zur Errichtung der ersten Gesamtschule in Remscheid zog das **Leibniz-Gymnasium ab 1986** in das Gebäude der GHS. Es entstand das **Schulzentrum Klausen** – ein Lernort für rund 1.000 Schüler und ein Kooperationsmodell mit Vorzeigecharakter in der Sekundarstufe I und II mit weitestgehend spannungsfreier Zusammenarbeit beider Schulformen. 1996 wurde zur Freude beider Schulgemeinden die neue Aula eingeweiht. Durch die brandbedingte Aufnahme der Grundschule Eiserstein ins Schulzentrum partizipiert nun eine dritte Schule von dieser Räumlichkeit.

Bis Ende des Schuljahres besuchten rund 16.000 Schüler aus sieben Nationalitäten die GHS, die nach dem Ratsbeschluss ihre Arbeit beendet hat. Betroffen von der Schließung sind 74 Schüler und zwölf Pädagogen. Damit endet eine engagierte, erfolgreiche pädagogische Arbeit und die Kooperation mit vielen Partnern nach fast fünf Jahrzehnten. Die Stellungnahmen signalisieren ein wenig Wehmut und Unverständnis, aber auch Einfühlung in den Zeitgeist, der keine Bestandsgarantie mehr für die Hauptschulen vorsieht. Lüttringhausen verliert damit seine Stadtteilschule im Sekundarbereich I. Das Modell der ortsnahen Beschulung gehört der Vergangenheit an. Schillers leicht veränderte Ausführung in seinem Essay „Über das Erhabene“ begleitet dieses Ausstiegsszenario: „Wohl den Pädagogen, den Schülern und dem Stadtteil, wenn sie gelernt haben, zu ertragen, was sie nicht ändern können und preisgeben mit Würde, was sie nicht retten können.“

Anmerkung der Redaktion: Die Aula wurde erst im Jahr 2001 eingeweiht.

Chronik:

1965 Richtfest
1966 Aufnahme des Schulbetriebs der Volksschule Klausen
1968 Hauptschule nach Schulreform
1989 Fachoberschulreife kann erworben werden
1995 Eröffnung des Schüler-Cafés
1997 Beginn der „Übermittag Betreuung Lecker Schule Klausen“
1998 erste Teilnahme Stadtteilstfest Klausen
2000-2002 „SOKO“ - Kurse (Soziales Kompetenztraining)
2006 Einführung des Montessori-Zweigs

2007 Erweiterung durch „FIPS“ - Förderung, Integration von benachteiligten Schülern
2008 Theaterprojekt „Klausen Kids Opera“ mit „Romeo und Julia“
2008 Theaterstück mit Tanz „In the Dead of Winter“ in Zusammenarbeit mit der Kunstschule
2009 Projekt eines Kurzfilms gegen Mobbing „Schau nicht weg“ als Vorfilm in Bergischen Kinos
2013 Theaterprojekt mit der Frauengruppe El Ele mit „Ein Sommernachtstraum“

Neue Mensa und Cafeteria offiziell eröffnet

Am Freitag, dem 29. November 2013, wurde in Anwesenheit von Frau Oberbürgermeisterin Beate Wilding und Herrn Stadtdirektor Burkhard Mast-Weisz die neue Mensa offiziell eröffnet. Frau Wilding hob in ihrer Rede die großen finanziellen Anstrengungen der Stadt hervor, die über 520.000 € in die neuen Räumlichkeiten investiert habe. Viele Personen aus der Verwaltung, dem Gebäudemanagement und den ausführenden Handwerksbetrieben haben dazu beigetragen, dass die Mensa und die Cafeteria nun in frischen, aufmunternden Farben erstrahlen und so den Schülerinnen und Schülern des Leibniz-Gymnasiums während eines anstrengenden Schultags die wohlverdiente Entspannung bieten können.

Herr Dr. Giebisch betonte, dass die Mensa und die Cafeteria schon in den vergangenen zwei Monaten von den Schülerinnen und Schülern sehr gut angenommen worden seien.



Als ruhiger Arbeitsbereich oder als Aufenthaltsraum in Freistunden sind die Räume schon heute aus dem Alltag des Leibniz-Gymnasiums nicht mehr wegzudenken. Bei der Finanzierung der Räumlichkeiten hatten sich auch der Förderverein und die Monatsmark des Leibniz-Gymnasiums mit einem hohen fünfstelligen Betrag beteiligt.

Herr Giebisch erwähnte außerdem, dass auch die Sekundarstufe I das Essensangebot in der Mensa gerne und ausgiebig wahrnimmt. Kein Wunder, ist doch unser Caterer Markus Kärst vom Hotel Kromberg weit über die Grenzen Lüttringhausens hinweg bekannt als exzellenter und einfallsreicher Koch. Bei leckeren

Häppchen konnte sich im Anschluss an die Mensaeröffnung jeder selbst von der Qualität der Kochkunst von Herrn Kärst überzeugen.

Herr Künz, der verantwortliche Architekt des ausführenden Büros Edelhoff & Reska übergab der Schule als Geschenk eine Wanduhr. Diese wird ab nächster Woche ihren Dienst in der Cafeteria antreten, damit unsere Schülerinnen und Schüler in den gemütlichen neuen Räumen wieder rechtzeitig an ihren bevorstehenden Unterricht erinnert werden.



Dr. Thomas Giebisch

Danke!



Nachdem infolge der umfangreichen Umzugsmaßnahmen in den Sommerferien viele Kartons nicht mehr an ihrem angestammten Platz standen, fand sich zu Beginn der Adventszeit zu unserem großen Bedauern der Weihnachtsbaumschmuck nicht wieder ein! Spontan spendete Frau Halbach neue Seidenbänder, um den grünen Baum etwas zu verschönern, wie es schon bei den Adventskonzerten zu sehen war.

Nochmals: Danke!

Halbach Seidenbänder Vertrieb GmbH
Ritterstr. 15
42899 Remscheid



aus dem Sortiment

MÖBELFERTIGUNG
INNENAUSBAU
LADENBAU
TREPPENBAU
FENSTERBAU
TÜRELEMENTE
SPANNDECKEN

Bau- und Möbeltischlerei
UM Uwe Meister

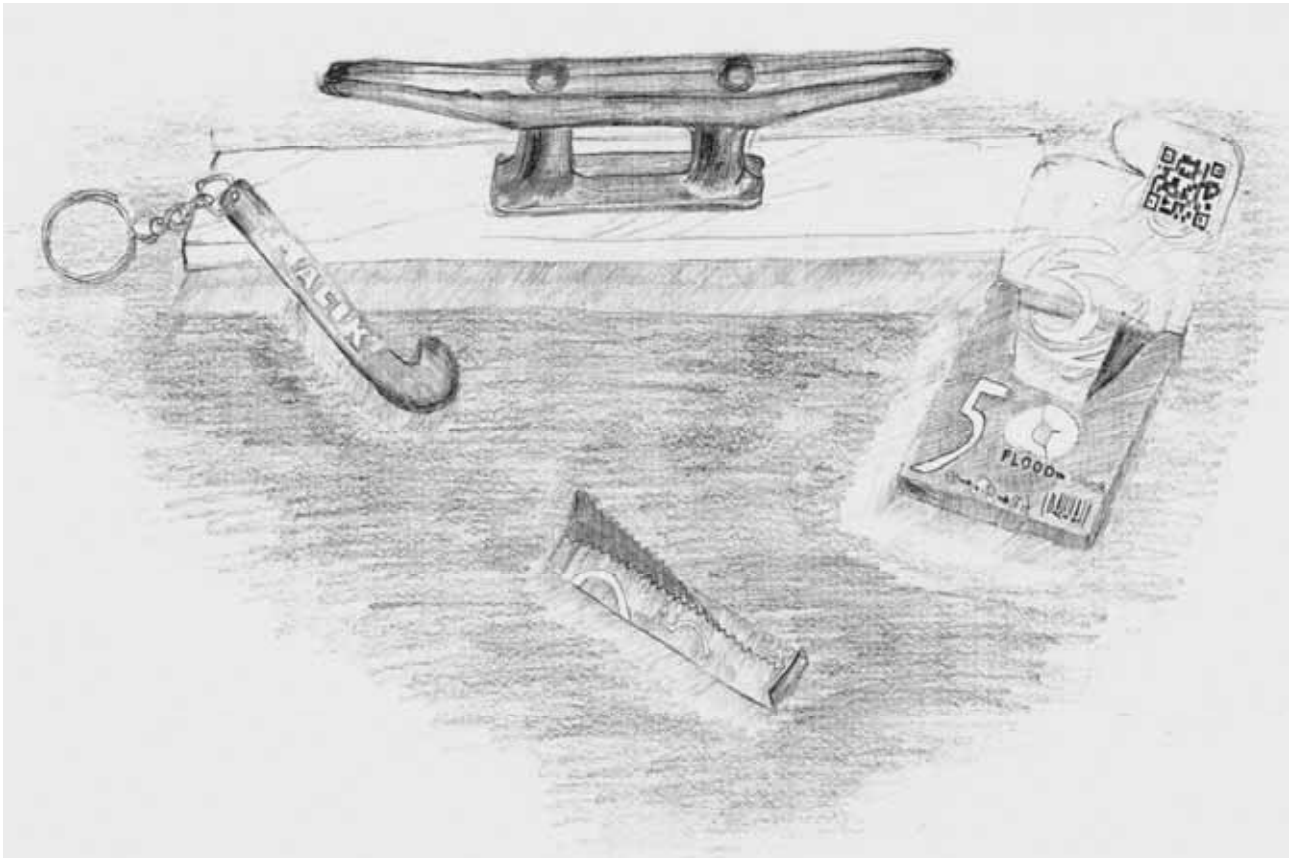
Im Vogelsholz 33 • 42369 Wuppertal

Telefon 0202 . 46 45 41

Telefax 0202 . 4 69 83 41
E-mail: info@meister-tischlerei.de

www.meister-tischlerei.de

Ida Dietzschold, ehemals EF



SOLIDA[®]

Germany

www.solida-werk.com



SOLIDA-Werk Werkzeugtechnik GmbH & Co. Kommanditgesellschaft
Auf dem Knapp 10 42855 Remscheid



Nr. 5 Seit 1931 Zeitung des Heimatbundes Lüttringhausen e.V.
Donnerstag, 31. Januar 2013

Eine Schule mit Visionen

Am vergangenen Samstag hat das Leibniz-Gymnasium einen Tag der offenen Tür angeboten, um sich den aktuellen Viertklässlern vorzustellen. Die Inklusion von Schülern mit Handicap soll forciert werden.

Von Reem Ouis

Das Leibniz-Gymnasium kann mit seinen vielen außerschulischen Aktivitäten glänzen: Eine Robotik-AG, Naturwissenschaften, individuelle Förderung für begabte Kinder, Austauschschulen, Musikklassen, ein Montessori Förderverein oder die Inklusionsklassen – es werden keine Grenzen bei der Vielfältigkeit gesetzt.

Mit einem Empfangskomitee wurden die Besucher am Eingang der Schule erwartet, bekamen einen Plan der Aula überreicht und konnten während des Rundgangs zuvorkommende Hilfe von Lehrern und Schülern erwarten.

Die notwendige Verpflegung wurde durch Waffeln und einen Cafeteria Tisch zur Verfügung gestellt. Die Unterhaltung kam auch nicht zu kurz. Auf der Bühne der Aula konnten sich alle niederlassen und eine Runde Schach spielen oder ein kleines Pauschen einlegen.

Angebot für die Eltern und Schüler

Alle 20 Minuten ertönte die Schulglocke – In dieser Zeit konnten Eltern und Schüler ein Unterrichtsfach ihrer Wahl kennen lernen.

Die Lehrer waren offen für alle Fragen, dieses Angebot wurde rege angenommen. Spezielle Angebote des Gymnasiums wurden den Besuchern näher gebracht, wie die Freiarbeit oder seit Neuestem auch die Inklusionsklasse.

Ein Projekt, bei dem sowohl Kinder mit geistiger als auch körperlicher Behinderung eine Chance auf ein normales Schulleben haben sollen. Das Anliegen der Stadt, alle Kinder gemeinsam zu beschulen, sei vom Leibniz-Gymnasium als

einzigem Remscheider Gymnasium im Unterrichtsprogramm aufgenommen worden, erklärte Lehrerin Verena Leberling gegenüber dem LA.

Die Klassen sollen bunt gemischt werden. Die meisten werden zielfähig gefördert, das Abitur stehe nicht im Vordergrund, sondern eine Schulzeit, wie sie sich jedes Kind wünscht.

Ein weiteres Angebot bietet das Gymnasium mit dem Drehtürprojekt. Begabte Kinder in den Klassen sechs bis neun werden bei einem dreimonatigen Projekt gefördert.

Drehtürprojekt fördert begabte Schüler

Ziel ist, ein Thema der Wahl - ob Maya oder die Geschichte Afghanistans - selbstständig zu erarbeiten und nach 14 Tagen die Fortschritte bei dem Treffen in der Gruppe vorzustellen. Das Fach, in dem die Schüler am besten sind, dürfen sie für zwei bis vier Stunden in der Woche verlassen um an ihrem Projekt weiterzuarbeiten – der versäumte Unterricht muss selbstständig nachgeholt werden. Der Name des Drehtürprojektes kam durch die bildliche Vorstellung, dass Schüler den Unterricht nach eigenem Willen verlassen und wiederaufnehmen können – eben wie bei einer Drehtür.



Wie sieht der Unterricht im Gymnasium aus? Antwort auf diese und viele andere Fragen fanden die Viertklässler beim Tag der offenen Tür am Leibniz-Gymnasium. Dabei beließen es die Gastgeber nicht nur bei der grauen Theorie. In den naturwissenschaftlichen Fachräumen gab's im wahren Wortsinn Anschauungsunterricht.

Foto: Hertgen

Lüttringhauser Anzeiger

Nr. 25 Seit 1931 Zeitung des Heimatbundes Lüttringhausen e.V.
Donnerstag, 20. Juni 2013

„As you like it“

Literaturkurs des Leibniz-Gymnasiums zeigte Shakespeares Komödie mit zeitgemäßem Anstrich.



Die Leibniz-Pennäler erwiesen sich als talentierte Schauspieler.

Foto: Leibniz-Gymnasium

VON ANGELA HEISE

Shakespeare hätte es mutmaßlich gefallen, denn der Literaturkurs der Q1 des Leibniz-Gymnasiums bot in zwei Aufführungen eine für den englischen Dramatiker ungewöhnliche Variante seiner Erfolgskomödie „Wie es Euch gefällt“ - „As you like it“. Dem Inhalt des Theaterklassikers blieb man treu, jedoch hatte Shakespeare vor 400 Jahren alle Rollen mit männlichen Darstellern in Frauenkleidern besetzt. Auch unter der Regie von Raimund Geuter hatten die Männer das „Sagen“, jedoch lediglich in entsprechender Rolle, denn alle 15 Schauspieler waren „Weiber“ (wie Shakespeare zu sagen pflegte). Das seinerzeit sozialkritische Stück wurde besprochen, gekürzt und sprachlich angepasst. Der bösertige Herzog Friedrich - Lorena Hahn glänzte ebenso wie in ihrer Rolle als resolute Schäferin Phöbe - verbannt den Bruder. Dessen Tochter Celia (Nathalie Hewelt) schließt sich der Verbannung ihrer Cousine Rosalinde (Joelle-Marie Wyrwa) an. Beide erleben, als Männer verkleidet, viele Shakespeare typisch abstruse Abenteuer. Freundschaftlich, als Mann verbunden, gelingt es Rosalinde (als „Ganymed“) durch eine List das Herz des Jünglings Orlando (Lisa Braasch) zu erobern. Theatralisch begabt zeigte sich Charlene Donkor in Doppelbesetzung. Als „Charles“, Ringer des Herzog Frederiks, gab sie sich männlich ungestüm, fesch und keck demonstrierte sie ihre weibliche Seite als liebestolle Ziegenhirtin Käte. Der tiefgründige Narr „Probstein“ (überzeugend gespielt von Anna-Maria Obermayer) hatte alle Hände voll zu tun, um seine ungestüme Geliebte in die Treuepflichten zu verweisen. Mit Friede, Freude und gleich vier Hochzeitspaaren endete der amüsante Theaterabend. Genauso wie das Publikum zeigte sich auch Schulleiter Dr. Thomas Giebisch begeistert von der Leistung seiner Eleven.

RP ONLINE

Remscheider sind Spitze in Chinesisch

Remscheid (RP). Beim sechsten NRW-Kreativwettbewerb Chinesisch gewinnen Schüler des Röntgen- und Leibniz-Gymnasiums aus Remscheid.

VON STEFANIE BONA - zuletzt aktualisiert: 04.03.2013

Zugegeben: Als der chinesischen Sprache Unkundiger stand man am Samstag im Leibniz-Gymnasium auf ziemlich verlorenem Posten. Denn nach der offiziellen Begrüßung zum sechsten NRW Kreativwettbewerb Chinesisch entführten Schülerinnen und Schüler aus dem ganzen Land die Zuhörer ins Reich der Mitte. Mit Liedern, selbst produzierten Filmen und szenischem Spiel zeichneten die Jugendlichen ein farbenprächtiges Bild des an Fläche größten Staates in Ostasien und seiner Kultur.

An 60 Schulen in Nordrhein-Westfalen wird Chinesisch unterrichtet. Darunter sind alle vier Gymnasien und die Katholische Grundschule Am Stadion aus Remscheid. In der Sekundarstufe II landeten die Wettbewerbsbeiträge der Heinrich-Böll-Gesamtschule aus Bochum und des Lennep Röntgen-Gymnasium auf dem ersten Platz, gefolgt von der Gruppe des Leibniz-Gymnasiums. Das Gertrud-Bäumer-Gymnasium belegte den sechsten Platz.

Christine Du, die am Leibniz-Gymnasium Chinesisch unterrichtet, hat den Wettbewerb nach Remscheid geholt und sich mit Schulleitung, Kollegen und ihren Schülern den umfangreichen Vorbereitungen gestellt. Der Aufwand der Organisation sei erheblich, sagte Schulleiter Dr. Thomas Giebisch: "So viele Schulen sind es nicht, die sich darum bemühen."

Welche Bedeutung dem nach Altersstufen ausgeschriebenen Vergleich indes zukommt, zeigten die hochkarätige Jury und der Besuch von Vertretern des nordrhein-westfälischen Schulministeriums und der chinesischen Botschaft.

"Dieser Wettbewerb bringt uns Sprache und Kultur Chinas mit vielen schillernd bunten

Zweispachig

15 Beiträge von Remscheider Schulen

Beiträge Die Remscheider waren bei 15 Wettbewerbsbeiträgen gut vertreten. Moderiert wurde das Programm zweispachig von Charlene Donkor und Louisa Röntgen,



Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II des Leibniz-Gymnasiums überzeugten mit ihrer Darbietung in der heimischen Aula beim NRW-Kreativwettbewerb Chinesisch. Sie belegten den zweiten Platz. Die Lehrerin Yun Gao und Christine Du des Leibniz-Gymnasiums organisierten den Wettbewerb.

Foto: Jürgen Moll

Darbietungen näher", sagte Ministerialrätin Henny Rönneper in ihrem Grußwort und dankte der Remscheider Schule ausdrücklich für ihr großes Engagement für die Ausrichtung der Veranstaltung. Botschaftsvertreter Chunmin Xiu erklärte: "Chinesisch als Fremdsprache bleibt ein wichtiges Thema. Daran hat man vor zehn Jahren noch gar nicht gedacht."

2013 sei von beiden Regierungen als Jahr der Sprachen ausgerufen, um Bildungspartnerschaften zwischen Deutschland und China zu forcieren. Zu den jüngsten Teilnehmern zählte die Chinesisch AG der fünften Jahrgangsstufe des Leibniz-Gymnasiums, die das Wettbewerbsprogramm mit einem Lied über die Jasminblüte eröffnete und später auf dem sechsten Platz beim Vergleich der Sekundarstufe I landete. "Was die Schüler hier zeigen, ist wirklich der Hammer", sagte Bürgermeister David Schichel über die Teilnehmer.

15.10.2013 02:10, Remscheid

Bundesliga-Spieler vom BHC machen Handball-AG des Leibniz fit

Von Sabine Naber

Max Weiß und Benjamin Meschke vom Bergischen Handball-Club trainieren die Handball-AG des Gymnasiums. "Du versuchst deinen Mann zu decken, du musst den Ball schneller abgeben, super gemacht", hieß es gestern Mittag immer wieder in der Sporthalle Klausen, als die Handball-AG des Leibniz-Gymnasiums trainierte.

Es war allerdings nicht der Sportlehrer Patrick Wende, der die Schülerinnen und Schüler der Klassen fünf bis acht hier anfeuerte. Das taten die beiden Handball-Bundesligaspieler Max Weiß und Benjamin Meschke, die mit ihrem Team gerade in die erste Liga aufgestiegen sind.

Wie der Kontakt entstand, berichtete Schulleiter Dr. Thomas Giebisch: "Wir sind im letzten Jahr als 'Schule ohne Rassismus' ausgezeichnet worden. Als Paten dafür haben sich die Schüler den Bergischen-Handball-Club gewünscht, der auch gleich zugesagt hatte. Als ich dann gefragt wurde, ob wir am Projekt 'Coole Schule' teilnehmen wollten und sie uns zwei Spieler aus dem Bundesligateam schicken sollten, da haben sie bei mir natürlich offene Türen eingerannt." Und die Schüler waren stolz, von Handballern trainiert zu werden, die sie schon aus dem Fernsehen kennen. Die beiden werden in den kommenden sechs Monaten die Kids einmal pro Monat 90 Minuten lang trainieren. "Es wäre schön, wenn die Schüler mal so dem Lehrer zuhören würden wie sie es bei den beiden Profis tun", sagte Wende mit einem Augenzwinkern. Den Rest des Monats trainiert er gemeinsam mit der 16-jährigen Schülerin Amelie Knippert die Handball-AG.



Benjamin Meschke und Max Weiß vom Bergischen Handball Club trainieren mit Leibniz-Schülern in der Sporthalle Klausen.

Foto: Michael Sieber

Sie spielt Handball in der A-Jugend der Bundesliga, trainiert selbst fünfmal in jeder Woche und kann sich vorstellen, einmal Sport auf Lehramt zu studieren.

"Ganz bewusst haben wir uns dafür entschieden, Mädchen und Jungs hier gemeinsam trainieren zu lassen. Wer Spaß hat, kann mitmachen", so Giebisch, der ganz begeistert vom Einsatz seiner Schüler ist. Und die dribbelten sich derweil die Bälle zu, warfen mit der einen Hand, fingen den Ball mit der anderen auf und strahlten, wenn die beiden sympathischen Kreisläufer sie lobten. Und dann zog die eine Hälfte die roten T-Shirts mit dem Leibniz-Aufdruck an, und das erste Spiel wurde angepfiffen.

Malena Kalhöfer, EF





Nr. 37 Seit 1931 Zeitung des Heimatbundes Lüttringhausen e.V.
Donnerstag, 5. September 2013

Inklusion macht Schule

Das Leibniz-Gymnasium nimmt als erstes Gymnasium in Remscheid Kinder mit besonderem Förderbedarf auf. Und der Anfang ist vielversprechend.

VON STEFANIE BONA

Schon die ersten Tage zeigen: „Diese Klasse ist auffällig unauffällig“, sagt Hilke Lamers, Lehrerin für Deutsch und Philosophie am Leibniz-Gymnasium und Klassenlehrerin der 5c, lachend. Erstmal gibt es am Lüttringhauser Gymnasium eine inklusive Klasse. Das bedeutet, dass sechs von 25 neuen Fünftklässlern einen besonderen Förderbedarf haben. Sie werden ziendifferent unterrichtet. Als Schulabschluss wird bei diesen Schülern nicht das Abitur angestrebt, vielmehr werden sie ihrem eigenen Tempo, ihren besonderen Fähigkeiten und Talenten entsprechend gefördert.

Trotzdem besuchen sie mit den Regelschülern eine Klasse.

Inklusionsgedanke soll ausstrahlen

Neben Hilke Lamers ist Sonderpädagogin Janina Fiß als Klassenlehrerin eingesetzt. Es ist gewährleistet, dass in jeder Unterrichtsstunde zwei Lehrkräfte unterrichten. „Unser Wunsch ist, dass wir so oft wie möglich gemeinsam lernen“, sagt Janina Fiß. Daneben gibt es aber auch Unterrichtsphasen, in denen sie sich den Förderschülern in einer kleineren Gruppe zuwendet. Der Inklusionsge-



Die Klasse 5c ist ein tolles Team, finden die Lehrerinnen Hilke Lamers und Janina Fiß (links).

Foto: Hertgen

danke soll sich jedoch nicht nur auf die eine Klasse beschränken, sondern auf die ganze Schulgemeinde ausstrahlen. So sind viele Berührungspunkte auch mit den Fünftklässlern der beiden Regelklassen geplant. Beim Tag der offenen Tür im Januar wurden die Eltern der angehenden Leibniz-Schüler über die Neuerungen im Schulprogramm unterrichtet. Der Zuspruch aus der Elternschaft war genau richtig, um die angestrebte Klassenstärke zu erreichen. Außerdem fand sich innerhalb des Kollegiums ein Team von Lehrerinnen und Lehrern, die in der Klasse unterrichten und sich durch Fortbildungen auf diese Aufgabe vorbereitet haben. Dass die Stadt Remscheid als Schulträgerin den gemeinsamen Unterricht sehr gut unterstützt hat, heben beide Klassenlehrerinnen hervor. Die Erfahrungen der ersten Schultage bestärken sie, an den Erfolg der Inklusion zu glauben. „Der Umgang der Schüler untereinander ist sehr rücksichtsvoll.“



Nr. 49 Seit 1931 Zeitung des Heimatbundes Lüttringhausen e.V.
Donnerstag, 5. Dezember 2013

Leibniz macht Musik

Zwei Mal zeigte das Leibniz-Gymnasium seine musikalische Seite bei den alljährlichen Adventskonzerten. Dabei gab's einen Mix aus verschiedenen Genres zu hören.

Von Sabine Naber

Wie schön ein Abend voller Musik sein kann, das zeigten die Schülerinnen und Schüler des Leibniz-Gymnasiums am Dienstagabend in ihrem Adventskonzert überzeugend.

Qualitäten wie ein Profi-Chor

Die Aula war bestens besucht, als der Schulchor mit „So call me, maybe“ den Anfang machte. Unterstützt wurde er von den drei jungen Musikern Billy Gnanasundaram, Sebastian Pelzer und Noah Ivanković, die – so Musiklehrerin Marina Rohn – immer zur Stelle sind, wenn man sie braucht“. Der 13-jährige Sänger Sebastian Kreuz beeindruckte anschließend mit „Someone like you“, präsentierte sich als Solist und gefiel vor allem durch seine tolle Stimme, aber auch durch sein herzliches Lächeln, mit dem er den Applaus entgegennahm.

Auch die beiden anderen Solisten, Dennis Nguyen mit der Gitarre und Ngoc Nhi Nguyen am Klavier, verstanden es, das Publikum zu verzaubern. Wunderschön das Gesangsquartett, das sich den Arrangements von Valentin Ruckebier widmete und auf der ganzen Linie überzeugte. Ebenso wie die Musik-Klasse, die mit Gitarren, Flöte, Akkordeon, Geigen, Posaune, Schlagzeug und Klavier auftrat und – ob des begeisterten Applauses – mit einem strahlenden Lächeln die Bühne verließ.



Foto: Klaus Fey

Der Eltern-Lehrer-Schüler-Chor, dem die Moderatorinnen Anna Sabrina Schüßler und Rachel Krapp ein aufmunterndes „Viel Glück“ mit auf den Weg gaben, hörte sich wie ein Profi-Chor an. Die Zuhörer klatschten mit, schnippten mit den Fingern, ließen sich anstecken von so viel Engagement.

Mit dem „Pink Panther“ eröffnete das Salonorchester munter den zweiten Teil des Abends. Ungewöhnlich, aber wunderschön die Collage dreier Folk-Songs in eigener Bearbeitung, die zwei Schüler und zwei Väter so gekonnt darboten, dass man es in einem irischen Pub nicht besser hätte präsentieren können. Den stimmungsvollen Abschluss gestaltete der Gospelchor des Gymnasiums unter der Leitung von Kirchenmusiker Christoph Spengler. Knapp 40 junge Sängerinnen und Sänger standen auf der Bühne und erbrachten den Beweis, dass Singen auch bei der jungen Generation absolut „in“ ist.

„My Desire“, ein moderner Gospel zu Beginn, dann eine wunderbare Ballade und zum Schluss das schon legendäre „How deep is your Love“ – einen stimmungsvolleren Abschluss hätte man sich nicht wünschen können.

Adventskonzert am 3.12.2013





Nr. 49 Seit 1931 Zeitung des Heimatbundes Lüttringhausen e.V.
Donnerstag, 5. Dezember 2013

Neue Mensa

Das Leibniz-Gymnasium freut sich über eine neue Schulkantine mit Wohlfühlfaktor.

Von SABINE NABER

Das Leibniz-Gymnasium hat – ebenso wie die drei anderen Gymnasien in Remscheid – jetzt auch eine Mensa. Aber nicht nur das – auch eine Cafeteria mit rotem Sofa, ein Kiosk und eine hochmoderne Küche sind ins Schulgebäude an der Lockfinker Straße eingezogen.

Frische Farben zum Entspannen und Wohlfühlen

„Wir haben frische Farben gewählt, damit sich die Schülerinnen und Schüler wohlfühlen“, sagte Schulleiter Dr. Thomas Giebisch bei der offiziellen Einweihung der neuen Räume. „Das ist gut gelungen, auch wenn der Fußboden etwas sehr grün ist. Dann sieht es eben nach Wiese aus“, schmunzelte er. Stühle in Gelb und Orange, dazu ein gelungenes Graffiti mit saftig aussehenden Erdbeeren und Weintrauben an der Wand vor der Küche – die neue Mensa ist in poppigen Farben gestaltet. „Dort, wo ich 20 Jahre lang Musik unterrichtet habe, kann ich Sie heute in unserer Mensa begrüßen“, sagte der Schulleiter mit Blick auf die zahlreichen Gäste aus Politik und Verwaltung, die zur Übergabe der neugestalteten Räume ins Leibniz-Gymnasium gekommen waren. Mit ihren 91 Sitzplätzen – die Schülerinnen und Schüler müssten schon in zwei Schichten essen – sei die Mensa gerne angenommen worden. „Wohl nicht zuletzt, weil Markus Kärst, ein ehemaliger Schüler von uns und heute Chef im Lüttringhauser Hotel Kromberg, das Catering übernommen hat“, sagte der Schulleiter und bedankte sich auch beim Gebäudemanager



Caterer Markus Kärst (Mitte) bewirbt die Schüler. Foto: Hertgen
nagement der Stadt: „In einer akzeptablen Zeit war der Umbau beendet, für alle Probleme haben wir gemeinsam eine Lösung gefunden“.

„Hätte man mir vor 20 Jahren gesagt, dass dieses Gymnasium eine Mensa braucht, hätte ich wohl nur gelacht“, sagte Oberbürgermeisterin (OB) Beate Wilding zur Eröffnung. Aber die Schulwelt habe sich verändert, da müsse man sich anpassen. „Trotz der Umbaukosten von 520000 Euro, bei solchen Entscheidungen gibt es im Kreise der Politiker immer ein einstimmiges Votum“, betonte die OB. Und machte deutlich, wie wichtig Frühstück und Mittagessen für die Schülerinnen und Schüler ist: „Ohne ein gutes Essen im Bauch lernt auch der Kopf nicht richtig“. Der Musikraum, der jetzt zur Mensa umfunktioniert wurde, ist zukünftig in zwei Räumen der ehemaligen Hauptschule eingerichtet worden. „Statt des einen großen Raums haben wir jetzt zwei kleinere, aber auch die liegen nahe bei der Aula, was uns wichtig war“, sagt Thomas Giebisch. Im nächsten Jahr wird das Leibniz-Gymnasium noch eine Bibliothek bekommen. Und einen neuen Chemieraum, für den das Dach eines Schulgebäudes begründet wird, um dann ein Stockwerk draufsetzen zu können. „Bis jetzt ist der Chemieraum noch im Grundschultrakt untergebracht.“



Nr. 51 Seit 1931 Zeitung des Heimatbundes Lüttringhausen e.V.
Donnerstag, 19. Dezember 2013

Leibniz-Schüler sammeln für Sardinien

Spontan entschlossen sich die Gymnasiasten, eine Hilfsaktion für die Sturmpfer auf der Mittelmeerinsel zu starten. Unter anderem wurde auf dem Lüttringhauser Weihnachtsmarkt gesammelt.

Von Sabine Naber

Freundschaften hatten sie geschlossen und während ihres Aufenthaltes in Sardinien gastfreundliche Menschen dort kennen und schätzen gelernt. Umso betroffener waren die 23 Schülerinnen und Schüler des Leibniz-Gymnasiums – sie alle nehmen am europäischen Austauschprojekt „Comenius“ teil - als der Sturm „Cleopatra“ auf der Insel wütete und zerstörte Häuser, verwüstete Felder und vor allem viele tote Tiere zurückließ.

Ländliche Regionen bekommen wenig Hilfe

Betroffen war vor allem der kleine Ort Torpè. „Als mich Maria Spocchia aus der sardischen Gemeinde in Remscheid ansprach, weil sie Partner für eine Spendenaktion suchte, da waren wir natürlich gleich dabei“, erzählt die Pädagogin Karin Schumacher. Mit Veronika Meyer leitet sie die auf zwei Jahre ausgerichtete Comenius-AG und hatte das Austauschprogramm mit Sardinien auf den Weg gebracht. Nicht zuletzt, weil ihre Tochter dort verheiratet ist und ein persönlicher Kontakt besteht.

Schwarze T-Shirts mit der Aufschrift „Help Sardinia“, einem Umriss der Insel, der sardischen Flagge und einer weißen Solidaritätsschleife ließen sie produzieren und verkauften sie für 15 €. Acht Euro kostet es, das T-Shirt zu nähen, sieben Euro sollen dem kleinen Ort als Spende

zukommen. „Wir wissen, dass Zentren wie Olbia von der italienischen Regierung schnell Hilfe erhalten. In den ländlichen Regionen ist das aber wohl nicht der Fall“, weiß Karin Schumacher. Neben dem T-Shirt Verkauf haben die Schülerinnen und Schüler um Centbeträge in den Klassen gebeten und waren auch auf dem Lüttringhauser Weihnachtsmarkt aktiv. Knapp 500 € kamen auf diese Weise zusammen. Ein Sarde, der in Remscheid geboren wurde, inzwischen aber in Augsburg lebt, hat sich der Aktion angeschlossen und ruft in seinem Jägerforum zu Spenden auf. „Das Ergebnis warten wir noch ab, bevor wir den Gesamtbetrag an eine uns gut bekannte Frau zur weiteren Verwendung nach Torpè überweisen“, sagt die Lehrerin. Im vergangenen Jahr sind die jungen Partner aus Sardinien zu Gast in Remscheid gewesen. Gemeinsam hatte man beispielsweise den Steffenshammer besucht und so an das Motto des Austausches „Zurück zu den Wurzeln“ angeknüpft. Anschließend durfte die Gruppe die Lüttringhauser Firma Gedore besuchen und sehen, wie heute am Industriestandort Remscheid Werkzeuge gefertigt werden. „Im Gegenzug haben wir auf Sardinien viel über das Leben dort gelernt, den italienischen Alltag so richtig kennengelernt“, erinnert sich nicht nur Chiara gerne an die Ferienwochen im Oktober diesen Jahres zurück. Übrigens: Wer ein T-Shirt haben oder einfach nur spenden möchte, kann sich an das Leibniz-Gymnasium und die beiden Lehrerinnen Karin Schumacher oder Veronika Meyer wenden.



Mit einer Hilfsaktion festigten Schüler und Lehrer ihre Freundschaft zu Sardinien.
Foto: Hertgen

rga. Online

REMSCHIEDER
GENERAL-ANZEIGER

18.10.2013 02:10

X-Ray aktuell

Mit Gratis-Nachhilfe den Schwächeren helfen

Mark

Miese Noten, aber kein Geld für Nachhilfe? Zwei Studenten aus Remscheid arbeiten an einer Lösung: ehrenamtliche Nachhilfe.

"Ich war ein fauler Schüler. Hätte mich mein großer Bruder nicht immer wieder in den Hintern getreten, um mit ihm zu lernen, wäre mein Abi deutlich mieser ausgefallen", sagt Olomon Ljuman. Der 25-Jährige, der heute in Münster Jura studiert, ist sich sicher: "Das Beste, was dir beim Lernen passieren kann, ist jemanden an deiner Seite zu haben, der auch noch jung, aber schon ein Vorbild ist. Das motiviert!"

Mit jungem Verein am Start

Weil Olomon davon überzeugt ist, hat er zusammen mit seinem Kumpel Christoph Stuhlmüller (24), der in Dortmund Wirtschaftswissenschaften studiert, im Juni 2013 den gemeinnützigen Verein "Wissen Teilen" gegründet. Die Idee: Schüler aus der Oberstufe und Studenten erteilen ehrenamtlich Nachhilfe-Unterricht - und zwar jenen leistungsschwachen Jungs und Mädels, die in sozial oder wirtschaftlich benachteiligten Verhältnissen leben. "Es ist doch kein Geheimnis, dass wir an der Chancengleichheit in Sachen Bildung in Deutschland arbeiten müssen. Wir möchten mit unserer Idee einen Beitrag dazu leisten", sagt Olomon.

Prinzip ist schnell erklärt

Folglich sind die beiden Wissen-Teiler derzeit an den Gymnasien auf "Promotion"-Tour: Sie wollen Oberstufenschüler als Nachhilfe-Lehrer gewinnen. Am Leibniz, wo Olomon und Christoph 2008 das Abi absolvierten, und am EMA hatten sie bereits viele Zuhörer. Weitere Gymnasien

dürfen die beiden Studenten gerne "buchen". Christoph erklärt: "Es dauert nicht länger als 15 Minuten, unsere Idee vorzustellen, denn das Prinzip ist einfach." Stimmt: Ältere Schüler oder Studenten, die es drauf haben und helfen wollen, melden ihre Fächer dem Verein "Wissen Teilen" und geben an, welche Jahrgänge sie unterrichten wollen. Olomon und Christoph bringen die Ehrenamtlichen und die bedürftigen Kids zusammen.



Christoph Stuhlmüller und Olomon Ljuman stellen ihre Nachhilfe-Idee gestern am EMA-Gymnasium vor.

Foto: X-ray

Beide Parteien treffen sich - zunächst über drei Monate hinweg - einmal wöchentlich zur "Nachhilfestunde". Hierbei sollen die Kinder und Jugendlichen, die überwiegend von Haupt-, Real- oder auch Gesamtschulen kommen, vor allem bei den Hausaufgaben oder der Organisation des Schulalltags unterstützt werden, aber auch bei der Suche nach Praktikumsplätzen oder beim Verfassen von Lebensläufen und Bewerbungen. Die Win-Win-Situation: Schwächere Schüler bekommen die Förderung, die ihnen außerhalb der Schule sonst versagt bleibt, und die Helfer bekommen ihre Ehrenamtsurkunde für ihren Lebenslauf.



Die Redaktion bedankt sich bei...

... **Benno Stamm** für das Foto des Lehrerkollegiums

... **Ursula Rödning** für die Zusammenstellung der Jubilare

Die Collagen erstellte Klaus Fey.

Die Schülerarbeiten entstanden im Kunstunterricht von Frau Grabinski.

